

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift  
Tageblatt Riesa  
Genruß 1287  
Postfach Nr. 58

Postfachkonto:  
Dresden 1580  
Strolache:  
Riesa Nr. 68

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns  
zu Großenhain beständig bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa  
und des Hauptkommandes Weichen

Nr. 66

Sonnabend, 19. März 1938, abends

91. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (8 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetales sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundchrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konturs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

## Volksabstimmung und Reichstagswahl

Bekanntnis ganz Deutschlands am 10. April

In der gestrigen Sitzung des Deutschen Reichstages gab der Führer bekannt, daß am 10. April nicht nur Oesterreich, sondern das ganze deutsche Volk über die Wiedervereinigung abstimmen und daß weiter der bisherige Reichstag aufgelöst und ebenfalls am 10. April neugewählt werden wird. Adolf Hitler fordert vom deutschen Volk eine Zeit von abermals vier Jahren, innerhalb deren das deutsche Volkreich endgültig zusammengefügt sein wird.

### Des Führers Triumphfahrt zum Reichstag

Ein Jubelschrei ohne Gleichen bricht in der Wilhelmstraße aus, als etwa 10 Minuten vor Sitzungsbeginn der Führer die Fahrt zum Reichstag antritt. Wieder kommt in diesen sich laminierend fortbewegenden unbeschreiblichen Begeisterungsmassen und Huldigungen der heile und innige Dank der Nation an den Schöpfer Großdeutschlands für seine geschichtliche Tat zum Ausdruck. Von solchem Jubel auf der ganzen Fahrt überhört, trifft der Führer vor der Krolloper ein.

Vor der Krolloper herrscht reger Betrieb. In langen Zweier- und Dreierreihen fahren die Wagen mit den Mitarbeitern der Reichsregierung, den Ehrenmitgliedern der Wehrmacht und Diplomaten vor. Eine Ehrenkompanie des 4. Totenkopf-Verbandes Brandenburg ist aufmarschiert. Im offenen Wagen erscheint der Präsident des Deutschen Reichstages, Generalfeldmarschall Göring, dem von der Menge stürmische Ovationen dargebracht werden. Kurz danach wird Dr. Goebbels, der Reichsleiter und Staatsleiter der Reichshauptstadt, von seinen Berlinern herzlich begrüßt.

Punkt 8 Uhr fährt der Führer vor und schreitet unter den Klängen des Präsentiermarsches und des Deutschlandlieds die Front der Ehrenkompanie ab. Am Eingang der Krolloper wird der Führer vom Präsidenten des Hauses, Generalfeldmarschall Göring, willkommen geheißen.

### Der Führer betritt den Sitzungssaal

Um 10.45 Uhr ist das Haus voll besetzt. Fast alle Reichsminister, Reichsstatthalter und Staatssekretäre haben sich bereits eingefunden. Im Parkett sind sämtliche Abgeordnete anwesend. Die Zuschauertribünen sind überfüllt. Wenige Minuten vor 10 Uhr erscheinen im Sitzungssaal die Mitglieder der österreichischen Landesregierung mit dem Reichsstatthalter Seuf-Inquart an der Spitze, der die Uniform eines Gruppenführers trägt. Vante Heilrufe und Händeklatschen begrüßen die führenden Männer aus der deutschen Heimat, die heute zum ersten Male an einer Sitzung des Deutschen Reichstages teilnehmen. Reichsstatthalter von Polen begrüßt jeden einzelnen der österreichi-

schen Herren mit Handschlag, und ihm schließen sich die Mitglieder der Reichsregierung, die führenden Männer von Partei und Staat an.

Lautes Schmeigeln tritt ein. Sowohl auf der Regierungsbühne wie im Parkett der Abgeordneten und auf den Tribünen erwarten alle Anwesenden lebend den Führer, der, als er Punkt 10 Uhr in Begleitung des Reichstagspräsidenten Generalfeldmarschall Göring und Reichsinnenministers Frick den Saal betritt, mit lauten Heilrufen empfangen wird.

Der Führer nimmt auf der Regierungsbühne Platz. Neben ihm sitzen in der ersten Reihe die Reichsminister Gehl, von Ribbentrop, Dr. Frick, Dr. Goebbels, Reichsleiter von Neurath, Graf Schwerin v. Krosigk, in der zweiten Reihe die Reichsminister Schmidt, Rauf, Gartner, Darre, Rast, Herrl, Zeldte, Dr. Kraus und Dornmüller. In der dritten Reihe steht man den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Braunsfels, Generaladmiral Raeder, den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie von Zeitel und Staatsminister Reichner, weiterhin die Reichsleiter, Staatssekretäre und weitere führende Männer des Staates und der Partei. Auf der linken Seite der Regierungsbühne sitzen in der ersten Reihe die Mitglieder der österreichischen Landesregierung. In beiden Reihen des Rednerpultes nehmen Reichsminister Kammerer, Reichspressesekretär Dr. Dietrich und die beiden Adjutanten des Führers Gruppenführer Schaub und Gruppenführer Wiedemann Platz.

Wie stark das Interesse der ausländischen Diplomaten an der zweiten diesjährigen Reichstags-Sitzung ist, kann man daraus ersehen, daß die Diplomatenloge vollbesetzt ist. Man sieht die Botschafter der Türkei, von Polen, Spanien und Brasilien, die Gesandten von Schweden, Dänemark, Frankreich, Belgien, Bolivien, Schweiz, Bulgarien, Ungarn, Irland, Griechenland, Estland, Uruguay, Lettland, Jugoslawien, Tschchoslowakei und Kuba, den Geschäftsträger von Italien anstelle des erkrankten Botschafters Molico, ferner die Geschäftsträger von England, der Sowjetunion und der Niederlande sowie einen Vertreter der Volksfront der Vereinigten Staaten.

### Göring eröffnet die Sitzung

Reichstagspräsident Generalfeldmarschall Göring eröffnet die Sitzung mit folgender kurzer Ansprache:

Die Sitzung ist eröffnet.  
Meine Herren Abgeordneten! Bevor wir in die Tagesordnung eintreten, wollen wir den Abgeordneten Rosenbaum gedenken, der am 3. März verstorben ist. Sie haben sich zum ehrenden Gedenken des Verstorbenen von den Sitzen erhoben. Ich danke Ihnen.

Meine Abgeordneten! Die heutige Sitzung des Deutschen Reichstages ist wohl eine der bedeutendsten, die wir bisher im neuen Reich begangen haben. Reichlich rautsch auf, als Generalfeldmarschall Göring fortfährt, ich begrüße als der Präsident dieses Reichstages heute zum ersten Male als Gäste auf der Regierungsbühne den ersten Reichsstatthalter in Deutschösterreich und die deutschösterreichische Landesregierung.

Die Oesterreicher erheben sich von den Plätzen und danken mit dem Deutschen Gruß.

Ich glaube, erklärt der Reichstagspräsident weiter, daß schon allein in dieser Tatsache die ganze gewaltige Umwälzung der letzten Tage zum Ausdruck kommt, und daß darin, daß wir den ersten Reichsstatthalter in Oesterreich und seine Regierung heute hier im Deutschen Reichstag sehen, es dem letzten Hargeworden ist, daß nunmehr nur mehr ein Reich und ein Führer das Schicksal der Deutschen gestaltet. Die Teilnahme am Reichstag der Deutschen bezeichnet am deutlichsten auch die Wiedervereinigung mit dem Reich. Wir begrüßen Deutschösterreich als ein wertvolles Glied unseres Reiches. Die alte Ostmark ist wieder ins Reich zurückgeführt.

Wir treten jetzt in die Tagesordnung ein. Das Wort hat der Führer und Reichkanzler.

In diesem Augenblick springen die Abgeordneten von ihren Sitzen auf und jubeln minutenlang dem Führer zu.

### Reichsstatthalter Seuf-Inquart vom Führer vereidigt

Der Herr Reichsstatthalter in Oesterreich Dr. Seuf-Inquart ist am Freitag von dem Führer und Reichkanzler vereidigt worden.

## Die Rede des Führers vor dem Reichstag

### Schilderung der politischen Voraussetzungen und Entwicklungen der letzten Tage

Die Reichstagsrede des Führers hat folgenden Wortlaut:

Abgeordnete, Männer des Deutschen Reichstages!  
Ich habe Sie zu dieser kurzen heutigen Sitzung rufen lassen, um Ihnen selbstbewegten Gehörs einen Bericht zu geben über Ereignisse, deren Bedeutung Sie alle erkennen. Außerdem muß ich Sie in Kenntnis setzen von Entschlüssen, die das deutsche Volk und den Deutschen Reichstag selbst betreffen.

Als ich vor wenigen Wochen zu Ihnen sprechen konnte, zwang mich die den Reichstagsbericht über eine fünfjährige Aufbauarbeit des nationalsozialistischen Staates, die in ihren Gesamtergebnissen wohl als beispiellos bezeichnet werden darf. Auch seiner tiefsten moralischen und politischen Erniedrigung, aus wirtschaftlichem Elend und sozialer Zerrissenheit hat unser Volk in kürzester Zeit einen Aufschwung erleben dürfen, wie er selbst von den gläubigsten Anhänger unserer eigenen Bewegung noch vor wenigen Jahren in diesem Ausmaß und in der Kürze der Zeit als unmöglich gehalten worden wäre.

### Der Sieg des Nationalitätenprinzips

Ich habe im Rahmen dieses Reichstagsberichts unter den politischen Problemen auch jene Frage behandelt, die nur von gewissen europäischen Imperialisten in ihrer Gefährlichkeit immer wieder mißachtet werden konnte. Schon im vergangenen Jahrhundert war an die Stelle einer früheren, rassenmäßig begrenzten, konfessionell bedingten oder dynastisch festgelegten Staatsauffassung und Lebensgestaltung der Völker ein neues, die Menschen härter beherrschendes Ideal getreten. Das Nationalitätenprinzip schrieb diesem Zeitalter unserer neueren Geschichte seine Zielsetzung vor. Es ließ aus früheren Bedingungen heraus entstandene staatsliche Gebilde zerfallen und formte,

dem neuen Ideal entsprechend, die europäischen Nationalstaaten. Einer Reihe von Völkern war es bis zur Jahrhundertwende bereits gelungen, ihrem nationalen Zusammenhalt den entsprechenden staatlichen Ausdruck zu geben. Andere Völker trugen dieses Ideal als den entscheidenden Auftrag für ihr Handeln durch den gewaltigen Krieg aller Zeiten hindurch bis zur endlichen Erfüllung.

### Um die staatspolitische Einheit

Das einzige Volk in Europa, dem dieses natürliche Recht vom Schicksal früher verweigert, durch die neuen Ereignisse endgültig abgegriffen werden sollte, war das deutsche. Stammesdifferenzen, konfessionelle Zerrissenheit und dynastische Eigenmacht hatten es bisher verhindert, dem deutschen Volk die von Generationen ersehnte staatspolitische Einheit zu geben. Der Weltkrieg und sein Ausgang verzerrten die deutsche Zerrissenheit und schienen zu allem anderen Unglück das Leid der vollklugen Tugend wertvoller Bestandteile der Nation vom Weltlande zu verwirren. An Stelle des Willens der Bestimmung der Völker, durch das die Völkervereinigung von unserem

Volk mit erreicht worden war, kam die brutale Verwahrlosung zahlreicher Millionen deutscher Volksgenossen. Rechte, die man primitivsten kolonialen Stämmen als selbstverständlich zubilligte, wurden einer alten Kultur- und zivilisierten Welt unter ebenbürtigen wie verlegenden Begründungen vorenthalten.

### Völk- und Staatsinteressen

Ich habe nun schon in meiner Rede am 20. Februar ausgeführt, daß es eine allseitig befriedigende Regelung der völkischen und territorialen Verhältnisse in Europa kaum geben wird, d. h. es ist nicht unsere Auffassung, daß es das Ziel einer nationalen Staatsführung sein soll, nach allen Seiten hin, sei es durch Protektion oder durch Handlungen, territoriale Forderungen zu verwirklichen, die mit nationalen Notwendigkeiten motiviert, am Ende doch zu keiner allgemeinen nationalen Gerechtigkeit führen können. Die zahllosen völkischen Entkaffungen, die in Europa liegen, machen es zum Teil einfach unmöglich, eine Grenzsetzung zu finden, die den Völk- und Staatsinteressen überall gleichmäßig gerecht wird.

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

## Göring verkündet die Verordnung des Führers

Berlin, 18. März.  
Generalfeldmarschall Göring gab in der Reichstags-Sitzung folgende Verordnung des Führers und Reichkanzlers über eine Volksabstimmung sowie über die Auflösung und Neuwahl des Reichstages vom 18. März 1938 bekannt:

1. In der Zukunft, dem deutschen Volk Gelegenheit zu geben, sich in seiner Gesamtheit zu dem durch die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich geschaffenen großdeutschen Volkreich zu bestimmen, erhebe ich an, daß neben der Volksabstimmung im Lande Oesterreich auch im übrigen Reichsgebiet eine Volksabstimmung über die am 18. März 1938 vollzogene Wiedervereinigung

Oesterreichs mit dem Deutschen Reich stattfindet. Gleichzeitig löse ich den Reichstag mit Ablauf des 8. April 1938 auf, um den deutschen Volksgenossen in Oesterreich eine Vertretung im großdeutschen Reichstag zu eröffnen.

Volksabstimmung und Reichstagswahl des großdeutschen Volkreiches finden am Sonntag, dem 10. April 1938, statt.

Der Führer und Reichkanzler  
Adolf Hitler  
Der Reichsminister des Innern  
Frick



# Sechseinhalb Millionen wurden vergewaltigt

Allein, es gibt staatliche Konstruktionen, die den Charakter des Bewußtsein und gewollten nationalen Unrechts so sehr in sich tragen, daß auf die Dauer ihre Aufrechterhaltung nur durch die brutalste Gewalt möglich sein kann.

So war zum Beispiel die Bildung des neuen österreichischen Rumpfstates eine Maßnahme, die die nackte Vergewaltigung des Selbstbestimmungsrechtes von 6,5 Millionen Menschen deutscher Volkzugehörigkeit darstellte. Diese Vergewaltigung wurde mit zynischer Offenheit zugegeben. Denn den bekannten Erfindern des Selbstbestimmungsrechtes, der Unabhängigkeit und der Freiheit der Völker sowohl als den überall interessierten frommen Weltgewissen, die sonst so sehr um die Gerechtigkeit auf dieser Erde besorgt zu sein vorgeben, bedeutete es einst gar nichts, den freien Willen von 6,5 Millionen Menschen einfach durch die sogenannten Friedensdiktate abzuwürgen und diese damit durch Gewalt zu zwingen, sich dem Raube ihres Selbstbestimmungsrechtes zu fügen und ihre unnatürliche Trennung von dem großen gemeinsamen Mutterland zu erdulden.

Da: als man sich damals in Oesterreich trotzdem entschloß, Abstimmungen für den Anschluß vorzunehmen, und dies möchte ich besonders den Herren Demokraten in London und Paris in das Gedächtnis zurufen — in einer Zeit, da weder in Deutschland noch in Oesterreich ein Nationalsozialismus existierte, und diese Abstimmungen nur über 95 Prozent aller Stimmen für die Vereinigung ergaben, da wurde von den Anstößern des neuen Völkerrechts einfach mit Hilfe der Macht, der brutalen Gewalt auch diese friedliche Demonstration des wahren Willens der unglücklichen, von ihrem Volk getrennten Menschen kurzerhand verboten.

## Oesterreich war ein lebendunfähiges Gebilde

Dabei war das Tragische, daß dieser Staat Oesterreich von vornherein ein vollkommen lebendunfähiges Gebilde darstellte! Die wirtschaftliche Not war dementsprechend grauenvoll, die jährliche Sterblichkeitsrate stieg erschreckend. Allein in einer Stadt wie Wien sind im letzten Jahr an 10.000 Geburten 24.000 Todesfälle gekommen.

Ich sage dies nicht in der Meinung, auf die demokratischen Weltbiederer damit einen Eindruck zu machen, denn ich weiß, daß ihr Herz solchen Jähzorn gegenüber völlig gefühllos ist. Sie können ruhig zusehen, daß in Spanien eine halbe Million Menschen abgeschlachtet wird, ohne dabei auch nur im geringsten bewegt zu sein. Aber sie können, ohne zu erröten, ebenso tiefe Empörung heucheln, wenn in Berlin oder in Wien einem jüdischen Deber seine gesellschaftlichen Grundlagen entzogen werden.

Nein, ich erwähne dies nur, um ganz fast lehrstuhlförmig, wie durch die Gewalttäter der Friedensdiktate für Millionen Menschen einfach durch die Tatsache der Schaffung dieses lebendunfähigen Staatsgebildes das sich allmählich vollziehende Todesurteil gesprochen worden war.

## Regierung auf Kosten des Volkes

Daher sich später auch die inneren Handlanger fanden, die bereit waren, durch ihre persönliche Unterdrückung einer solchen von außen aufgezwungenen, scheinbar unabhängigen Souveränität sich selbst die Stellung von Regierenden auf Kosten ihrer unglücklichen Völker zu sichern, nimmt den, der einen Einblick in die so oft feststellbare moralische und geistige Unzulänglichkeit der Menschen besitzt, nicht wunder. Allein, es darf ebensowenig unternehmen, daß sich in der Masse der dadurch betroffenen national denkenden Menschen allmählich eine empörende Verbitterung zu verbreiten begann, und daß eine sanatische Entschlossenheit entstand, eine solche naturwidrige und empörende Mißhandlung eines Tages zu beenden und an die Stelle einer demokratisch-läugnerhaft verbrämten Volkvergewaltigung die heftigeren Rechte des ewigen vollen Lebens zu setzen.

## Das Volkrecht härter als jeder Terror!

So wie aber diese unterdrückten Menschen das ihnen aufgezwungene Los zu ändern versuchten, muß zwangsläufig auch eine weitere Steigerung des Terrors gegen sie ausgedacht werden. Denn nur durch ihn allein sind solche natürlichen Gefühle und Hoffnungen niederzuhalten. Dies führt dann zu jener sich gegenläufig fortsetzenden Wechselwirkung zwischen Auflehnung und Unterdrückung. Wer aber geschichtlich nur etwas erfahren ist, kann seinen Zweifel darüber haben, daß, auf die Dauer gesehen, die

## Die Unterredung mit Schulznigg — ein letzter Versuch

Ich habe mich daher auch aus diesen Gründen entschlossen, die Ihnen bekannte Unterredung in Verzicht zu geben und dem damaligen Bundeskanzler Schulznigg herbeizuführen. Ich habe diesem Manne im tiefsten Ernst mitgeteilt, daß ein Regime, dem jede Legitimität fehlt und das in großen genommen allein mittels der Gewalt regiert wird, auf die Dauer in immer größerer Konflikt zu dem seinen Tendenzen diametral gegenüberstehenden Volkswillen geraten wird. Ich bemühte mich, ihm klarzumachen, daß diese Entwicklung auf der einen Seite zu einer immer schärferen Ablehnung und auf der anderen Seite zu einer immer härteren Vergewaltigung führen müßte, daß aber gerade in Anbetracht der wiedererwachenden großen Macht des Deutschen Volkes auf die Dauer revolutionäre Erhebungen gegen dann unumstößlich anstehenden müßten. Die Folge würde unter diesen Umständen immer nur eine weitere Steigerung des Terrors sein.

Endlich aber müßte dann ein Zustand eintreten, der es für eine Großmacht von nationalem Ehrgefühl unmöglich machen würde, noch länger geduldi zu zusehen, oder sich gar als bedauerlich zu erklären. Ich habe Herrn Schulznigg seinen Zweifel darüber gelassen, daß es keinen deutschgeborenen Oesterreicher von nationalem Anstand und Ehrgefühl gibt, der nicht in tiefstem Herzen den Zusammenstoß mit dem deutschen Volk herbeizuführen und anzustreben wird. Ich bat ihn, Oesterreich, dem Deutschen Reich und sich selbst eine Situation zu ersparen, die früher oder später zu den ernstlichen Auseinandersetzungen führen müßte. Ich schlug in diesem Sinne einen Weg vor, der zu einer allmählichen inneren Entspannung und infolge davon zu einer langsamen Auflösung nicht nur zwischen den Menschen in Oesterreich selbst, sondern auch zwischen den beiden deutschen Staaten führen könnte!

## Ein beispielloser Wahlbetrug war beabsichtigt

Am Dienstag, dem 8. März kamen die ersten Behauptungen über eine beabsichtigte Volksbetrugung. Sie erschienen so plausibel und unglauwbildig, daß sie nur als Gerüchte gewertet wurden.

Am Mittwochabend erhielten wir dann durch eine wahrhaft erschütternde Rede die Kenntnis von einem Attentat nicht nur gegen die zwischen uns und ausgemachten Verordnungen, sondern vor allem gegen die Mehrheit des österreichischen Volkes. In einem Lande, in dem seit vielen Jahren überhaupt keine Wahl stattgefunden hatte, in dem es weder eine Wahlkarte noch Listen gab, wurde eine Wahl festgelegt, die nach knapp drei Tagen stattfinden sollte. Die Wahlfrage war so gestellt, daß eine Ablehnung nach dem damals in Oesterreich geltenden Gesetzen strafbar wäre. Wahrscheinlich war es keine, eine Wahlbetrugung zu solch

Beharrlichkeit der Rechte der völkischen Erhaltung im allgemeinen härter ist als die Wirksamkeit jeder Unterdrückung.

## Das Beispiel des Saargebietes

Es kommt noch dazu, daß selbst die eiserne Stirn auf die Dauer nicht von einem „Recht“ reden kann, wo das Unrecht so sichtbar und klar in Erscheinung tritt; daß man vor allem nicht einen Vorgang, wenn er bestimmten Interessenten paßt, nach Belieben bald als Rechtsgrundlage des Völkerebens, bald aber als teuflischen Verlaß der Störung des Völkerebens bezeichnen kann. Daß das Saargebiet, ausgenommen von ein paar tausend Menschen französischer Nationalität, nur von Deutschen besiedelt ist, hat die unter internationaler Aufsicht vollzogene Wahl erwiesen. Allein, daß diese paar Prozent dem genügt, ein Gebiet unter eine Abkündigung zu zwingen, ehe man seine Wiedervereinigung mit dem Reiche zuließ, steht in trassendem Gegensatz zu der Haltung, die man einnimmt, wenn es sich um Millionen und abermals Millionen deutscher Menschen handelt. Hier wird die Erfüllung des Wunsches nach Rückkehr in ihr Vaterland einfach als für die Demokratien inopportun abgelehnt, ja schon die bloße Öffnung zu einem förmlichen Verbrechen gestempelt.

## Recht muß Recht sein!

Man kann nun eine solche Rechtsvergewaltigung auf die Dauer nicht mit der durchsichtigen Moral gewisser internationaler Institutionen verdrängen! Recht muß Recht sein, auch dann, wenn es sich um Deutsche handelt! Und wer will sich nun darüber wundern, daß die Völker, denen man dieses Recht verweigert, sich endlich gezwungen sehen, sich ihre Menschenrechte selbst zu holen. Die Nationen sind eine Schöpfung nach Gottes Willen und von ewigem Bestand, der Völkerverbund aber eine höchst schwelche Konstruktion menschlicher Unzulänglichkeit, menschlicher Hab- und Interessensucht, und dieses ist klar: So wie die Völker seit unzähligen Jahrtausenden leben, ohne daß es einen Völkerverbund gab, so wird einst wohl schon längst kein Völkerverbund mehr existieren, trotzdem die Völker durch die Jahrtausende weiter bestehen werden. Die Institution hätte nur dann einen betrieblenden Sinn, wenn sie ihre Moral in Uebereinstimmung bringen würde mit jener höheren Moral, die einer allgemeinen, gleichen und damit besseren Gerechtigkeit entspricht. Es ist aber klar, daß, wenn ein Staatsgebilde wie Oesterreich, durch Gewalt geschaffen, durch Gewalt an der Verbindung mit dem Mutterlande verhindert, schon rein wirtschaftlich zum Tode bestimmt ist, dann auch seine Aufrechterhaltung nur durch permanente Anwendung von Gewalt gegen den natürlichen Selbsterhaltungstrieb seines Volkes möglich ist.

## Die Sehnsucht nach dem Reich

Solange nun Deutschland selbst in seiner tiefsten Not danteberlag, war seine Ansehungsstärke auf die außerhalb des Reiches lebenden Millionenmassen unseres Volkes nur eine begrenzte, obwohl diese auch damals schon den Willen hatten, sich trotz des im Reich vorhandenen Glanzes mit ihm zu vereinigen. In eben dem Maße aber, in dem das Deutsche Reich seine Wiederanerkennung erlangt, das deutsche Volk von einem neuen völkischen Glauben erfüllt und von einer großen Zuversicht gehoben wird, mühen sich zwangsläufig die Mächte der Unterdrückung und mißhandelten Volksgenossen außerhalb der Grenzen dieses Reiches immer sehnsüchtiger dem großen Mutterlande zuzuwenden. Seit ich endlich auch die wirtschaftliche Unterdrückung Deutschlands von Jahr zu Jahr sichtbar auszuwirken begann, propagierte auch nach der reinen Selbsterhaltungstrieb den Gedanken des Anschlusses an einen Staat, der trotz aller Schwierigkeiten auch diese Not zu meistern fähig. Umgekehrt aber wuchs die Empörung auch innerhalb des Reiches, je mehr man die andauernde Verfolgung der an den Grenzen lebenden Deutschen erkannte.

## Das Reich konnte nicht länger zusehen

Deutschland ist nun wieder eine Weltmacht geworden. Welche Macht der Welt aber würde es auf die Dauer ruhig hinnehmen, wenn vor ihren Toren eine Millionenmasse von Angehörigen des eigenen Staatsvolkes auf das bitterste mißhandelt wird? Es gibt hier Augenblicke, in denen es einer selbstbewußten Nation unmöglich ist, noch länger zuzusehen! (Sanganhaltender Beifall.)

## Schulznigg stieß des Führers Hand zurück

Ich machte aber Herrn Schulznigg darauf aufmerksam, daß es der letzte Versuch sein würde, der von meiner Seite aus in Betracht käme, und daß ich entschlossen sei, im Falle des Mißlingens dieses Versuches die Rechte des deutschen Volkes in meiner Heimat mit jenen Mitteln wahrzunehmen, die auf dieser Erde seit jeher immer dann allein noch übrig geblieben sind, wenn sich die menschliche Gerechtigkeit dem Gebot der normalen Gerechtigkeit verweigert. Denn demokratischen Formalitäten zu Liebe ist noch kein anständiges Volk gestorben. Im übrigen denkt man daran, so am wenigstens in jenen Demokratien, in denen am meisten gerechnet wird.

## Das Wiener Pressebüro hegte gegen das Reich

Darüber hinaus aber sind wir schon jetzt in der Lage, festzustellen, daß ein Teil der gegen Deutschland aufstrebenden Eigenkampagne durch das Pressebüro Herrn Schulznigg selbst inspiriert worden war. Es konnte keinen Zweifel mehr geben, daß Herr Schulznigg, der keinerlei legale Grundlage seiner Existenz besaß, und im übrigen, geküßt auf den Terror einer verschwundenen Minderheit, Deutschösterreich vergewaltigte, entschlossen war, dieses Abkommen zu brechen.

Über das Pressebüro hegte gegen das Reich. Darüber hinaus aber sind wir schon jetzt in der Lage, festzustellen, daß ein Teil der gegen Deutschland aufstrebenden Eigenkampagne durch das Pressebüro Herrn Schulznigg selbst inspiriert worden war. Es konnte keinen Zweifel mehr geben, daß Herr Schulznigg, der keinerlei legale Grundlage seiner Existenz besaß, und im übrigen, geküßt auf den Terror einer verschwundenen Minderheit, Deutschösterreich vergewaltigte, entschlossen war, dieses Abkommen zu brechen.

Listen war daher von vornherein unmöglich. Reklamationen ausgeschlossen, die Geheimhaltung weder gewährleistet noch gewünscht, der Reinstimmende von vornherein gebunden, dem Abstimmenden sämtliche Voraussetzungen zur Wahlprüfung gegeben, mit anderen Worten, Herr Schulznigg, der genau wußte, daß hinter ihm nur die Minderzahl der Bevölkerung stand, versuchte durch einen beispiellosen Wahlbetrug sich die moralische Rechtfertigung zu verschaffen für den offenen Bruch der von ihm eingegangenen Verpflichtungen. Er wollte das Mandat für eine weitere und noch brutaleren Unterdrückung der übermächtigen Mehrheit des deutschösterreichischen Volkes (Psst!).

Dieser Wortbruch und diese Maßnahmen konnten in ihnen dolos nur zum Ansehen führen. Nur ein wahres

wichtiges Verbleibender mochte glauben, damit wirklich die gewaltige Mehrheit des Volkes einfach mundtot machen zu können, um so sein illegales Regime auch noch rechtlich vor der Welt zu fundieren. Dieser Aufruhr aber, an dessen Ausbruch nicht gezweifelt werden konnte, und der sich auch sofort ankündigte, hätte zu einem neuen und diesmalurchsichtbaren Blutvergießen geführt. Denn wenn er einmal aus einem solchen bauernden Unrecht die Blüten der Leidenschaften aufzukommen beginnen, können sie nach aller Erfahrung nur mit Blut gelöscht werden. Das seien genügend geschichtliche Beispiele.

Ich war nun entschlossen, der weiteren Vergewaltigung meiner Heimat ein Ende zu setzen! Ich habe daher sofort jene notwendigen Maßnahmen veranlaßt, die geeignet erschienen, Oesterreich das Schicksal Spaniens zu ersparen. (Begeisterter Beifall.)

Das Ultimatum, über das die Welt plötzlich zu fliegen anfang, bestand aus nichts anderem als aus der harten Versicherung, daß Deutschland eine weitere Unterdrückung deutschösterreichischer Volksgenossen nicht mehr dulden wird und somit in der Warnung davor einen Weg einschlagen, der zwangsläufig zum Blutvergießen hätte führen müssen.

Daß diese Haltung richtig war, wird erwiesen durch die Tatsache, daß mir im Volkstag des dann doch notwendig gewordenen Eingreifens binnen drei Tagen die ganze Heimat entgegenkam, ohne daß auch nur ein einziger Schuß und damit ein einziger Opfer gefallen wären, (minutenlang nicht endender Beifall), wie ich annehme, allerdings wohl sehr zum Leidwesen unserer internationalen Pazifisten. (Heiterkeit.) Wenn ich dem Wunsche des hierreichischen Volkes und seiner nationalsozialistischen neuen Regierung nicht Folge geleistet haben würde, dann wären mit höchster Sicherheit Verhältnisse gekommen, die unseren Eingriff später doch notwendig gemacht haben würden.

## Ich wollte unendliches Unglück und Leid diesem wunderschönen Lande ersparen

Denn wenn erst der Haß zu brennen beginnt, verhärtet sich die Vernunft. Es findet dann keine gerechte Abwägung von Schuld und Sühne mehr statt. Nationaler Grimm, persönliche Rache und die niederen Instinkte egoistischer Friedfertigkeit erheben gemeinsam die Brandfackel und suchen sich in ihrer Raserei die Opfer, ohne noch nach Recht zu fragen oder die Folgen zu bedenken!

Herr Schulznigg hat es vielleicht nicht für möglich gehalten, daß ich mich zum Eingreifen würde entschließen können. Er und seine Anhänger können Gott dem Herrn dafür danken. Denn nur meine Entschlossenheit hat wahrheitsgemäß ihm und Jehntausend anderen das Leben gerettet, ein Leben, das sie durch ihre Mißachtung am Tode unheilbarer österreichischer Opfer der Bewegung längst nicht mehr verdienen, das Ihnen aber der nationalsozialistische Staat als souveräner Sieger gelassen ist!

Im übrigen bin ich glücklich, damit nunmehr zum Volkstreck der höchsten geschichtlichen Auftrag geworden zu sein.

Welch halbere Bekriedigung kann es auf dieser Welt für einen Mann geben, als die Menschen der eigenen Heimat in die größere Volksgemeinschaft geführt zu haben. (Brausende Beifallskundgebungen, nicht endenwollende Heirufe!) Und Sie alle erkennen das Gefühl meines Glückes, daß ich nicht ein Leichen- und Ruinenfeld dem Deutschen Reich zu erobern brauchte, sondern daß ich ihm ein unverletztes Land mit überglücklichen Menschen zu schenken vermochte! Ich habe so gehandelt, wie ich es allein als Deutscher vor der Geschichte unseres Volkes, vor den vergangenem und lebenden Jüngern unserer Volksgemeinschaft, vor dem heiligen Deutschen Reich und meiner geliebten Heimat verantworten kann!

Unter dieser meiner getroffenen Entscheidung aber stehen nun 75 Millionen Menschen und vor ihr steht von jetzt ab die deutsche Wehrmacht! (Stürmische Beifall.)

Es ist nahezu tragisch, daß einem Vorgang, der im tiefsten Grunde nur eine auf die Dauer unerträgliche mitteleuropäische Spannung beseitigte, gerade unsere Demokratien mit wahrhaft schundolosem Unverständnis gegenüberstehen. Ihre Reaktionen waren teils unbegründlich, teils verlegend. Eine Reihe anderer Staaten allerdings hatte sich von vornherein für desinteressiert erklärt, oder aber auch ihre warme Zustimmung ausgedrückt. Es sind dies nicht nur die meisten der europäischen kleinen Länder, sondern auch eine ganze Anzahl großer Staaten. Ich erwähne unter ihnen nur die vornehme und verständnisvolle Haltung Polens, die freundschaftlich-warmherzige Zustimmung Ungarns, die in herzlicher Freundschaft abgegebenen Erklärungen Jugoslawiens sowie die Versicherungen aufrichtiger Neutralität von Seiten einer Anzahl anderer Staaten.

## Die Freundschaft mit Italien unantastbar

Ich kann die Anzahl dieser freundschaftlichen Stimmen aber nicht abzählen, ohne ausführlicher die Haltung des faschistischen Italiens zu erwähnen. (Beifall.) Ich habe mich für verpflichtet gehalten, dem mir persönlich so befreundeten Führer des großen faschistischen Staates in einem Briefe die Gründe meines Gedenkens klarzulegen und ihm insbesondere zu versichern, daß sich mit der Einstellung Deutschlands nach diesem Ereignis Italien gegenüber nicht nur nichts ändern wird, sondern daß genau so wie gegen über Frankreich auch gegenüber Italien Deutschland die dann bestehenden Grenzen als gegeben anseht.

Ich möchte an dieser Stelle dem großen italienischen Staatsmann namens des deutschen Volkes und in meinem eigenen Namen unseren warmen Dank aussprechen! Wir wissen, was die Haltung Mussolinis in diesen Tagen für Deutschland bedeutet hat. Wenn es eine Freundschaft der Beziehungen zwischen Italien und Deutschland hat geben können, dann ist sie jetzt eingetreten. Aus einer weltanschaulich und interessenmäßig bedingten Gemeinschaft ist für uns Deutsche eine unantastbare Freundschaft geworden. Das Land und die Grenzen dieses Freundes aber sind für uns unantastbar. Ich wiederhole es: Daß ich Mussolini diese Haltung nie vergessen werde! Das italienische Volk aber kann wissen, daß hinter meinem Wort die deutsche Nation steht! (Stürmischer Beifall.)

So hat auch dieses Mal die Achse, die unsere beiden Länder verbindet, dem Frieden der Welt den höchsten Dienst erwiesen.

Denn Deutschland wünscht nur den Frieden. Es will anderen Völkern kein Leid zufügen. Es will aber auch selbst unter keinen Umständen ein Leid erdulden und vor allem: Es ist bereit, für seine Ehre und für seine Existenz jederzeit bis zum letzten einzutreten.

Möge man niemals glauben, daß es sich hier nur um eine Phrase handelt, und möge man vor allem begreifen, daß ein großes Volk von Ehrgefühl auf die Dauer nicht einer fortgesetzten Unterdrückung großer Millionenmassen von Angehörigen seines eigenen Blutes unglücklich zusehen kann! (Erneut starke Zustimmungskundgebungen.)

## Meine Parteigenossen! Abgeordnete! Männer des Reichstages!

Ich glaube, daß in diesen großen geschichtlichen Stunden, da dank der Kraft der nationalsozialistischen Idee und der aus ihr neu erstandenen Stärke des Reiches ein ewiger Traum der deutschen Menschen verwirklicht wurde, nicht ein einzelner Teil unseres Volkes berufen sein kann, durch seine Zustimmung das gesamte Unheil der endlichen



Gründung eines wahrhaft großen deutschen Volkreichs zu befähigen. Am 10. April werden Millionen Deutsche...  
Ganz Deutschland wird sie von jetzt ab begleiten. Denn vom 10. März dieses Jahres an ist ihr Weg gleich dem Wege aller anderen Männer und Frauen unseres Volkes.

Es soll daher am 10. April zum ersten Male in der Geschichte die ganze deutsche Nation, so weit sie sich im heutigen großen Volkreich befindet, antreten und ihr feierliches Bekenntnis ablegen. Nicht 6,5 Millionen werden befragt, sondern 75. (Lebensgefährliche Feindschaft und Weisheitskündigungen.)

Nach zweitens: Ich will damit den Reichstag des alten Deutschen Reiches auf und verlege die Wahl der neuen Vertretung Großdeutschlands. Ich bestimme als Termin ebenfalls den 10. April. (Beifall.)

Wohin 50 Millionen Wahlberechtigte unseres Volkes...  
Ich erwarte von meinem Volk, daß es die Einsicht und die Kraft zu einem ebenso würdigen, einmaligen Entschluß habe!

So wie ich 1933 das deutsche Volk hat, in Anbetracht der ungeheuren vor uns liegenden Arbeit mir vier Jahre Zeit zur Lösung der großen Aufgaben zu geben, so muß ich es nun zum zweiten Male bitten:

Deutsches Volk, gib mir noch einmal vier Jahre, damit ich den äußerlich nunmehr vollendeten Zusammenschluß zum Segen aller auch innerlich verwirklichen kann.

Nach Ablauf dieser Frist soll dann das neue deutsche Volkreich zu einer unauflösbaren Einheit vermachsen sein, bestehend im Willen seines Volkes, politisch geführt durch die nationalsozialistische Partei, bestimmt von seiner jungen nationalsozialistischen Wehrmacht und reich in der Stärke seines wirtschaftlichen Lebens.

Wenn wir diese Erfüllung kühner Träume vieler Generationen heute vor uns sehen, dann empfinden wir das

## Mitreichende Schlussansprache Hermann Görings

Nach Verkündung der Auflösungsverordnung fährt Göring fort: Meine Abgeordneten! Bevor dieser alte Reichstag auseinandergeht, am wieder zusammenzukommen als Reichstag des Großdeutschen Volkreichs, gehalten Sie mir, daß ich in Ihrer aller Namen dem Volke den Dank ausspreche, der Ihnen dieses gewaltige Volkreich hat werden lassen.

Als wir bei der letzten Reichstagsitzung hier den Rechenschaftsbericht des Führers hörten, da vernahmen wir auch prophetische und warnende Worte. Einen gewaltigen Eindruck ließ diese einseitige Abrechnung in uns zurück. Und diese prophetischen und warnenden Worte wurden nicht gehört. Das Wort wurde gebrochen. Die Bedrohung unserer deutschen Brüder in Oesterreich war gegeben. In diesem Augenblick hat der Vertreter der Deutschen in Oesterreich das deutsche Volk, den deutschen Führer um Bruderhilfe.

Die Bruderhilfe wurde ihm gewährt. Deutsche Truppen marschierten, um das Schlimmste zu verhindern, in Oesterreich ein.

20 Jahre nach Versailles wurde uns allen so die gewaltige Wiedererhaltung unseres Reiches vor Augen geführt. Als aber unsere Truppen in Oesterreich einzogen, da kamen sie nicht als Angreifer oder Eroberer, sondern umhüllt als Brüder des größeren Deutschland. Und dieser nie dagewesene Jubel steigerte sich zu ortsanaloger Gewalt überall dort, wo der heiligste Führer selbst in den Deutschen in Oesterreich kam. Dieser Jubel des befreiten Volkes wurde in unserem Deutschland gehört. Er drang aber hinaus in alle Welt und überzogene die, die gerührt worden waren über den wahren Willen des deutschen Volkes in Oesterreich. Gleichzeitig aber vermittelte sich den einrückenden Truppen und dem Führer selbst der erschütternde Eindruck der Not und des Elends, das durch die Regierungen der vergangenen Zeiten in Oesterreich geschaffen worden war. Aber trotz Not, Elend und Armut blieb ungebrochen im Geist und Haltung das deutsche Volk in Oesterreich, das nunmehr befreit in hellem Jubel zum Führer bekannte. Sie alle, meine Abgeordneten, erlebten am Vortage die rührenden Szenen, die sich abspielten, als endlich nach all der Qual wieder die Befreiung kam. Sie aber, mein Führer, zogen als Befreier in Ihre Heimat. Sie wurden ihr Befreier, wie Sie uns Retter in dieser Not geworden waren. Sie brachten Ihre Heimat zum Reich zurück als Land mit herrlichen Reichen und mit reichen Schätzen. Jetzt, unter Ihrer Führung, werden diese Schätze gehoben werden, wird dieses Land zu jener Entfaltung und Blüte kommen, wie Sie das arme und gequälte Deutschland von einst auch zur höchsten, nie dagewesenen Blüte gebracht haben. Der Vierjahresplan, der hier bisher die Zusammenfassung aller Kräfte bedeutete, wird nun auch freudig unterstützt von den Deutschen in Oesterreich, übernommen werden. Wie aber, mein Führer, eroberten Sie Ihre Heimat!

Wie haben Sie die Deutschen in Oesterreich „vergewaltigt“? Nicht im Unkraut einer Revolte, nicht in Unterdrückung und Vergewaltigung, sondern mit der Stärke ihres Herzens, mit dem großen Vertrauen und mit jenem wunderbaren Gehör und der herrlichen Güte, die Sie über alles auszeichnet, haben Sie das Land erobert und uns gebracht. Und jetzt wiederum in Ihrer Güte und Großmut haben Sie angeordnet: Nicht zurückzukehren sollen

Wir grenzenloser Dankbarkeit gegenüber all jenen, die durch ihre Arbeit und vor allem durch ihre Opfer mitgeholfen haben, dieses höchste Ziel zu erreichen. Jeder deutsche Stamm und jede deutsche Landschaft, sie haben ihren schmerzlichen Beitrag geleistet zum Gelingen dieses Werkes. Als letzte Opfer der deutschen Einigung aber sollen in diesem Augenblick vor uns auferstehen jene zahllosen Kämpfer, die in der nunmehr zum Reich zurückgekehrten alten Oesterreich die gläubigen Helden der heute errungenen deutschen Einheit waren und als Blutzeugen und Märtyrer mit dem letzten Hauch ihrer Stimme noch das Aussprechen, was von jetzt an und allen mehr denn je heilig sein soll:

Ein Volk — ein Reich — Deutschland!  
Sieg-Heil!

### Jubel begleitet die Führerrede

Mit größter Spannung und in tiefer Ergriffenheit folgt das Haus den Ausführungen des Führers, der von Anfang an mit erhöhter Stimme spricht; immer wieder bricht der Beifall an den markanten Stellen der Rede auf und erreicht ein kaum je erlebtes Ausmaß, als der Führer schildert, wie seine ganze Oesterreichs Heimat ihm entgegensteht, und daß die von ihm getroffenen Maßnahmen Oesterreich das Schicksal Spaniens erport haben.

Mit härmischer Zustimmung unterstreichen die Abgeordneten die Feststellung des Führers, daß Schuldnig für das Eingreifen Deutschlands nur dankbar sein könne, denn dieser Entschluß habe wahrscheinlich ihm und Zehntausenden anderen das Leben gerettet. In einem wahren Ekstase des Jubels steigert sich der Beifall, als der Führer weiter erklärt, daß er zum Vollstrecker eines volksgeschichtlichen Auftrages geworden sei, und daß es für ihn keine größere Befriedigung geben könne, als seine Heimat in eine größere Volksgemeinschaft geführt zu haben. Wieder springen die Abgeordneten von den Sitzen auf und bringen mit minutenlangen Beifall dem Führer den Dank der Nation zum Ausdruck.

Und noch einmal steigert sich der Beifall über das überhaupt denkbare Maß, als der Führer die Haltung des faschistischen Italiens erwähnt, wie er dem Duce auch von der Tribüne des Reichstages herab nochmals in bewegten Worten seinen Dank ausdrückt und dabei wiederholt, daß er und die deutsche Nation Mussolini diese Haltung niemals verzeihen werden.

Die Zustimmungskündigungen erneuern sich, als der Führer mitteilt, daß am 10. April zum ersten Male in der Geschichte die ganze große deutsche Nation antreten und ein feierliches Bekenntnis ablegen werde.

Der Schlussappell des Führers reißt das ganze Haus zu einem neuen Sturm des Jubels und der Freude hin, der minutenlang anhält.

Ert nach längerer Zeit kann Reichstagspräsident Generalfeldmarschall Göring das Wort ergreifen.

se in Oesterreich, nicht rechten, nicht richten und Rache nehmen; denn die meisten waren unwissend, irreführend, getäuscht und verführt. Jetzt sollen sie alle ins Reich zurück. Ihre Güte zeigt ihnen den Weg und vermittelt ihnen dies. Jeder, der ehrlich will, soll kommen und sehen, wie nur in der Einheit des Volkes und Reiches auch die höchste Kraft entsteht werden kann.

Rein Schuh ist gefallen, kein Hochtribunal hat Urteile gefällt. Güte und Verzeihung für die Vergangenheit, Hoffnung und gewaltiges Vertrauen für die Zukunft; das haben Sie Ihrer Heimat gebracht! Nicht Wunden geschlagen, aber unheilbare Wunden geheilt. Das war Ihr Werk schon in wenigen Tagen!

Eine neue wunderbare Zukunft tut sich für Oesterreich auf. So gab es in der Weltgeschichte niemals solche Revolutionen! Unermesslich ist der Dank hier! Dank auch von uns, mein Führer, für die Wahrung der Ehre Deutschlands. Wie soll ich Worte finden für Ihre Taten? Ist es ein Sterbliher so geliebt worden wie Sie, mein Führer? War es ein Glaube so stark, wie der an Ihre Mission? Aus tiefer Nacht retteten Sie das deutsche Volk, führten es aus Ohnmacht heraus und schufen die Großmacht Deutschland!

Welche Hoffnung haben Sie damit auch fernerhin allen Deutschen in aller Welt gegeben! Wie soll ich diesen Dank dolmetschen? Wie soll ich sagen, mein Führer, was und erfüllt! Wie soll ich Worte finden für Ihre Taten? Ist es ein Sterbliher so geliebt worden wie Sie, mein Führer? War es ein Glaube so stark wie der an Ihre Mission? Gott laude Sie und Ihr Deutschland. Aus tiefer Nacht retteten Sie das deutsche Volk und brachten Sie das Reich zu kräftendem Glanz. Aus Ohnmacht heraus schufen Sie die Großmacht Deutschland!

Das immer Sie verlangen, mein Führer, das wir leisten sollen, was immer wir zu leisten vermögen, es läßt niemals unsere Dankeschuld. Millionen deutscher Ritters beuten mit ihren Kindern: Der Allmächtige erhalte Sie und in Kraft und Gesundheit! Alle Deutschen aber sagen Ihnen aus überallem Herzen Dank: Dank unserem Führer! Alle Deutschen rufen mit Leidenschaft: Heil dem Retter Deutschlands! Alle Deutschen: Heil dem Führer Deutschlands! Alle Deutschen aber in dieser Stunde: Heil für ewig und immer dem heiligseligen Führer, der uns das Leben erst wieder lebenswert gemacht hat!

Abgeordnete! Im Namen Deutschlands rufen wir für alle: Heil unserem Führer Adolf Hitler!

Die Sitzung ist geschlossen.

Die mannhaften und tiefempfundenen Worte, mit denen Reichstagspräsident, Generalfeldmarschall Göring, dem Retter und Führer Deutschlands dankt, werden vom Hause lebend angehört. Dankbar und freudig bewegt stimmen alle in das Sieg-Heil auf den Führer ein, in dieses Sieg-Heil, das zu gleicher Zeit von 75 Millionen deutschen Männern und Frauen im Reich aufgenommen wird. Volk innerer Ergriffenheit, die jeder im Saal deutlich wahrnehmen kann, dankt der Führer für die gewaltige Rundgebung der Liebe, des Dankes und des Vertrauens.

Nach dem Befehl der Nationalversammlung schließt der Reichstagspräsident die denkwürdige letzte Sitzung dieses Reichstages, dem in Kürze ein Reichstag des neuen Großdeutschen Reiches folgen wird.

## In nächstlicher Stunde auf dem Wilhelmplatz Massenrundgebung wird zur nationalsozialistischen Feiertunde

Nachdem der Führer, von der denkwürdigen Reichstagsitzung kommend, wieder in der Reichskanzlei eingetroffen war, da gab es für viele Unermüdete nur ein Ziel: Wilhelmplatz und Wilhelmstraße. Von allen Seiten ergoß sich ein unabsehbarer Menschenstrom auf den Platz vor der Reichskanzlei. Und wenn man vor und während der Führerrede glaubte, daß dieser Platz bereits wirklich bis auf den letzten Quadratmeter besetzt war, so wurde man nun eines Besseren belehrt. Durch immer stärkeren Zusammenbrüchen gelang es tatsächlich noch vielen Hunderten, wenigstens am Rande oder auch nur in Sichtweite ein Blickchen zu erlangen, von dem man einen Blick auf die hellangestrahelte Reichskanzlei werfen konnte.

Ein herrlich-feierlicher Anblick. Während draußen in den Verkehrskorridoren der Weststadt das Leben wieder seinen gewohnten Fortgang nahm, hatten sich hier an historischer Stätte viele Tausende aus allen Kreisen der Bevölkerung zusammengehoben, um noch einmal an diesem Tage dem Führer zu danken. Feierlich klang das Rot leuchtete das Latenzens der Fahnen aus dem Dunkel der Nacht, während unten auf dem weiten Platz und auf den Straßen die Massen standen und in innerlicher Ergriffenheit von der Größe der durchlebten Stunden die Ohmnen der Nation sangen. Nicht Entzückungslust und Neugierde hatte diese Menschen hierhergeführt, sondern einzig und allein jene unauflösbare Verbundenheit mit ihrem Führer. In wohen-

voller Feiertunde, wie sie und erst die nationalsozialistische Weltanschauung gegeben hat, gebachten jene Berliner zugleich im Namen der ganzen großen 75-Millionen-Nation jenes Mannes, dessen heroischer Wille und Tat sie diese Tage hat erleben lassen.

Als gegen 10 Uhr der Führer an der Seite des Reichsstatthalters von Oesterreich, Seif-Imanart, auf dem Balkon erscheint, da ist es noch einmal ein erlebender, befreiender Jubelsturm von Beifällen, in dem sich die Liebe und Begeisterung der Zehntausende ausläßt und zum Balkon der Reichskanzlei empordrängt. Keine noch so starke Abwehrmaßnahme kann Widerstand leisten diesem elementarsten Ausdruck einer wahren Volksgemeinnut. Deutsche Menschen, in solcher Freude ergriffen von dem heiligen Ernst des Augenblicks, wollen noch einmal ihrem Führer in die Augen sehen. Und ebenso ernst und stolz beantwortet der Führer ihre Grüße, dann betritt er wieder die Räume der Reichskanzlei. Unterdessen leert sich der Wilhelmplatz und bietet bereits nach kurzer Zeit wieder das gewohnte Bild.

## Des Führers Fahrt durch das nächtliche Berlin Unendlicher Jubel dankt dem Befreier der deutschen Oesterreich

Die Heilrufe, die aus dem Lautsprecher zu den Massen auf dem Ringplatz nach dem Abschluß der denkwürdigen Reichstagsitzung schallen, bringen Bewegung in die Menge, die bisher in stummem, ergriffenem Schweigen den Worten des Führers und seinem Generalfeldmarschalls gelauscht hat. Wie ein heiliges Bekenntnis, wie einen Schwur der Treue singen die Tausende die Lieder der Deutschen.

In hellem Licht liegt der Eingang zur Krolloper. Wenige Minuten vergehen, dann erscheint der Führer im weitgeöffneten Portal, begleitet vom Präsidenten des Reichstages, Generalfeldmarschall Göring, dem Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß und dem Reichsminister Dr. Frick. Eine Welle der Begeisterung schlag ihm entgegen, als er draußen sichtbar wird, und die Ovationen begleiten den Führer auf der langsamen Fahrt durch das nächtliche Berlin.

Am Portal der Krolloper reißt eine Frau dem Führer die Hand hin und ruft ihm zu: „Mein Führer, wir danken Dir für diese großen Taten!“ Der Führer drückt der Frau die Hand, ehe er weitergeht und dankt für den unendlichen Jubel seiner Berliner.

Heilrufe begleiten auch den Präsidenten des Reichstages, Generalfeldmarschall Göring, auf seiner Fahrt und die anderen Getreuen des Führers, die von der Menge sehr schnell erkannt werden. Besondere Reaciterung empfängt den Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels.

Durch ein Zwielicht der Begeisterung kehrt der Führer und Reichskanzler in langsamer Fahrt in die Reichskanzlei zurück. In kurzer Zeit war auch der Wilhelmplatz wieder von einer von allen Seiten heranströmenden Menschenmenge besetzt, die immer wieder in neue Heilrufe ausbrach und dem Führer für seine Tat dankte. Bis in die Nacht erklangen auch hier die Lieder der Nation.

### Starker Eindruck der Führerrede

Mailand. Die Reichstagsrede des Führers wird von der norditalienischen Presse auf den kleinsten meist ungefähr wiedergegeben. Vor allem werden die Worte, die sich auf die Freundschaft mit Italien beziehen, besonders hervorgehoben. Der „Popolo d'Italia“ stellt die Betonung der unauflösbaren Bande zwischen Groß-Deutschland und Italien und die Worte des Führers über die Haltung Italiens und die Unverletzlichkeit der italienischen Grenzen in den Vordergrund. Den stärksten Eindruck hat es gemacht, daß Adolf Hitler den Volkseinschluß in Oesterreich durch seinen im Reichstag verkündeten Entschluß zu einer Volksbefragung des ganzen deutschen Volkes ausgedrückt hat, wodurch das 75-Millionen-Volk des neuen Reiches vor aller Welt feierlich seinen Willen kundgeben wird. Als zweites bedeutames Ereignis wird der Besuch der deutschen Frontkämpfer bei Mussolini und dessen markige Ansprache von der norditalienischen Presse ausführlich und in großer Aufmerksamkeit behandelt.

Nach den aus Paris, London, Mailand und Belgrad vorliegenden Meldungen, wird die Rede des Führers von den dortigen Blättern stark beachtet. Die Zeitungen bringen größtenteils längere Auszüge. Besonders unterfuchen wird im allgemeinen die warme Aufnahme, die die Vertreter Deutsch-Oesterreichs in Berlin gefunden haben.

Das Pariser „Journal“ findet, daß der Führer besonderen Nachdruck auf die Festigkeit der Achse Berlin-Rom gelegt habe. Das Deutschland Adolf Hitlers und das Italiens Mussolinis sind zwei aufs allerengste verbundene Mächte.

In den Kommentaren der englischen Blätter kommt wenig Verhältnis zum Ausdruck. Die „Times“ hat immer noch nicht begriffen, daß es nur ein deutsches Volk gibt und gebildet sich als fromme Weltgewohnheit. „Daily Herald“ enthält sich jeglicher Stellungnahme.

In maßgebenden politischen Kreisen Belgrads freut man sich besonders über die herzliche Erwählung Jugoslawiens und empfindet dies als eine Auszeichnung. Niemand zweifelt daran, daß die Wahl am 10. April eine einmütige Kundgebung des ganzen deutschen Volkes für Adolf Hitler wird.

### „Stalin verrechnet sich schwer“

Die tschechischen Reichskreise haben die Gefahren des Sowjetbündnisses erkannt — „Besserung des Verhältnisses zu den Nachbarn ist wichtiger“

Prag. Während die Prager Linkskreise noch immer alles Heil in Moskau suchen, sind sich die tschechischen Reichskreise heute mehr denn je über den geringen Wert des Sowjetbündnisses für die Tschechoslowakei klar. Sie stehen auf dem Standpunkt, daß es wichtiger sei, das Verhältnis zu den Nachbarn zu bessern, als auf ein Bündnis mit einem Staat zu bauen, der in dieser Weise zerrüttert ist. So stellt der rechtsgerichtete „Karodni List“ in einem Leitartikel die berechtigte Frage, mit wem Stalin eigentlich redne, wenn er das „Weltproletariat“ zu Hilfe ruft? Es könnten damit höchsten die Kommunisten in den Staaten gemeint sein, in denen sie noch geduldet würden, und wo sie die Vorhut für die Weltrevolution bilden. Das Blatt stellt fest, daß die Moskauer Massenmorde und Blutprose die Vertrauen in die Sowjetunion und in die Verlässlichkeit der Sowjetarmee stark erschüttert haben. Stalin habe kein anderes Ziel, als Europa in Verwirrung zu versetzen und daraus für seine Ziele Nutzen zu ziehen, die in der Ausbreitung seiner Herrschaft über ganz Europa beständen. Heute aber herrsche, so schließt das Blatt, in Europa eine andere Lage, und Stalin verrechne sich schwer.

Hauptredakteur Heinrich Heilmann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bildredaktion. Stellvertreter: Rudolf Büttner, Riesa. Dresden Vertretung: Karlheinz Junfermann, Dresden, Rärnberger Straße 38.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dittich, Riesa. Druck und Verlag: Vanger & Winteritz, Riesa. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59 / Fernruf 1237. D. N. 1088: 7207. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.



# Vulkanisier-Werkstätte

Reifen-Dienst

Willy Höhne - Riesa, Schlageterstr. 16.

Kraftfahrzeugbesitzern sowie Städt. u. Staatl. Betrieben von Riesa u. Umgebung

zur gefl. Kenntnis, daß ich ab heute das Vulkanisier-Handwerk selbsttätig ausübe. Indem ich Ihnen prompteste Bedienung und sorgfältigste Ausführung jeder Art von Reparaturen zusichere, bitte ich, meinem jungen Unternehmen Ihr volles Vertrauen entgegenzubringen, wofür Ihnen meine fast 30jährige Branchentätigkeit volle Gewähr bietet.

Heil Hitler! **Willy Höhne**, geprüfter Vulkanisiermeister.

Ihre **Frühjahrs-Kleidung** reinigt und färbt schnell - gut - billig

**Wilhelm Jäger** Chem. Reinigung und Färberei  
Parf. 8 Riesa Breite Str. 2  
Fernruf 1349 - Annahmestellen in allen Stadtteilen

**Käthe Schmidt**  
**Hans Geissler**

Leutnant im Kampfgeschwader  
General Wever 253, Nordhausen

geben zugleich im Namen beider Eltern ihre Verlobung bekannt

Riesa, Adolf-Hitler-Platz 9 / 20. März 1938 / Nordhausen

**Verbrauchergenossenschaft Riesa e. G. m. b. H.**

Wir laden hierdurch unsere Mitgliederfamilien zu unserer am Sonntag, den 20. März 1938, nachmittags 4 Uhr, im Hotel „Zum Stern“ Riesa stattfindenden

**Süßjohannis-Weihnachten**

Für gute Unterhaltung sorgt die bekannte Anhalterin Frau R. Fröhlich-Want / Anschließend ein gemütliches Tanzchen

B Zutritt ist nur Mitgliedern und Angehörigen gestattet

Der Vorstand

Wir haben uns verlobt

**Gerda Langer**  
**Helmut Raabe**

Riesa, Bismarckstraße 11/11b, 19. März 1938

**Dora Köhler**  
**Walter Dieck** Truppführer  
grüßen als Verlobte

Boberien / 20. März 1938 / Leipzig

**Ella Wachs**  
**Willy Patzig**

grüßen als Verlobte

Althirschstein / 20. März 1938 / Petersberg

**Friedrich Schmidt, Uffz.**  
**Elfriede Schmidt geb. Hoffmann**

Vermählte

Riesa, 20. März 1938

**Swanz Jänemann**  
**Gildagard Jänemann geb. Tonnang**

Vermählte

Riesa, 19. März 1938

**Walter Fichtner**  
**Johanna Fichtner geb. Altner**

Vermählte

Riesa, am 19. März 1938

Für die zu unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche, Geschenke und Ehrungen danken allen herzlich zugleich im Namen der Eltern.

**Hans Langer**  
Oberlehrer im Pion.-Batt. 14  
**und Frau Erni geb. Kling.**

Weiskensfeld,  
Riesa,  
im März 1938.

Wir danken hierdurch allen, die uns beim Hinscheiden meiner lieben Tochter, unserer guten Schwester, Schwägerin und Tante

**Fräulein Gertrud Tiede**

in unserem Schmerze trösteten, aufs herzlichste. Besonderen Dank dem Personal des Krankenhauses Riesa, sowie Herrn Pastor Dr. Schulz für seine trostreichen Worte.

Frau Vina verm. Tiede  
im Namen aller Hinterbliebenen.

Riesa, im März 1938.

Nur Arbeit war Dein Leben, Du dachtest nie an Dich, nur für die Deinen streben, bist Du für Deine Pflicht

**DIE ERSTE UHR**



Die größte Osterfreude

**A. Herkner**

Alpina-Uhren

Seit 80 Jahren Schlageterstr. 58

Werfen Sie Ihre alten Wolldecken nicht weg!

Nach wie vor fertigen wir Ihnen daraus die herrlichsten Steppdecken und Reform-Unterbetten bei billiger Berechnung.

Steppdeckenfabr. Lent & Co., Gera H. Claus Riesa, Schlageterstr. 9.



**Autofahrschule**

Sorgfältigste Ausbildung in allen Klassen

Goethestraße 37 / Ruf 725 **Josef Ginschel, Riesa**

**Dieter**

Die Geburt unseres dritten Stammhalters zeigen hiermit

hoch erfreut an

**Friedrich Däweritz und Frau Marielchen**

Röderau, 18. März 1938

geb. Hempel



**Zur Einsegnung**

Geschenke von bleibendem Wert sind

**Uhren u. Schmud**

aus dem Fachgeschäft

**Fr. Ottburg** Schlageterstr. 101

**Polster-Möbel** Couch, Sofa, Chaiselongue, Sessel, Matratzen. Anfert. in eig. Werkst. Mod., fachm., preisw.

**Albert Broschwitz** Sattler- und Tapezierermeister

**Zelthain**

Soll's ein Schirm sein geh zu **Schirm-Klein**

**Gänsefedern**

Empf. pa. weiße gewaschene Schleichfedern, desgl. meine bekannten sehr fallkräftigen gewaschenen Halb- und Dreiviertel-Daunen. Eigenes Erzeugnis, daher sehr preiswert. **Albert Haberecht** Gänsefäher, Röderau, am 19. März 1938. Telefon 939.

Bitte anschnitten!

**Schöne Möbel für Heirat-**

lustige in allen Preislagen

Eine Wohnz. - Einr. f. 845.-

mod. 1. Speisezimmer

echt Eiche, schwer, mit echt

Rußb. pol., Büfett 160 cm,

Kredenz, gr. Ausziehtisch,

4 Polsterhühle von 280.- bis 1150.-

2. Schlafzimmer

echt Eiche m. echt Rußb. od.

Birke pol., schwere Sperrholz-

verarbeit. - Kriegerkom. 340.-

m. 3-ta. Spiegel - Kuff. f.

von 285.- bis 1100.-

3. Küche

elkenb.-lad., gr. Büfett mit

Küchensch. u. Wäsch., Aufwacht.

Stühle, Parkom. und

Handtuch, 6 Teile f. 145.-

von 190.- bis 840.-

Eckb.-Park.-Sch. u. Kinder-

beist. werden angenommen.

Im neuen alten Fachgeschäft von

**Möbel-Jensich**

seit 35 Jahren nur

Dresden-N., Hauptstr. 8-10

Arbeitsfreie Vorkauf

**Spalierlatten**

Zaunlatten

Zaunriegel

dünne Bretter

für Laubendau, auf Wunsch

auch gehobelt, preisgünstig bei

**Böttcher & Ahrens**

Holzhandlung

Oschager Straße Ruf 622.

Raffia rostfreie

**Edelstahlhöffel**

unverwundlich im Dauer-

gebrauch, formstabil und

preiswert bietet Ihnen das

Fachgeschäft

**H. Reinhold**

vorm. Schmud

Riesa, Schlageterstraße 51.

**Rosen** Hochstämme

und niedrige

Pfirsich-Büsche in Sorten

empfiehlt

**Webers Baumschulen**

Glanzig, am Bahnhof.

Gemüse- und Blumen-

**Sämereien**

in sortenreiner, hochkeimfähig.

Ware, ausgereif. u. in Paketen

**Baumwachs**

Raffia-Bast

Kaupenleim

Stechzwebeln

Blumendünger

Gartendünger

empfiehlt

**Ernst Moritz**

Samenhandlung

Großenhainer Str. 10, Ruf 907.

**Büromaschinen-**

**Fachgeschäft**

Eigene Reparatur-Werkstatt

**Albert Baum**

Feinmechanikermeister, Riesa,

Poppitzer Straße 10c, Tel. 1292.

**Straßenteer**

(Kaltverfahren) in Fässern

liefert

**M. Bruno Schulze**

Chem. u. Dachpappenfabrik

Wülknitz bei Riesa.

**Bienenzuchtgeräte** Kunstwaben

und Verkauf Photo-Wöhme,

Reichen, Pflaumenweg 13.

Zur Frühjahrsreinigung

das ideale Sturmmittel:

**Naturereiner**

**Bachholderextrakt**

Marke Thalofia

250 g 0.90, 500 g 1.75

**Reformhaus Eden, Riesa**



### Unsere mot. Pioniere im Befreiungslampf Oesterreichs

Rekruten-Befichtigung! Welcher alte Soldat weiß nicht, wieviel Schweiß fließen muß, bis die Einweihung abgeschlossen ist. 11. 3. 38 war Befichtigungstags. Selbstverständlich mußte an diesem Abend Rekruten-abschiedsfeier sein. Jeder freute sich auf das Fest, welches in Anbetracht des vorläufigen Abscheidens der 3. (mot.)/Pz. 24 bei der Befichtigung „Gans Groß“ zu werden versprach.

In den Stunden vor Beginn der Feier lag etwas in der Luft, von dem niemand wußte, was es zu bedeuten hatte. Das Geheimnis wurde auch noch nicht aufgeföhrt, als pünktlich um 19.30 Uhr der Sp.-Chef merkwürdigerweise im „Dienstanzug“ das Fest eröffnete. Wenige Minuten später, der Sp.-Chef hatte sich bereits wieder entfernt, nachdem er mit uns ein Glas Bier auf das Wohl der Kompanie geleert hatte, erklang das Lied: „Wir sind Pioniere“. In dem Augenblick, als wir begeistert die Worte sangen: „Und ruft uns der Führer, wenn Deutschland in Not, wir folgen ihm willig getreu bis zum Tod“, war unser Sp.-Chef wieder unter uns. Er ließ das Lied zu Ende singen, um dann zu sagen: „Kameraden, der Führer hat gerufen, die Kompanie ist mobil!“

Kauf äußerste Überacht, stehen wir alles stehen und liegen, um uns sofort fertig zu machen. Deshalb wir mobilisiert worden waren, was mit uns geschehen und warum wir abziehen würden, erfahren wir auch jetzt noch nicht. Banfjam liierte jedoch durch, daß wir als einzelne Kompanie des Standortes mobilisiert worden seien, und daß die Schwester-Kompanien eine Brückenkolonne „B“ Regimentsmäßig verließen.

Um 21 Uhr wurde der Alarm aufgehoben. Wir liehen daraufhin alles stehen und liegen, in der Absicht, das so jäh abgebrochene Av.-Fest fortzusetzen. Was jetzt beim Feiern geschah, vermögen wir kaum zu schildern. Es war ein Fest, das sicher lange in unser aller Gedächtnis haften wird.

Möglieh, gegen 21.30 Uhr, die Wogen der Begeisterung gingen schon sehr hoch, wurde der Sp.-Chef erneut fortgerufen. Wenige Minuten später war er wieder bei uns, um uns zu verkünden, daß der Mobilisierungsbefehl noch gelte, und daß am 12. 3. um 3 Uhr abmarschiert würde.

Was war los? — Auf Befehl des Generalkommandos hatte das Pioneer-Bataillon 24 eine Brückenkolonne „B“ zu mobilisieren, die befehlsmäßig aufbrechen sollte. Als Führer wurde Major Dr. Gerber befohlen; als Truppe das Gros der 3. (mot.)/Pz. 24 und zur Ergänzung einige Mannschaften und Fahrzeuge der Schwester-Kompanien vom Bataillon und vom Pz.-Btl. 44.

Während der Nacht ging es dann auf dem Kaiserhof wie in einem Ameisenhaufen zu. Ohne sonderliche Schwierigkeiten konnten wir vom Bahnhof Niefa in zwei Transportzügen um 6 Uhr und um 8.30 Uhr abfahren. Wohin? — Gewissen wußten wir immer noch nicht. In Chemnitz erfahren wir dann von Bahnbeamten, daß schon mehrere Transportzüge nach dem Süden in Richtung Passau durchgefahren seien. Das Rätselraten wurde leicht leichter und unsere geheimen Gedanken sprachen die Worte: „Oesterreich und Wien“ aus.

In verhältnismäßig schneller Fahrt passierten wir der 3. (mot.) enger Heimat, das Erzgebirge. Beim Passieren von Chemnitz—Widau—Nauen sprach mancher von uns: „Mein Gott auf Ehrenwort.“ Aber das war jetzt keine Zeit. Weiter ging es nach Hof—Regensburg—Plattling (bei Passau). Hier wurde der 1. Transportzug ausgeladen; der 2. in Regensburg. In Plattling vereinigten sich dann beide.

In Plattling wurde uns endlich ganz klar, warum es ging. Wir sollten in Oesterreich einmarschieren, um unsere deutsch-österreichischen Brüder von dem Noth zu befreien, unter dem sie schon lange schwer litten. Als uns dann der Marschweg nach Oesterreich bekanntgegeben wurde, als wir scharf laden mußten, war uns zwar etwas merkwürdig

zu Mut, die Freude mit dabei sein zu dürfen, aber was jedoch alles.

Unser erstes Ziel in Oesterreich sollte Linz a. d. Donau sein, etwa 150 Kilometer ostwärts Plattling. Unser Major mit seiner Gruppe Führer wollte, wie er uns sagte, voraus nach Linz. Wir unter Führung von Lt. d. Ref. Sandau, fuhren um 8 Uhr von Plattling über Bilschhofen in Richtung Passau. Je näher wir der Grenze kamen, umso mehr Truppen sahen wir. Alles war in Bewegung, auch die Zivilbevölkerung. Als wir Passau durchfahren und die steilen Höhen jenseits des Inn überwand hatten, standen wir an der Grenze. Was wir jenseits davon sahen, waren keine verängstigten Gesichter, war Freude über unser Kommen. Der Jubel drückte sich nicht nur in Heil Hitler-Rufen und Hakenkreuzfächchen-schwenken aus, sondern auch in einer Liebesobertätigkeit der Bevölkerung, wie sie 1914 gewesen sein dürfte.

Unser Major mit seiner Gruppe Führer war bereits um 14.30 Uhr in Linz. Wir folgten ihm gegen 22 Uhr. War der Empfang auf dem ganzen Weg zwischen Passau—Eferding—Linz unbeschreiblich schön, so fehlen Worte dafür, was wir in Linz erleben durften. Nach Schilderung des Wostauer Senders sollen deutsche Truppen in Linz mit siedendem Wasser überschüttet worden sein. Wir sind auch bombardiert worden, jedoch mit Äpfeln, Äpfelkernen, „Kudelin“, Schokolade, Zigaretten, Tee mit Rum und Blumen.

Was jeder einzelne von uns sonst noch in Linz erlebt hat, läßt sich hier beim besten Willen nicht schildern. Nur soviel sei gesagt: Linz a. d. Donau und seine Bevölkerung haben uns so gut gefallen, daß wir 24er Pioniere gern in die Pionier-Garnison Linz überföhren würden.

Am 14. 3. marschierten wir weiter nach Gallneuhausen. Als wir in den Ort einfahren wollten, wurde das Fahrzeug zum Stoppen veranlaßt und unser Major mußte, ob er wollte oder nicht, die ganze Kolonne halten lassen. Und die Gründe? — Die Spitze der Ortsbehörde, die Führer der bisher „illegalen“ KZDP und ihrer Gliederungen, der NS, von Jungwoll und H.W. wollten melden, daß sie angetreten seien, um die ersten deutschen Truppen herzlich willkommen zu heißen. Durch das Zögern der gesamten Bevölkerung fuhren wir dann durch den Ort und zu unserem Quartier, wo NS und KZDP sich förmlich um die „deutschen Lansen“ rissen, weil möglichst jeder einen deutschen Soldaten ins Quartier mitnehmen wollte.

Was sich in Gallneuhausen sonst noch ereignet hat, kann hier leider ebenfalls nicht beschrieben werden. Nur auf ein Ereignis sei noch hingewiesen. Unser Major mußte noch spät abends im größten Saal des Ortes vor der

gesamten Jugend sprechen über den Siegeszug der deutschen Truppen und die Aufgaben der deutschen Pioniere.

Am 15. 3. fuhr unser Major mit seiner Gruppe Führer weiter nach Osten, nach Wien. Das Bild, das sich den Beteiligten bot, war das gleiche wie in Linz, nur daß noch mehr Menschen sich durch die Straßen drängten. Das angeblich besonders antinazistische Wien befand sich in einem Freudentaumel ohne Gleichen. Überall war zu hören, daß Wien so etwas noch nie erlebt habe.

Unser Wunsch, alle nach Wien marschieren zu können, sollte sich leider nicht erfüllen. Am 16. 3. mußten wir über Linz nach Wels weiter, wo wir in die Kaserne der Oesterreichischen Udenjäger einquartiert wurden. Mit ihnen, die gegen uns alarmiert waren, schlossen wir in kurzer Zeit Freundschaft. Wir hatten dann noch das Glück, einen Teil der Alpen, und zwar das herrliche Salzkammergut, aus nächster Nähe betrachten zu dürfen, wo wir überall ebenso herzlich empfangen wurden.

Unser Auftrag war jetzt erfüllt. Schon am nächsten Tag mußten wir den Heimweg antreten. In etwa 200 Kilometer langer Fahrt über Passau—Bilschhofen erreichten wir am 17. 3. gegen 21 Uhr Straubing. Am 18. 3. wurden wir in Straubing zur Eisenbahnfahrt in die Heimat verladen.

Nach kaum achtstündiger Abwesenheit sind wir wieder im Standort. In überraschend kurzer Zeit wurde ein „Aria“ zum Sieglichen Ende geführt, der unser Deutschland zum „Groß-Deutschland“ gemacht hat.

Für die Begeisterung, besser gesagt für die Liebe, mit der wir deutschen Soldaten in Oesterreich empfangen worden sind, wissen wir heute den Grund. Deutsche in Oesterreich, die deutsch fühlten, wollten zu Deutschland. Trotz größter Unterdrückung haben sie sich ihr Deutschland bewahrt und auf den Augenblick gewartet, wo sie sich offen als Deutsche bekennen durften. Unter dem Druck der Verhältnisse haben sie sich immer mehr aneinander geschlossen, gehofft und gehofft, wieweil allerdings schon in der Ferne gelebt, daß Sowjet-Oesterreich vor der Tür stehe.

In allerletzter Minute, als bereits schwere Munition an kommunistische Zöblinge verteilt war, hat sich das Schicksal zu ihren Gunsten gewendet. Das ist dem Entschluß unseres Führers Adolf Hitler zu danken, der mit Hilfe der deutschen Wehrmacht dem Feind zuvor kam. Der ungeheure Erfolg war jedoch nur dadurch möglich, daß die deutschen Truppen in so überraschend kurzer Zeit in Oesterreich einmarschierten, wie es niemand in der Welt für möglich gehalten hat.

Wir haben bei der Gründung Großdeutschlands mit helfen dürfen. Das macht uns Pioniere, besonders stolz!

**Der Führer vor dem Deutschen Reichstag**  
Der Führer während seiner großen Rede vor dem Deutschen Reichstag. In der Bank rechts unten Reichshaltalter H.-Gruppenführer Dr. Seuh-Inquart mit den Mitgliedern der österreichischen Landesregierung. Reichshaltalter Dr. Seuh-Inquart traf mit sämtlichen Ministern zur Reichstagsöffnung in Berlin ein. Reichshaltalter H.-Gruppenführer Seuh-Inquart (weiter von links) in Begleitung von Gauleiter Bürkel in der Krolloper. Ganz rechts Ministerialrat Dr. Rechner vom Reichsinnenministerium. Bild unten: (Ehert-Rogenborg (2)-M.)



### Die deutschen Frontkämpfer in Rom vom König und Kaiser begrüßt

Willkommensworte des Duce in deutscher Sprache

In Rom. Die Italienfahrt der Vereinigung der deutschen Frontkämpferverbände, an der Männer aller Waffen teilnahmen — auch die Schutztruppe ist vertreten — findet im Bande Mussolinis eine Aufnahme, die an Herzlichkeit und Begeisterung kaum überboten werden kann.

Die Ankunft in Rom fand unter dem mitreißenden Eindruck der Kammerrede des Duce, die tags zuvor gehalten worden war und im italienischen Volk begeisterten Beifall gefunden hat. Der Einzug der deutschen Frontkämpfer löste nicht endenwollende Freundschaftsbezeugungen aus. Sie galten dem ganzen deutschen Volk und seinem Führer.

Die gesamte Presse widmet den deutschen Besuchern ausführliche Berichte, die die aufrichtige Freude der Bevölkerung in Wort und Bild wiedergeben.

Am Freitag vormittag wurden sämtliche Teilnehmer im Hof des Quirinals vom König und Kaiser begrüßt. Von da ging der Marsch zum Grab des unbekanntem Soldaten, wo der Präsident der Vereinigung, der Herzog von Coburg, in Anwesenheit italienischer Kriegerverbände und des Präsidenten del Croir sowie von Vertretern der Regierung und der Armee einen Kranz niederlegte. Ebenfalls wurden die gefallenen italienischen Helden durch Niederlegung eines Blumengebindes in der Ehrenhalle des Quirinalpalastes der Ehre gelehrt.

Gegen Mittag wurden die deutschen Gäste im Empfangssaal des Palazzo Venezia vom Duce empfangen, der auf die Worte des Herzogs von Coburg in deutscher Sprache erwiderte und die Frontkämpfer als die Gründer des neuen Italien und des neuen Deutschlands begrüßte, denn sie seien es, die ihre Bereitschaft zum vollen Einsatz für Volk und Staat in Arien und Frieden bewiesen hätten. Sein Teil auf die beiden betrauten Länder löste einen Sturm der Begeisterung aus.

Die Frontkämpfer ehrten im Duce den Frontkämpfer mit immer neuen Ovationen. Nach dem Abmarsch setzten sich die Ovationen fort, als der Duce noch einmal auf dem Balkon des Palazzo Venezia erschien.

**Brack-Stoffe für Anspruchsvolle!**  
 ENGROS- u. EINZELVERKAUF. DRESDEN NUR ALTMARKT 15  
 EIGENE ERSTKLASSIGE MASS-WERKSTÄTTEN  
 KOSTENLOSE MUSTERSENDUNG NACH ALLEN PLÄTZEN.



## Das großdeutsche Volksreich

Wenn überhaupt Vergleiche zu dieser denkwürdigen Reichstagsabstimmung des 18. März 1938 aus moderner Geschichte möglich sind, so sei an die erste Tagung der Volksvertretung des kleindeutschen Zwischenreiches am 21. März 1871 erinnert, ein Reichstag des Sieges, ein Reichstag der Volkserhebung. Ueberströmende Freude damals in Nord und Süd, soweit es das Volk angeht; aber mancherlei Bitternisse unter den Vertretern der Dynastien, die so recht dem Werke Otto von Bismarcks nicht grün werden konnten. Aber gewaltig waren die Opfer gewesen, großartig waren auch die Aussblicke. Nur, daß gleich in diesen ersten Tagungen schon der Ungeist der Parteien, der Zwiespalt der Interessengruppen das Haupt erhob; daß mitten in den weitangelegten Plänen die Haarpalasterei kleiner Geister begann, das Zerreden und Debattieren und Geheul, das bis in den Zusammenbruch der Novembertage 1918 sich fortsetzte und danach gar zum obersten Prinzip erhoben wurde.

Mit diesem ersten Reichstag des Zweiten Reiches hat unser Reichstag der Erfüllung, den wir soeben erlebten, nur den Zeitpunkt des Zusammentritts gemeinsam; vielleicht auch noch den Stolz des Sieges; aber schon dieser, schon die Freude über das Erreichte und Gewollene war so ganz anders als es jemals in Parlamenten der alten Art hätte sein können.

Die politische Konzeption dieser einen Stunde, am Fuß der Siegessäule verbracht, war einfach, schlicht und gerade. Es galt, in einer gewaltigen Manifestation der ganzen Welt die Bedeutung der letzten Geschehnisse darzutun, das Werk in einem einseitigen Guss entstehen zu lassen und allen Weltwerken zu entwickeln, das überreifige Auslandsdiplomaten und — Presseleute ihm angeblüht hatten. Die Rundgebung des Führers an die Nationen der Welt war die Schaffung, die bereits erfolgte Aufrichtung des großdeutschen Reiches. Und wenn überhaupt irgendetwas dieser Schöpfung, die notwendige Unterbrechung und Betonung zu geben vermochte, so war es die Bezugnahme auf die prophetische Verkündigung des 20. Februar!

Drei Wochen sind seitdem ins Land gegangen; drei kurze Wochen. Das ist eine Zeitspanne, in der sonst die politischen Kurieren ihre Postkassen von Land zu Land zu bringen pflegten, von Kassel zu Kassel. In dieser Spanne aber trug der Führer des großdeutschen Volkes seine Fahne selbst zum Sieg, voran seinem selbst geschaffenen Heere, in das eigene Heimatland! Mit unendlichem Stolz, mit tiefer Ergriffenheit wurde dieser schlichte Sacherhalt vorgetragen; aber auch mit dem Hinweis auf die geballte Kraft der nun endlich vereinten Nation, mit dem tiefen Dank an die Freunde jenseits der Grenzen, die eines Sinnes mit uns, den Wachstum des Reiches und die Befriedung Mitteleuropas mit Genugtuung beobachtet haben.

Die Abrechnung Adolf Hitlers mit den Weltbiederwännern und mit den Verrätern am österreichischen Volk trat ganz zurück vor der Proklamierung des Reiches der Nationalitäten und der Nationen auf ihre eigene gottgegebene Menschenwürde und vor den herrlichen Aufgaben der Zukunft. Noch einmal erbat sich der Führer des Reiches eine Spanne von vier Jahren: um den inneren Aufbau der großdeutschen Menschheit vollenden zu können, um die Parole des Sieges — ein Volk, ein Reich, ein Führer — in die Tat umzusetzen. Wir wissen es und die Völker des ganzen Erdballs sind überzeugt davon, daß diese vier Jahre, die nun vor uns liegen, wiederum nicht umsonst verstrichen werden sollen. Was Hermann Göring in seinem erschütternden Schlusswort versprochen, nämlich die Herrlichkeit Gesamtdeutschlands, die Erschließung seiner Schätze, die Befriedung seiner Bewohner, das wird in dieser Spanne mächtig in Erfüllung gehen.

50 Millionen Männer und Frauen zwischen Ost und West, zwischen Naas und Romel sind aufgerufen, diesem Werk des Führers ihre Zustimmung zu geben! 50 Millionen erwachener Deutscher, die die letzten zwanzig Jahre deutscher Geschichte mit eigenen Augen gesehen haben, sollen sich prüfen, sollen in sich gehen, sollen das Geschehene überdenken und dann als freie Staatsbürger ihre Meinungen sagen. Ihre Stimme abgeben, sollen sich bekennen zu dem großdeutschen Reiches Vollendung, Ehre, Kraft und Stärke. Die werden damit nicht anders tun, als der martige Sprecher des Reichstages, der Sieger des Weltkrieges, der Generalfeldmarschall des Dritten Reiches, es bereits in ihrer aller Namen getan hat: dem Mann ihren Dank abzugeben, der das alles aus dem Nichts entstehen ließ. Die Wahl und Zustimmung des 10. April wird damit zu einem einzigen großen Gebet des deutschen Volkes: Gott erhalte das Reich und seinen Führer!

### Dr. Goebbels

#### Leiter des Propagandakampfes

W Berlin. Zur Durchführung des Propagandakampfes für die Volkstimmungen am 10. April 1938 wurde die Reichspropagandaleitung für die Volkstimmungen unter Führung von Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels gebildet. Dr. Goebbels hat zu seinen Stellvertretern den Staatsleiter der Reichspropagandaleitung der NSDAP, Hugo Müller, und Reichsamtleiter Leopold Gutterer ernannt. Die Reichspropagandaleitung für die Volkstimmungen hat ihren Sitz in Berlin W 8, Hotel Kaiserhof, Fernsprecher 117571. Sie ist bis zum Abstimmungsstag ununterbrochen Tag und Nacht zu erreichen.

#### Dr. Goebbels spricht am Dienstag im Sportpalast

W Berlin. In der ersten Großkundgebung des Gauess Berlin der NSDAP zur Volkstimmungen spricht am Dienstag, den 22. März, im Sportpalast.

#### Freiplätze für österreichische Frontsoldaten und Soldatenkinder

Der Bundesführer des Deutschen Reichskriegerbundes, Gruppenführer Oberst A. D. Reinhard, hat dem österreichischen General d. Inf. Alfred Krauß 30 Freiplätze in Kuffhäuser-Erholungsheimen für erholungsbedürftige österreichische Frontsoldaten und 30 Freiplätze in den Kuffhäuser-Waldheimen für bedürftige österreichische Soldatenkinder zur Verfügung gestellt.

#### Sowjetpanische Hilferufe am laufenden Band

W Paris. Die Internationale Vase Sowjetpaniens verlangt anscheinend den Passier sowjetpanischer Vertreter am laufenden Band „Schritte“ in den französischen Ministerien zu unternehmen. Wie der „Matin“ meldet, überreichte er auch gestern wieder Außenminister Paul Boncour eine „Note“, in der auf die verzweifelte Lage Sowjetpaniens und die Schwierigkeiten hingewiesen wird, den nationalen Angriffen in Zukunft noch wirksamen Widerstand entgegenzusetzen.

## Unser Dank an Oesterreich sei die Tat!

### Spendet Freiplätze für Kinder und alte Kämpfer der deutschen Ostmark!

Die tausendjährige Sehnsucht des deutschen Volkes ist erfüllt, ein einziger Jubelschrei braust durch die deutschen Lande: Großdeutschland ist geschaffen! Keiner, unbeswinglicher Glaube an das ganze Deutschland und die weitgeschichtliche Tat eines Mannes haben alle Widerstände bezwungen. Der größte Sohn österreichischer Erde, unser Führer Adolf Hitler, begründete das großdeutsche Reich von der Naas bis an die Memel, von der Ostsee bis an den Belt, das wir im Deutschlandliede bisher nur besungen!

Das alte Reich aber hat jetzt eine vorbildliche Ehrenpflicht: seinen österreichischen Volksgenossen zu danken für ihre Treue und ihren glaubensstarken Kampf, der sie zu Tausenden in die Kerker warf, zu Zehntausenden ruinierte, allen größtes Leid auferlegte. In dem wir das unseren österreichischen Brüdern und Schwestern durch die Tat danken, danken wir dem Führer für seine Tat!

100 000 österreichische Kinder und 25 000 verdiente österreichische Parteigenossen sollen durch die NSD, d. h. durch die nationalsozialistische Tatgemeinschaft der Deutschen im

alten Reich mehrwöchige Aufnahme finden, sollen ausruhen und Erholung finden, sollen das große Deutsche Reich, dem sie nun angehören, kennenlernen! Sie sollen mit eigenen Augen sehen und erleben, was im Dritten Reich geschaffen wurde, von dem sie bisher nur spröde und in groben Zügen, oft genug auch nur fälschlich erfahren.

Gewaltig ist schon jetzt die Zahl der Spenden von Freiplätzen usw. Es gilt nunmehr, sie planmäßig zu verteilen, gilt jetzt, noch viel mehr zu gewinnen. Oesterreichs Jugend, Oesterreichs altes Kämpfertum sollen unseren Dank und unsere Freude erfahren. Helft alle mit! Spenden Kinderfreiplätze, spendet Urlaubsfreiplätze!

Die NSD, kommt zu Euch — dann geht reichlich und schnell. In drei Wochen wollen wir unserem Führer die schönste Geburtstagsfreude machen, indem wir ihm aus Sechsen Tausende und abermalis Tausende von Freiplätzen für Kinder und alte Kämpfer aus seiner engeren Heimat bringen! Wer will da fehlen?

### Telegrammwechsel zwischen dem Führer und dem Wiener Oberbürgermeister

W Berlin. Der Oberbürgermeister der Stadt Wien hat am 12. März an den Führer nachfolgendes Telegramm gerichtet:

„In dieser erhebenden Stunde deutscher Schicksalsverbundenheit grüßen wir Sie, unseren geliebten Führer, aus übervollem, dankbarem Herzen zur immerwährenden Erinnerung an diesen Tag, und um dem Geiste, der nunmehr die Stadt Wien besetzt, sichtbaren Ausdruck zu verleihen, hat die neue nat.-soz. Führung der zweitgrößten deutschen Stadt dem Platz vor dem gotischen Rathaus den Namen „Adolf-Hitler-Platz“ gegeben. Diesen Beschluß bitten wir als ersten Treuegruß unserer Stadt entgegenzunehmen zu wollen.“

Der Führer hat mit nachfolgendem Danktelegramm geantwortet:

„Für Ihr Telegramm, in dem Sie mir die Umbenennung des Platzes vor dem Rathaus in „Adolf-Hitler-Platz“ mitteilen, sage ich Ihnen meinen besten Dank. Ich nehme diesen ersten Treuegruß der schönen deutschen Stadt Wien im Gefühl aller Verbundenheit gern entgegen und erwidere ihn herzlich mit meinen warmsten Wünschen für einen neuen Aufstieg Wiens.“

### Postversorgung

#### der deutschen Truppen in Oesterreich

W Berlin. Die Postversorgung der deutschen Truppen in Oesterreich wird von den für diese Truppen aufgestellten Feldpostämtern übernommen.

Zur Feldpostförderung sind alle Sendungen des inneren Postdienstes zugelassen mit Ausnahme von Rückscheinungen, Postaufträgen, Rahmabmeldungen, Briefen mit Zustellungsdrücken, Postanweisungen, Zahlungsanweisungen und Zahlkarten. Wertbriefe sind nur zugelassen, soweit es sich um Wehrmachtsendungen handelt, die an Wehrmachtsdienststellen gerichtet sind, und um Sendungen von und an Feldpoststellen, postlagernde, durch Einkoten und eigenhändig zustellende Sendungen an die deutschen Truppen, ferner Patente und Päckchen in der Richtung von Oesterreich, soweit es sich nicht um Wehrmachts- oder Feldpostdienstleistungen handelt, sind ebenfalls zugelassen.

Die an die deutschen Truppen in Oesterreich gerichteten und von ihnen ausgehenden Postsendungen unterliegen den innerdeutschen Gebühren. Die Truppeneinheiten haben Feldpostnummern erhalten, die in der Aufschrift der Postsendungen statt der Truppenbezeichnung angegeben werden müssen.

#### Der Führer verleiht Gustav Frensen die Goethe-Medaille

W Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat dem Schriftsteller und Dichter Gustav Frensen in Berlin (Goldstein) in Anerkennung seiner Verdienste um das deutsche Schrifttum die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

#### Die Bedeutung der Regelung des Zahlungsverkehrs mit Deutsch-Oesterreich

Reichswirtschaftsminister Funk sowie die Minister Fritsch und Neumayer über die geplanten Wirtschaftsmassnahmen

W Berlin. Vor Vertretern der Presse unterstrichen am Freitag mittag Reichswirtschaftsminister Funk und die Mitglieder der österreichischen Landesregierung, Minister Fritsch und Minister Neumayer, die Bedeutung der Regelung des Zahlungsverkehrs mit Oesterreich und des vom Führer beschlossenen Umtauschverhältnisses von 2 zu 1 für Schilling und Reichsmark und ihre Auswirkungen. Bei der Festlegung dieser Relation sind nicht in erster Linie die wirtschaftlichen, sondern vor allem die psychologischen, d. h. politischen Komponenten, berücksichtigt worden.

Die österreichischen Landesminister brachten ihren Dank an den Führer zum Ausdruck, daß er mit seinem Entschluß ein so weitgehendes Verständnis für die besonderen Bedürfnisse des Landes Oesterreich gezeigt habe.

Es wird damit gerechnet, daß der Umtausch des Umlaufes an Schillingen in Reichsmark in wenigen Monaten einhellig durchgeführt ist. Mit der vorgenommenen Regelung der Währungsfrage ist nunmehr der Weg frei, um Oesterreich und seine Wirtschaft in den Vierjahresplan einzubeziehen und diesen nunmehr auf noch breiterer Grundlage durchzuführen, wie es der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, in einem Telegramm an den Reichskriegsminister Dr. Seyd-Quarant bereits festgelegt hat. Denn diese Regelung ist, wie besonders von den österreichischen Landesministern hervorgehoben wurde, die entscheidende Voraussetzung, um Oesterreich zu heilen und gesunde und entwicklungsfähige Verhältnisse für dieses Land zu schaffen.

Die österreichische Wirtschaft kann jetzt an dem Aufschwung der deutschen Wirtschaft teilnehmen und dem deutschen Wirtschaftszugang in ihrer Stellung angepaßt werden.

Selbstverständlich wird in Oesterreich noch eine ganze Reihe Massnahmen mit Unterstützung des Reiches getroffen werden müssen, schon deshalb, weil der Einfluß Oesterreichs in die deutsche Volkswirtschaft und Außenhandels- und Außenabwicklungsregelungen erfolgen muß. Dabei sind auch Verhandlungen mit den ausländischen Staaten über die Oesterreich gewährten Auslandsanleihen notwendig.

Die formale Durchführung der Regelung des Zahlungsverkehrs wird in den nächsten Tagen abgeschlossen werden, so daß dann die noch bestehende Devisengrenze aufgehoben und zunächst der Fremdenverkehr freigegeben

werden kann. Diese Tatsache allein bedeutet für Oesterreich schon einen starken Auftrieb.

Durch die Festlegung der endgültigen Währungsrelation ist jetzt vor allem die Möglichkeit gegeben, die großen Projekte in Angriff zu nehmen, die in dem alten Oesterreich unter den früheren Verhältnissen nicht in die Tat umgesetzt werden konnten. Hierhin gehören u. a. der Bau von Reichsautobahnen und die Verwirklichung des Straßennetzes, um die landschaftlichen Schönheiten Oesterreichs zu erschließen, die Gewinnung der wertvollen österreichischen Bodenschätze, die bisher unzulänglich abgebaut worden sind.

### Einweihung des Franz-Seldte-Instituts der deutschen Akademie für Bauforschung

„Ein Fundament für die großen Aufgaben der Akademie“

W Magdeburg. Im Rahmen der Jahreshauptversammlung der deutschen Akademie für Bauforschung erfolgte heute Freitag die feierliche Einweihung des neuen Forschungsinstituts in Magdeburg. Der Präsident der Akademie, Prof. Stegmann, konnte in seiner Begrüßungsansprache neben Reichsarbeitsminister Seldte und Staatssekretär Dr. Krohn Oberpräsident von Ulrich, die Vertreter der Ministerien, der deutschen Städte und Hochschulen sowie zahlreiche weitere Ehrengäste willkommen heißen. Prof. Stegmann sprach sodann über „Die Notwendigkeit der Bauforschung im Rahmen der Aufgaben unserer Zeit“ und gab zum Schluß seiner Ausführungen bekannt, daß das Institut den Namen „Franz-Seldte-Institut der deutschen Akademie für Bauforschung“ tragen wird.

Nach einer Ansprache des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Staatsrat von Ulrich, übernahm der Oberbürgermeister von Magdeburg, Dr. Wartmann, das Institut in die Obhut der Stadt.

Dann sprach Reichsarbeitsminister Franz Seldte über die „Aufgaben des deutschen Siedlungsamtes“. Der Minister wies auf die Bedeutung hin, die der Führer dem Wohnungs- und Siedlungsweien zumeist und Stelle seit, daß seit 1933 nahezu 1 1/2 Millionen Wohnungen geschaffen worden seien. Neben den Bedürfnissen der Wehrhaftmachung, des Vierjahresplanes und der repräsentativen Umgestaltung der vom Führer ausgewählten Städte habe auch weiterhin die Befriedigung des allgemeinen Wohnbedarfes und die Behebung der noch aus den früheren Jahren stammenden Wohnungsnot zu erfolgen. Die Mitarbeit der deutschen Akademie für Bauforschung, deren Bedeutung durch das neue Institut zweifellos noch wachsen werde, sei dabei von ganz besonderer Bedeutung. In Zeiten der größten Bauhoffnot vor 18 Jahren gegründet, habe die Akademie die Bearbeitung wichtiger Baufragen im Interesse der Allgemeinheit durchgeführt. Die Schaffung des Forschungsinstituts gebe ihr jetzt einen weiteren Unterbau, um die großen Aufgaben der Zukunft in planmäßiger Arbeit durchzuführen.

### Die Bemühungen um die Beilegung des polnisch-litauischen Zwischenfalls

W Warschau. Wie aus privaten polnischen Kreisen verlautet, sollen die bisher ergriffenen Schritte in der polnisch-litauischen Angelegenheit ausschließlich diplomatischen Charakter tragen. Die vorliegenden militärischen Maßnahmen, die von polnischer Seite in den letzten Tagen ergriffen worden sein sollen, sollen nach den vorliegenden Informationen zum Teil bereits wieder rückgängig gemacht worden sein. Die von polnischer Seite an die litauische Regierung gestellten Forderungen scheinen auch entsprechend früheren Verhandlungen zwei Hauptpunkte zu enthalten:

1. Die bedingungslose Anerkennung des territorialen Status quo.

2. Die uneingeschränkte Aufnahme normaler zwischenstaatlicher Beziehungen zwischen Litauen und Polen in Gestalt beiderseitiger diplomatischer Vertretungen, des Eisenbahnverkehrs, des Post-, Telegraphen- und Grenzverkehrs.

W Rom. In der Sitzung des litauischen Sejms am Donnerstag wurde der Innenminister von einer Anzahl Abgeordneten um Angabe mehrerer Einzelheiten über den litauisch-polnischen Grenzzwischenfall erlucht. Der Innenminister, General Capliska, erklärte sich bereit, noch im Verlaufe der Sitzung die Anfragen zu beantworten.

Nach etwa zwei Stunden beantwortete der Innenminister dann die an ihn gerichteten Fragen, indem er an Hand der Ergebnisse der gerichtlichen Untersuchung schilderte, wie sich der Zwischenfall in der Nacht zum 11. März abgepielt habe.

Auf Einladung des litauischen Außenministers begaben sich die in Rom anwesenden Auslandspresserepäsentanten am Donnerstag an die Stelle, wo sich der Grenzzwischenfall ereignet hat.

Allgemein wird in hiesigen politischen Kreisen die Paat darin beurteilt, daß militärische Aktionen von polnischer Seite nicht zu erwarten sind. Polen werde auf das litauische Angebot zur Klärung dieses Falles die sofortige Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit Litauen verlangen. Verhandlungen zum Abschluß eines Nichtangriffspaktes fordern und sich dafür bereit erklären, die litauische Unabhängigkeit anzuerkennen und eine Erklärung zur Litua-Frage entgegenzunehmen.

Wie die polnische Telegraphenagentur mitteilt, hat die polnische Regierung am Donnerstagabend Litauen eine Note zugehen lassen, in der die zur Klärung der heissen Lage notwendigen Bedingungen dargelegt werden.

Tuchhaus arisches Fachgeschäft  
**Pörschel** Dresden - A  
nur Scheffelstraße 21  
ABC-Kredit

**Frühjahrs-Stoffe**

Für den Herrn Für die Dame  
Anzug, Jackett, Mantel, Kostüm, Ullster, Kleid  
in reicher Auswahl Konfirmationsstoffe  
Uniformtuche all. Art  
Billardtuche / Auto-Korridore  
Pulttuche / Chauffeur-Korridore  
Lodentische / Trachtenstoffe



# Wanderlehrschau in Riesa

Deutsche Werkstoffe — Deutsche Textilstoffe  
vom 30. März bis 2. April 1938

## Wie die Zellwolle entsteht

Auf Ausstellungen sieht man auf langen Tischen Damenstrümpfe aller Art, Unterwäsche, Strümpfe, namentlich Damenstrümpfe, von einer Feinheit und Weichheit, die fast unvorstellbar ist. Da sehen wir wieder schwere Anzugstoffe für Wehrmacht und Arbeitsdienst. Da sind weiche Stoffe, in denen Leinen, Wolle oder Kunstseide mit Zellwolle gemischt wurde. Wunderbar diese Textilien, die aus deutscher Zellwolle bestehen oder deutsche Zellwolle enthalten. Dabei muß man es sich immer wieder klar machen, was es heißt, daß schon ein Faden von 25 v. d. Zellwolle zu den in Deutschland verarbeiteten Baumwoll- und Wollmengen die Möglichkeit gibt, im Jahre 100 bis 200 Mill. RM an Devisen zu sparen. Von Interesse ist auch, daß deutsche Zellwolle schon vor ihrem großen Aufschwung in Deutschland in Mengen von Millionen Kilogramm nach Amerika ausgeführt wurde. Es ist doch beachtenswert, daß ein Land wie die Vereinigten Staaten, die selbst Baumwolle als natürlichen Rohstoff im Überfluß besitzen, die neben Weizen und wenigen anderen Gebieten auf der Erde Anbau- und Ausfuhrland von Baumwolle sind, Zellwolle von uns bezogen. Der Bedarf daran wächst drüber stetig, so daß man dazu übergegangen ist, sie im eigenen Lande herzustellen.

Die erste Anregung, künstliche Fasern herzustellen, gab schon im Jahre 1734 Beauharnais. Anfang der 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts gelang es dann dem Grafen Chardonnet, Kunstfasern fabrikmäßig herzustellen, die er künstliche Seide nannte. In späterer Arbeit wurde Verbesserung auf Verbesserung erreicht, bis die vier Hauptverfahren: das Nitrat-, Kupferammonial-, Viskose- und Acetatverfahren technisch angewandt werden konnten. Alle verwenden das gleiche Grundmaterial, den Zellstoff. Entweder benutzt man ihn in Form von Holz, das sind Zellulose in den Baumwollfasern, oder in Form von aus Holz gewonnenem Zellulose. Nichten- oder Korbhakenholz wird geschält, nach Westen befreit, nach geschliffen und mit Sulfatlauge aufgeschloßen. In großen verfahrenstechnischen Anlagen wird der Zellstoff in Zellulose-Fabriken geliefert. Für alle möglichen Zwecke wird er verwandt, auch zur Herstellung von Zellwolle.

Die größte praktische Bedeutung unter den verschiedenen Verfahren der Kunstseiden- und Zellstoffherstellung

erreichte das Viskose-Verfahren, das die Engländer Crook, Bevan und Beadle entdeckten. Sehen wir uns deshalb einmal eine Zellwollfabrik an, die nach diesem Verfahren arbeitet. Im Lager sehen wir zunächst mächtige Stapel weißer Zellstofffasern. Mit Natrionatlauge behandelt, entsteht aus Zellstoff Natronzellulose. Stapel für Stapel der Zellstofffasern wandert in eine lange Reihe eiserner mit Natrionatlauge gefüllter Behälter. Die Viskosepapier saugt jede Tafel hier die Flüssigkeit auf, bis am Ende der Tröge die Baden einer Presse sich zusammenschließen, die die Flüssigkeit herauspressen. Die feuchten Tafeln verschwinden nun im Riesentrichter einer Verkleinerungsmaschine, einer Art von Fleischwolf im Großen. Unter dem Gedröh von Walzen, an denen sich scharfe Messer und Haken befinden, werden die Zellstofffasern in dieser Verkleinerungsmaschine in Stücke gerissen, bis eine lockere, fleischartige Masse von Natronzellulose entsteht. Diese wird in ein höheres gelegenes Stockwerk gebracht. Gewaltige Kessel, Röhre, Ventile, Druckmesser lassen auf Vorgänge schließen, die hier im Innern der Behälter, unseren Blicken entzogen, vor sich gehen. Luftdruck muß hier alles verschloßen sein, denn hier tritt der flüchtige Schwefelkohlenstoff in die Fabrikation und verbindet sich mit unferer Natronzellulose zu einem neuen braungelben Produkt, das die Chemiker Kanthant nennen. Der Name ist dem griechischen Kanthos, gelb, entnommen. Dies Kanthant wird in Natrionatlauge aufgelöst, und es entsteht eine feurpartige, klebrige Flüssigkeit, die in Beschaffenheit und Farbe dem Honig ähnlich ist. Sie heißt Viskose, nach dem lateinischen Wort viscosus = klebrig, sähe, und diese Viskose ist nun endlich die begehrte Spinnflüssigkeit, aus der Viskose-Kunstseide und -zellwolle gewonnen werden.

Jetzt treten wir ein in eine riesige Werkhalle, in der hohe lastenartige Spinnmaschinen stehen. Man sieht Spulen, über die Fasern laufen. Und merkwürdig, scheinen nicht alle diese Fasern aus einer Flüssigkeit emporzuspringen, die in einer Rinne langsam dahinfließt? All diese Dübende und Überdübende von wachsenden Fasern, die da aus dem Rinnal wie feine Fontänen emporsteigen, vereinigen sich am Ende der Spinnmaschine zu einem Strang, laufen weiter, nehmen Nachbarn auf, um endlich als hartes Band einer Walzenanlage zugeleitet zu werden, die ihnen den Ueberfluß an Spinnlösung abnimmt. Dann

steht man das weiße, nun breite Band in einen schief endlosen Kanal untertauchen, der nicht weiter als eine Klär- und Reinigungsanlage darstellt, in der das Band entwässert, neutralisiert, gebleicht und gewässert wird. Treten wir aber noch zunächst einmal an die Spinnmaschinenfasern mit ihren Rinnen, so sehen wir vor unseren Augen, wie ein fast unfassbares Wunder sich vollzieht. In das in den Rinnen enthaltene sogenannte Fällbad hinein tauchen gebogene Röhre, an deren Ende sich jedesmal eine Düse befindet. Diese Düsen sind ein Meisterstück der Präzisionsarbeit. Sie bestehen entweder aus platinhaltigen Edelmetallegerungen oder aus Tantal, einem in der Elektrotechnik beispielsweise im Bau von Glühlampen anzuwendeten Metall. Diese Düsen haben winzige Oeffnungen, deren Durchmesser oft nur ein Hundert Millimeter beträgt. Je nach der Stärke des erstrebten Fadens enthält eine solche Düse 24 bis 50 derartige Löcher, die größeren Düsen wird oft sogar die Zahl von 2000 Oeffnungen erreicht. Die Feinheit solcher Fasern wird nach „Denier“ gemessen. Die Denier-Zahl gibt das Gewicht eines Fadens von 9 Millimeter in Gramm an. Kunstseidenfasern und die Fasern der ungeschlittenen Zellwolle können bis zu einer Feinheit von 1 Denier hergestellt werden, d. h. 9000 Meter des einzelnen Fadens wiegen nur 1 Gramm. Durch diese unendlich feinen Oeffnungen der Düsen wird die Viskose, die vorher noch einmal durch einen Filter gelaufen ist, herausgedrückt und springt nun als feiner Faden aus dem Spinnbad nunmehr in diesem Zustand empor, vereinigt sich mit einigen Hundert anderen, um dann zu einem Strang von rund 150000 Einzelfäden anzuschwellen. Das nun ein solcher Strang die ganze Kalandanlage mit etwa 6 Fäden durchläuft, so schneidet eine Schneidemaschine den endlosen Strang in kleine Stücke von einigen Zentimetern Länge. Die Stapellänge richtet sich nach der Art der Weiterverarbeitung, für die die Zellwolle vorgesehen ist. Für die Baumwollindustrie wird eine andere Stapellänge benötigt, als für die Kammarneimerei; für diese wieder eine andere als für die Streichgarnspinnerei.

Flüßendartiger Flockenschnee rieselt von der Schneidemaschine herab. Die Flocken werden getrocknet, noch einmal getrocknet und erscheinen dann als weiße flüßendartige Flocken, die entweder zu großen Ballen von etwa 150 Kilogramm verpackt oder aber auch noch eine weitere Verarbeitungsstufe durchmachen und gleich als Vorkzeugnis in Form von Streck- oder Kardenzubehören dem Spinnereizugeführt werden.

## Amtliches

### Anordnung zur Regelung der Berufsentung und des Arbeitseinfalles

Gemäß der im Deutschen Reichsgesetz Nr. 51 vom 2. März 1938 verkündeten Anordnung wird folgendes bekanntgegeben: Alle Jugendlichen männlichen und weiblichen Geschlechts, die in der Zeit vom

1. Januar 1934 bis mit 18. März 1938 von einer Volk-, Mittel- oder Höheren Schule abgegangen sind und einer regelmäßigen arbeitsvertraglichen Beschäftigung noch nicht nachgehen oder sich noch nicht in einer ordnungsmäßigen Berufsausbildung befinden, haben sich mit besonderem Meldeordruch bis zum

1. April 1938 bei ihrem zuständigen Arbeitsamt zu melden. Vordrucke für diese Meldung sind zu entnehmen bis spätestens

25. März 1938 für die Stadt Riesa, Arbeitsamt, Abt. Berufsberatung, Riesa, Goldinghausenerstr. 1, für die Stadt Großenhain in der Nebenstelle des Arbeitsamts, Großenhain, Auenstraße.

Die gesetzlichen Vertreter der meldepflichtigen Jugendlichen werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie voll und ganz für diese Meldepflicht, die unter allen Umständen bis zu genanntem Termin zu erledigen ist, verantwortlich sind. Verletzungen der Meldepflicht werden mit Geldstrafe bis zu RM 150.— bestraft. Der Leiter des Arbeitsamts Riesa.



## K. Jausch

Riesa, Großenhainer Str. 8, am Hindenburgpl.

Lieferant für alle Krankenkassen und Behörden

### Führende Fabrik vergibt den General-Vertrieb

mit Bezirkslager für ihr Spezialzeugnis. Von organisationsfähigem Herrn oder Dame erbitten wir ausführliche Anfrage. 500 RM. für Uebernahme erforderlich. Verkauf erfolgt durch eingerichtete Untervertreter, so daß nur Lieferung an 2 Tagen im Monat und laufende Kontrolle nötig ist. Event. auch Nebengewerbl. oder nebenberuflich möglich. Unbedingter Bestellschutz wird garantiert. Dauerndes, riskoloses Kassengeschäft mit gutem Verdienst, da laufend Verbrauch und Nachbedarf. Kundenaufträge vorhanden. Schriftliche Meldungen unter N 3993 an das Tageblatt Riesa.

Stelle ab heute einen großen Transport 4-5-jährige erstklassige Ermländer u. Arbeitspferde unter voller Garantie äußerst preiswert zu laufenden Bedingungen zum Verkauf. Otto Schöber, Viehhändler, Schatz, am Bahnhof, Tel. 139.

2000 RM. als Hypothek auszuliehen. C.H. u. P 3900 a. d. Tagebl. Riesa

**Klein-Anzeigen**  
sind gute Ehe-Vermittler!

**2-Zimmer-Wohnung**  
gee. größere zu tausch. gesucht zum 1. 4. od. 15. 4. 38. Offert. unt. G 3901 a. d. Tagebl. Riesa.

**2 mod. Altbauwohnung.**  
gute Lage, reichl. Zubeh., 5 1/2 u. 4 1/2 Zimmer, preiswert ab 1. Juli/1. 10. frei. Offert. unt. L 3886 an das Tagebl. Riesa.

**Hausmädchen**  
für Gastwirtschaft bei Fam.-Anschluß u. guter Behandlung per 1. April 38 gesucht. Angeb. unter Angabe des Alters an „Heimstätte“ Chemnitz, Sauterstraße 48.

## Einladung

### ordentlichen Generalversammlung der Gewerbebank Riesa

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Die Mitglieder werden hierdurch zur ordentlichen Generalversammlung für

Dienstag, den 29. März 1938, nachmittags 5 Uhr im Saale der „Ebertkass“ in Riesa ergeben eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes
2. Bericht des Aufsichtsrates über seine Revisionen, die Prüfung der Jahresrechnung und der Bilanz, sowie über die geleistete Revision des Verbandsrevisors
3. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates
4. Verteilung des Reinertrages
5. Wahlen zum Aufsichtsrat
6. Satzungsänderungen
7. Anträge und Verschiedenes.

Riesa, am 7. März 1938.

Der Vorstand der Gewerbebank Riesa  
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung  
Dohert, Dering, D. Röhrdorn, Schumann.

## Vereinsnachrichten

**Tierfuchverein.** Dienstag, 22. 3., abends 8 Uhr findet im und vor dem Cafe Gröger ein Tierfuch-Verbandabend statt. Alle Tierfreunde herzlich willkommen. Anschließend gemütliches Beisammensein. Eintritt frei.

**Albert-Zweigverein.** Montag, den 21. 3. 1938, abends 8 Uhr Mitglieder-Verammlung mit der Kreisvereinsvorsitzenden im Cafe Gröger.

**Schöpfungsgesellschaft Riesa.** Sonntag vorm. 9 Uhr Schichen. Kalerinnung Großenhain, Gruppe Riesa. Morgen Sonntag, 20. März, vorm. 9 Uhr letzter Schulungstag, Ebertkass.

**Reichsbahn-Kleinlandwirte.** Jahreshauptversammlung am 20. 3. vorm. 10 Uhr Sportheim Chemnitzer Höhe.

## Grund- und Hausbesitzerverein Riesa e. B.

Montag, den 21. März, halten wir 20 Uhr im Reithener Hof unsere

**49. Jahres-Hauptversammlung** ab.

Tagesordnung: a) Entgegennahme der Jahresberichte und des Prüfungsberichts, b) Entlastung des Vereinsleiters, c) Benennung von Kassen- und Rechnungsprüfern, d) Festlegung des Haushaltsplanes, e) Erledigung von Anträgen, f) Verschiedenes.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder herzlich ein und erwarten zahlreichen Besuch. Müßius.

## Kirchennachrichten

Reithener. Sonntag 1 Uhr Predigt.

Für 1. Mai suche ich eine zuverlässige **Aufwartung** zum Bereinigen der Geschäftsräume und Begleiten der Pakete **Ernst Müller Nachfg.**

**Hier- oder Schulmädchen** als Aufw. gef. Höhe Str. 14, 1. r. Der Kluge inseriert!

**Winter-ade...**  
man über die Frühlingszeit fort mit den Winter-schlecken und Faltfliegern die den Körper belasten! „RICHTER“ sorgt für innere Auf-lebung und Säuberung. Sie werden abtötet, töten sich selbst und wieder wach und frühlingsfröhlich!  
Dr. ERNST RICHTER FRIEDENSBADEN

**Suche** für meinen Sohn, Vanharthaushalt gesund, ehrl. **Erstmädchen**

Alter ca. 25 Jahre, mit guten Kochkenntnissen. Angebote mit Alter, Zeugnissen und Gehalts-anforderungen unter T 3891 a an das Tageblatt Riesa.

**Suche** zum 1. Mai ein **Hausmädchen** od. **2 Tagesmädchen**

nicht unter 18 Jahren. Frau **Margarete Streit, Ad.-Hilf.-Pl. 4 b.**

**Damen- Schneiderin** die vollkommen selbständig arbeiten kann, für sofort oder später. Gehalts-Angebote bei freier Station erbeten. **Richard Weiß, Pahlen, Markt 15, Ruf 897.**



**Im 2. Stock schlug ihm das böse Gewissen**

Wenn Herr Reich, der Hauswirt, an der Pohnung im 2. Stock vorbei ging, fielen ihm seine Sünden ein. Die schöne Wohnung stand immer noch leer. Weil Herr Reich nicht jeden F-Beliebigen als Mieter wollte. Aber er fand den richtigen Mann doch. Sehr schnell sogar! Rämlich durch eine Kleinanzeige im Rieseher Tageblatt.

Zur Annahme von Anzeigen aller Art ist die Tageblatt-Geschäftsstelle, Riesa, Goethestraße 28, täglich von früh 8 Uhr an durchgehend geöffnet (Fernsprecher 1237).

**Suche** für 1. April ehrl., saub. **Hausburschen**

16-19 Jahr. Mit Zeugn. melb. **Ernst Schäfer Nachf.** Pausziger Str. 1, Reinkoff.

**Pensionär** der Lust hat, etw. leichte Gartenarbeit zu verrichten, sofort gef. C. H. u. P 3898 a. d. Tagebl. Riesa.

**Suche** für meinen Sohn, Handelschule besucht, Stelle als **Laufm. Lehrling**

C.H. u. C 3897 a. d. Tagebl. Riesa.

**Friseur-Lehrling** stellt noch ein **Franz Rabe Riesa.**

**Vertreter** 3. Beluche der Landmitte geg. Gehalt und Provision gesucht. **Firma Hilmar Gese, Abt. Futtermittel, Leipzig-S. 2.**

**Verteiler(in)** für dort. Bezirk von bedeutend. Markenfirmen für erstklassige Konsumartikel gesucht.

Gutes laufendes Einkommen. R. Sicherheit für Lager erforderlich. Reinerlei Risiko, günst. Bedingungen. C.H. u. P 3824 an Rie, Frankfurt R., Kaiserstr. 15.

**1 Pferdeungen** 15-18 Jahre oder Oberungen sucht W. Vonnahlich, Genda.

Kraftig. **Arbeitsbursche** sof. Schulfr. C. H. u. P 3898 a. d. Tagebl. Riesa.

**Geschirrführer** gesucht **Alfred Weigand, Rbberan, Gut Nr. 1.**

**Wirtschaftsgehilfen oder Anecht** sucht **Osch, Reithener.**

**Suche** Vertrauensposten gleich melch. Art, Sicherh. vor-handen. C.H. u. P 3898 a. d. Tagebl.

Für 1. April **Gesellen** welcher selbständig arbeiten kann, bis 29. Jhr. alt, gesucht. **Meißner in Clichy, Altköniger Straße 2.**

**Landwirtschaftl. Arbeiter** zu Pferden gesucht. **Hans Kahl, Rbberan.**

Zu verkaufen: **31-Morgen-Wirtschaft** mit Kiesgrube, Preis 20000.—, Ans. 8000.—, 26-Jähr. Wirtschaft ohne tot. u. leb. Inventar, mit anst. Ernte 28000.—, Ans. 14000.—, Ein- und Mehrfamiliengrundstücke, Meis- und Geschäftsgrundstück mit freierwerb. Wohnungen durch **Walter May, Clichy, Riesa Schillerstr. 24.**



# Wir ziehen um



# Wir richten ein

So ein Umzug ist doch keine leicht zu nehmende Angelegenheit. Besonders wichtig ist hierbei die Wahl des Möbelspediteurs. Denn nur ein Möbelspediteur mit modernen Möbelwagen und gutgeschultem Personal garantiert für eine einwandfreie Abwicklung Ihres Gesamtumzuges. Wenn man in eine neue Wohnung zieht, dann möchte man es meist auch so haben, daß man sich richtig in ein gemütliches Nest setzen kann. Mit dem Umzug allein ist es also nicht getan. Am besten man setzt sich mit den einzelnen Fachleuten in Verbindung, die selbstverständlich immer den besten Rat geben können. Neue Tapeten z. B. sucht man aus, bevor man in die neue Wohnung zieht, gleichzeitig sorgt man dafür, daß die Fußböden in Ordnung sind, auch die Defekte läßt man nachsehen und nicht zuletzt auch die ganzen sanitären Einrichtungen. Wenn man so den äußeren Rahmen für die ganze Einrichtung sauber in Schuß hat, dann ist es

schon zweckmäßig, auch gleich einmal die Möbel richtig durchzusehen. Polstermöbel z. B. können eine Aufbesserung vertragen, gereinigt müssen sie auch einmal werden. An den anderen Möbeln fehlt hier ein Fuß, dort ein Eck, eine Tür ist auch nicht mehr in Ordnung: alles Dinge, die der Fachmann mit einigen Reparaturen gut und billig beseitigen kann. Zweckmäßigerweise überlegt man sich auch gleich, ob man für die neue Wohnung nicht neue Teppiche braucht, oder ob es nicht rentabler wäre, die Kochgelegenheit elektrisch umzustellen, überhaupt die Lichtleitung entsprechend der „gemütlichen Ecke“ etwas umlegen zu lassen. Vor allem vergesse man nicht alle Leitungen und Schalter nachprüfen und die nötigen Steckdosen anbringen zu lassen, damit man überall die sauberen elektrischen Geräte verwenden kann. Solche Dinge sind nämlich immer vor dem Einzug am besten und saubersten zu erledigen. Unsere Handwerker und Fach-

geschäfte sind jederzeit gerne mit Rat und Tat bereit, jeder Geschäftsmann sorgt dafür, daß er ihnen auch durch seinen Dienst das Beste bietet. Sie selbst haben ja von einer gründlichen Instandsetzung Ihrer neuen Wohnung und Ihres Hausrates immer den meisten Nutzen. Haben Sie auch einmal daran gedacht, daß sich im Laufe der Jahre so manches ansammelt, was Sie gar nicht mehr ins neue Heim mitnehmen möchten? Bitte verkaufen Sie es doch, machen Sie es sich ganz bequem und suchen Sie sich Interessenten durch eine kleine Anzeige im dem „Rieser Tageblatt“. Sie werden sehen, es springt bei solchen Verkäufen immer ein gutes Teil Geld für Neuanschaffungen heraus. Wenn dann alles soweit ist, dann wünschen wir Ihnen einen recht guten Einzug und recht viel Freude und Glück im neuen Heim!

**Möbeltransporte**  
mit  
**Max Kreis**  
Riesa a.E.

Ruf 1331  
u. 1334  
Dammweg 3

Luftbereiften Automöbelwagen und per Bahn — Möbel-Lagerung

**Wohnungs-Umzüge**  
Nah- u. Fern-  
Lasttransporte  
**H. Gundermann**  
Schützenstraße 19 — Fernruf 529

**Ihren familiären Einwirkungs**  
liefert Ihnen sehr preiswert  
**Altenpnermstr. Otto Kaiser**  
Ode Parkstr., Goethestraße  
Fachgemäße Ausführung aller Reparaturen an  
Badewannen, Heizwasserapparaten, Wasserleitung usw.

**Zuerst...**  
Die Diele, der Korridor — das ist der erste Eindruck des Besuches. Also recht hübsch einrichten:  
Schirmständer, Garderoben-Haken, Wandspiegel, Flurgarderoben  
bekommen Sie in vielen Ausführungen und billig bei  
**Arthur Kuntzsch**  
Riesa, Schlageterstr. 38

**P. Fritz Rühle**  
amtlicher Speditur der Deutschen Reichsbahn  
**Das Haus der anerkannt guten Umzüge, zuverlässig und pünktlich**  
Einlagerung ganzer Wohnungseinrichtungen in modernem, eigenem Möbel-Lagerhaus unter steter Aufsicht

**Für den Nachtlisch, für Küche und Diele die richtige Uhr vom Fachgeschäft**  
**A. Herkner**  
Seit 80 Jahren  
Schlageterstraße 38

Praktisch  
Modern

**Ganz zackig sind die Dackeln**  
C. wie kann man da nach lachen! Doch, wenn eine  
**Naumann**  
im Hause ist, ist das gar nicht schlimm, denn in kurzer Zeit sind die Schäden wie wieder gemacht.  
Reiche Auswahl in Nähmaschinen im Fachgeschäft  
**A. Bley**  
Riesa, Goethestraße 57

**Möbel**  
schön und preiswert  
Küchen, Speisezimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, Couches, Zettel, Tür-Garnituren und Einzelmöbel  
Besichtigen Sie bitte unverbindlich mein großes Lager  
**Fa. Louis Haubold, Riesa**  
Pausitzer Straße 20, Ruf 1193  
Eckhandelsdarlehen werden in Zahlung genommen!

**In jedes Heim ein Piano**  
neu und gebraucht von der Firma  
**B. Zeuner Nachf.**  
Inh. E. Fritsche  
Riesa, Schlageterstr. 49

**Eine Freude für Jeden sind meine schönen Möbel!**  
In meinen Ausstellungs-Räumen am **Hindenburg-Platz** und Kasernenstraße 18 finden Sie herrliche  
**Herren-, Speise- und Schlafzimmer, Küchen-, Einzel- und Polstermöbel**  
Bitte besuchen Sie mich  
Sie werden von der Preiswürdigkeit überrascht sein  
**Möbelhaus Hugo Müller**  
(früher Meissner)  
Kasernenstraße 18 und am Hindenburg-Platz  
Bedarfsdeckungscheine werden angenommen  
Lieferung frei Haus

**... und die Umbestellung des „Rieser Tageblatt“ in die neue Wohnung nicht vergessen!**

**Schönes Porzellan für die Aussteuer!**  
Das Wichtigste ist ein Tafel- und Kaffee-Service. — Viele komplette Service und auch Sammel-Geschirre zeigt Ihnen neben all den anderen Dingen aus Porzellan das bekannte Fachgeschäft  
**Arthur Kuntzsch**  
Riesa, Schlageterstr. 38

Beim Vorrichten Ihrer künftigen Wohnung **vergessen Sie nicht, die elektrische Anlage prüfen zu lassen!**  
**Die Elektrogemeinschaft Riesa**  
(Elektrizitätswerk Riesa und die angeschlossenen Installateure)  
sehen die elektrische Anlage nach und beraten Sie kostenlos  
Alle Beleuchtungskörper, alle Haushaltsgeräte wie Elektro-Rührschränke, Elektro-Herde, Elektro-Speicher, Elektro-Aeingeräte, Staubsauger, Bügeleisen usw. bezieht man von den Rieser Elektro-Fachgeschäften — Auch in bequemen Monatsraten!  
Mit Strom geht's leicht und angenehm und billig ist es außerdem!

**Ein guter Tip!**  
Ein schönes Heim wird schöner noch durch **Gardinen und Teppiche**  
aus dem Spezialhaus  
**Ernst Müller Nachflg.**  
Inh. Paul Wende  
Große Auswahl - billigste Preise - fachgemäße Beratung

Name: .....

Alte Wohnung: .....

Neue Wohnung: .....

Die Lieferung des „R. T.“ soll ab .....

in die neue Wohnung erfolgen.



# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Am morgigen Sonntag zwei Fußball-Länderspiele

### Vor einem großen Kampf gegen Ungarn

Vor genau zwei Jahren trugen Deutschland und Ungarn in Budapest ihren letzten Fußball-Länderspiel aus. Es war ein unerhörtes Pech, daß unsere Mannschaft damals nach weltweisem Spiel knapp mit 3:2 Toren geschlagen den Platz verlassen mußte. Beweis zeigen die Ungarn ihr vielbewundertes großes Können, gleichzeitig wurden aber durch das zweckmäßigere Spiel unserer Elf die Schwächen des Gegners aufgedeckt. Die Magyaren waren zu Hause einer Niederlage weit näher und ein Unentschieden hätte für die von beiden Mannschaften gesetzten Leistungen einen gerechten Ausgang bedeutet. Vielleicht gelingt uns nun am Sonntag in Nürnberg der Sieg, der uns vor zwei Jahren in Ungarns Hauptstadt verlagert blieb. Die Aussichten dafür sind durchaus vorhanden, obgleich unsere ursprünglich aufgestellte Mannschaft, die sich gegen Dänemark und Norwegen in wahrer Weltmeisterschaftsform zeigte, auf einigen Stellen geändert werden mußte. Dadurch sind wir in der gleichen Lage wie vor zwei Jahren, als mit Gold und Silber, die sich überaus glänzend bewährten, zwei Neulinge eingereiht wurden. Diesmal haben der Düsseldorfener Mengel und der Berliner Berndt die große Gelegenheit zur Auszeichnung erhalten.

Jetzt wurde nun die deutsche Fußball-Elf erneut umgestaltet. Rudolf Hellwich, der tüchtige und vielseitige Nationalspieler des FC Schalke 04, ist erkrankt und kann nicht antreten. Den Platz des Halbdrechters wird nunmehr sein Vereinskamerad Ernst Kuzorra einnehmen, der damit zum zwölften Male in der Nationalmannschaft steht.

Den Ungarn hat die Aufstellung ihrer Mannschaft ebenfalls Schwierigkeiten bereitet. Die beiden großen Angriffsspieler Dr. Szarosi und Gsch sind verletzt bzw. erkrankt. Der Verbandskapitän hat nach zwei Lebnungs-Spielen die Nationalelf radikal verändert. In erster Linie trifft diese Feststellung bei den Käufern zu, von denen Badmann und die beiden Balogh zusammen mit dem Rechtsaußen Pusztai in Nürnberg zum ersten Male das Vändertrikot tragen werden. Es wäre weit verfehlt, nun aus diesem Grunde die junge ungarische Mannschaft zu unterschätzen, vielmehr werden die Gäste unsere Spieler zu einem großen Kampf zwingen, wobei wir selbstverständlich hoffen, dem vor mehr als vier Jahren in Frankfurt a. M. erlittenen dritten und letzten Sieg einen neuen Erfolg anreihen zu können. Dem belgischen Schiedsrichter Rancens werden sich beide Mannschaften im Nürnberger Stadion wie folgt gegenüberstellen:

- |                     |                  |                          |
|---------------------|------------------|--------------------------|
| <b>Deutschland:</b> | Jakob            | (Jahn Regensburg)        |
|                     | Hilsmann         | Münzberg                 |
|                     | (H. K. Nürnberg) | (Klemannsaachen)         |
|                     | Risinger         | Goldbrunner              |
|                     | (F. Schweinfurt) | (Wanern München)         |
|                     | (Zur Düssel)     | (Tennis Borussia Berlin) |
|                     | Siffling         | (S. Waldhof Mannheim)    |
|                     | Hath             | (Wormatia Worms)         |
|                     | Pusztai          | Sefengeller              |
|                     | (Ujpest)         | (Ujpest)                 |
|                     | Kisfalvai        | Toldi                    |
|                     | (Ujpest)         | (Ujpest)                 |
|                     | Szalai           | (Ujpest)                 |
|                     | Szalai           | (Ujpest)                 |
|                     | Szalai           | (Ujpest)                 |

## Morgen: Der NSB. beim Sportverein Gröna

Wie schon berichtet, folgen die Niesauer für morgen einer Einladung des bisherigen Gaujugendvereins, Sportverein Gröna. Die Niesauer haben weiter nichts vor, als festzustellen, ob sie sich mit der Gröner Mannschaft messen können. Das Spiel soll der Luftart einer Reihe von Gesellschaftsspielen gegen anerkannt gute Mannschaften im Gau Sachsen sein. NSB. wird gleich im ersten Spiel in Gröna einen schweren Stand haben. Der kleine Gröner Platz ist schon manchem zum Verhängnis geworden, selbst der Dresdener Sportclub mußte, noch mit besserer Mannschaft spielend, mit einem unentschiedenem Ergebnis zufrieden sein. Die Niesauer treten aller Voraussicht nach in bester Besetzung an und zwar mit:

- |                     |                  |                          |
|---------------------|------------------|--------------------------|
| <b>Deutschland:</b> | Jakob            | (Jahn Regensburg)        |
|                     | Hilsmann         | Münzberg                 |
|                     | (H. K. Nürnberg) | (Klemannsaachen)         |
|                     | Risinger         | Goldbrunner              |
|                     | (F. Schweinfurt) | (Wanern München)         |
|                     | (Zur Düssel)     | (Tennis Borussia Berlin) |
|                     | Siffling         | (S. Waldhof Mannheim)    |
|                     | Hath             | (Wormatia Worms)         |
|                     | Pusztai          | Sefengeller              |
|                     | (Ujpest)         | (Ujpest)                 |
|                     | Kisfalvai        | Toldi                    |
|                     | (Ujpest)         | (Ujpest)                 |
|                     | Szalai           | (Ujpest)                 |
|                     | Szalai           | (Ujpest)                 |
|                     | Szalai           | (Ujpest)                 |

**NSB. 3. - 2. Freisch auf Ostau 1., 19.30 Uhr**  
Nachdem die 3. Mannschaft am vergangenen Sonntag in Niddersee einen glatten 8:0-Sieg feiern konnte, tritt sie morgen auf einem Platz gegen die 1. Mannschaft des SV Ostau an. Von den Gästen hat man bisher noch nicht viel gehört, da diese Mannschaft erst vor einigen Wochen gegründet worden ist. Bei den NSB'ern steht jetzt wieder einmal tüchtiger Schwung drin. Es wird bestimmt nicht schwer fallen, auch die Ostauer Mannschaft mit einer Niederlage nach Hause zu schicken. Niesau meldet folgende Aufstellung: Schönberger; Haupt, Ritter; Schurig, Kojak 1, Jocher; Kessel, Stecher, Neubert, Scheide, Schmidgen.  
Erfolg: Lehmann. 6. St.

**NSB.-Jugendabteilung**  
Am Sonntag sind wieder alle drei Mannschaften auf dem Plan.  
NSB.-Jungmannschaft - SV. Röderau  
Auf eigenem Platz haben die NSB'er mittags 12 Uhr die gleiche Mannschaft des SV. Röderau zum Gegner. Hier gibt es bestimmt wieder guten Sport zu sehen. Die NSB'er stellen: Fehre, Löpfer, Schilling, Schäfer, Ullig, Bürger, Graubner, Gehre, Käppler, Mübiger, Neubert.  
NSB. 1. Jugend gegen Vommach  
Vor dem Spiel der Jungliga werden die Niesauer beweisen, daß allerhand Können in ihnen steckt. In folgender Besetzung sollte ein Sieg gelingen: Hübner, Bernhardt, Schmidt, Linus, Heide, Richter, Böde, Bauerlath, Ebert 1, Ebert 2, Marx; Erfolg: Hans.  
NSB. 2. Jugend gegen SV. Gröna  
In Gröna ist heftiger Regen. Man hat gut getan, die Mannschaft zu verstärken. Die folgende El sollte sich aus-

- |                |               |               |
|----------------|---------------|---------------|
| <b>Basmani</b> | <b>Balogh</b> | <b>Balogh</b> |
| (Elektronos)   | (Remjet)      | (Ujpest)      |
| <b>Koranyi</b> | <b>Giro</b>   |               |
| (Herencvaros)  | (Hungaria)    |               |
| <b>Gada</b>    |               |               |
| (Herencvaros)  |               |               |

### Zum sechsten Male gegen Luxemburg

Die deutschen Länderspiele gegen Luxemburg sind seit einigen Jahren der Prüfstein für unseren Nachwuchs. Schon verschiedene Spitzenspieler sind nach diesen Kämpfen für größere Aufgaben eingeleitet worden. Diesmal kommt dem Spiel gegen Luxemburg eine erhöhte Aufgabe dadurch zu, daß wir für die Teilnahme an der Fußball-Weltmeisterschaft 22 Spieler, also zwei vollständige Mannschaften, zu melden haben. In Wuppertal wird es sich zeigen, wie weit unsere aufgebotenen Vertreter dafür in Frage kommen. Den vom Schweizer Schiedsrichter Wüthrich geleiteten Kampf nehmen beide Mannschaften in nachstehenden Aufstellungen an:

- |                     |                    |                      |
|---------------------|--------------------|----------------------|
| <b>Deutschland:</b> | Stadt              | Dittgen              |
|                     | (Schalke 04)       |                      |
|                     | Schula             | (Hornstra Gladbach)  |
|                     | (Arminia Hannover) |                      |
|                     | Müller             | Schäbler             |
|                     | (Sandhofen)        | (W. Saarbrücken)     |
|                     | (W. Saarbrücken)   | (W. Saarbrücken)     |
|                     | Winkler            | (Schwarzweil Essen)  |
|                     | (Dortmund)         | (Gumel Neuenhof)     |
|                     | Heibach            | (Fortuna Düsseldorf) |
|                     | Holz               | (Duisb. 09)          |
|                     | Stamm              | Wart                 |
|                     | (Spora)            | (Differdingen)       |
|                     | (Spora)            | (Spora)              |
|                     | Dumont             | Hemmen               |
|                     | (Union Luxemburg)  | (Neunefte)           |
|                     | Wolff              | Malerus              |
|                     | (beide Neunefte)   |                      |
|                     | Dold               | (Neunefte)           |
|                     | (Neunefte)         |                      |

### Fußball Dresden - Prag am 24. April in Dresden

Wie aus deutschösterreichischen Mitteilungen hervorgeht, hat der Tschechoslowakische Fußballverband dem Vorstand des Gau Sachsen des NSB. zugestimmt, den seit längerer Zeit geplanten Fußballkampf zwischen Dresden und Prag am 24. April in Dresden auszuführen. Der ursprünglich als Termin in Aussicht genommene 3. April kam nicht in Betracht, da der Gau Sachsen an diesem Tage den Gaukampf gegen Bayern in München bestritt. Lediglich wird der Gau Sachsen auch gegen Prag u. a. nicht die Dresdner Stadtblitz, sondern die sächsische Gauemannschaft ins Feld stellen. NSB. Stuttgart in Polen

Der württembergische Fußballmeister NSB. Stuttgart wird die Überzüge über in Polen weilen, um seiner Pflichtverpflichtung gegen die Bismarckstraße nachzukommen. Die Stuttgarter treten am 10. April zum Gauwappenspiel gegen Bayern in München an und leben dann die Reise nach Polen fort, wo sie Karfreitag oder Ostermontag gegen den früheren polnischen Meister spielen.

## Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

Bestellungen nur an die Regional-Abteilung des Reichert Tagesblattes  
NS. Adler e. V. Morgen Sonntag, 7 Uhr, alle Mitglieder auf der Radrennbahn erscheinen.  
SV. Röderau. 1. Elf - Reichsbahn Niesau, 15.30 Uhr. Vorher untere Mannschaften.  
NSB. Handballgroßkampf, 11 Uhr, NSB.-Park.

### SV-Sportabzeichenträger

beraus zur Wiederholungsbübung am 27. März 1938!  
Der Führer der SV-Gruppe Sachsen, Obergruppenführer Schepmann, veröffentlicht folgenden Aufruf:  
Beweist, daß Ihr den Willen habt, Euch wehrfähig zu erhalten und würdig seid, auch weiterhin das stolze Zeichen der Wehrhaftigkeit zu tragen. SV-Sportabzeichenträger, Ihr habt die herrliche Verpflichtung übernommen, Eure Einsatzbereitschaft für Euer Vaterland immer wieder unter Beweis zu stellen. Seid Euch dieser Pflicht nicht Deutschland gegenüber bewußt! Meldet Euch sofort bei Eurer zuständigen SV-Dienststelle! Am Sonntag, dem 27. März, marschieren im ganzen Reich die wehrfreundliche und wehrhafte Deutsche! Kein SV-Sportabzeichenträger bleibt dem 15. April fern! Der Führer der SV-Gruppe Sachsen (reg.) Schepmann, Obergruppenführer.

### NSB.-Handballer - VfL Reichsbahn-Dresden

Die Niesauer Mannschaft, die als einzige der hiesigen Kreise der Bezirksklasse angehört, hat nach zwei Siegen ausgetragen, dann ist auch die Serie im Handball zu Ende. Morgen empfangen die NSB'er eine der Mannschaften, gegen die sie in Dresden verloren. Sie brennen natürlich darauf, das wieder gut zu machen. Der NSB. möchte aber morgen auch deshalb einen Sieg landen, um seine günstige Tabellenstellung zu behaupten. Schon aus diesem Grunde heraus werden wir morgen auf dem NSB.-Platz einen interessanten Handballkampf sehen. Anwurf ist vorm. 11 Uhr.

### Leichtathletik

**Gebirgs-Länderspiel Deutschland - Schweden in Leipzig**  
Der im Jahre 1938 in Deutschland zum Austrag kommende Länderspiel im Gebirgs-Länderspiel zwischen Schweden und Deutschland ist für den 29. Mai nach Leipzig vergeben worden.

### Mit achtzehn Jahren Berliner Meister

Spontan stimmten die 10000 Zuschauer, die im Sportpalast zu den Endkämpfen um die Brandenburgischen Gau-meisterschaften der Amateurbörger erschienen waren, in die nationalen Lieder ein, als diese bei der Übertragung der Reichstagsfeier erklungen. Wenig später begannen die Kämpfe, die nur 2 Meistern wiederum die Titel brachten, Lütke und Campe. Drei Titelverteidiger, Schiller, Fraase und Holz, schiedelten in der Endrunde. Eine prächtige Leistung vollbrachte der Leichtathlet Gorchs, der mit seinen achtzehn Jahren schon Meister wurde. Die neuen Titelträger des Gau Brandenburg sind vom Fliegen-gewicht aufwärts: Tisch-Bernau (Vordrömmelbruch), Graaf-Berlin (Schiller), Köler-Neußlin (Arens), Gorchs (Fraase), Lütke-Berlin (Lütke), Campe-Berlin (Campe), Hornemann-Berlin (Brunlow), Reinhold-Berlin (E-Berlin) (Holt-Berlin).

### Steve Dudas in Hamburg eingetroffen

In den letzten Wochen 3 Siege errungen  
Mit dem Damoer „Hamburg“ traf Schmeling nächster Gegner Steve Dudas gestern nachmittags in Cuxhaven ein. In seiner Bearbeitung hatte sich u. a. Max Radon eingefunden. Der 24-jährige Amerikaner machte einen recht drabstigen Eindruck, da er in den letzten Wochen nicht weniger als 5 Kämpfe bestritten und gewonnen hat. So schlug er im Januar Italo Colimello, Einar Ron-Williams und den Breslauer Emil Scholz, im Februar Bud Everett und am 8. März den früheren Halbschwergewichts-Weltmeister Bob Clin. Ron-Williams und Everett besiegte er durch so. in der 4. Runde. Steve Dudas wird sein Trainingslager in Wendestorf, etwa 30 Kilometer von Hamburg entfernt, aufschlagen. Italiens Schwergewichtsmeister Santa de Ves und der Münchener Kurt Hasmann dienen ihm als Sparringpartner.

Max Schmeling trifft bereits am Sonntag in Friedrichsruh ein und beginnt am Dienstag mit seinem Training, zu dem ihm Jakob Schönrad, Weber-Krefeld und der Frankfurter Jock zur Verfügung stehen werden.

Der Südafrikaner Ben Hoed hat seine Ankunft in Hamburg für den 25. März angekündigt. Er schlägt im Hamburger Alterpark sein Quartier auf und arbeitet mit seinem Landsmann McGuire und dem starken Italiener Nerlo Precilo.

Walter Kessel, Norddeutscher, weiß bereits seit Tagen an der Elbe. In Niesau befindet sich sein Trainingslager. Die Schwergewichtler Wilt Müller-Düsseldorf und Hermann Kreimes-Mannheim und der Berliner Mittelgewichtler Erwin Bruch sorgen dafür, daß der blonde Westfale seine Höchstform erreicht.

### Wouters verzichtet!

Mit dem Rückkampf zwischen dem belgischen Welt-gewichts-Weltmeister Feliz Wouters und Gukow Eder am 7. April in Berlin wird es vorerst nichts. Wouters verzichtet sich hinter seiner Militärdienstzeit und hat sich bereit erklärt, die 30000 Franken Konventionstrafe wegen Vertragsbruches zu zahlen. Eder bleibt also nicht weiter übrig, als zu warten. Die Berliner Veranstalter wollen nun, um den Kampftermin nicht verfallen zu lassen, die Mittelgewicht-Weltmeisterschaft zwischen Josef Besselmann-Röln und Edouard Tenet-Frankreich am 7. April im Berliner Sportpalast zur Durchführung bringen.

### Olympiasieger Sergio geschlagen

Die große Überraschung im Amateur-Vogelkämpfer zwischen der Schweiz und Italien in Bern war die Punktniederlage des italienischen Olympia-Siegers und Europameisters Sergio, der im Vantengewicht von dem Schweizer Meister Gitter ausgepunctet wurde. Der italienische 11:5-Sieg war durch Sergos Niederlage aber keineswegs gefährdet, da die Eidgenossen nur im Schwergewicht durch Schlunegger, der Italiens Meister Tazzari auspunctete, noch zum Siege kamen.

### Und wenn drei Mannschaften absteigen?

Diese durchaus nicht von der Hand zu weisende Frage steht über dem ersten nachschießenden Punktspiel, das der Gröbber TSB. am morgigen Sonntag ausgetragen hat. Die Begegnung heißt: Freiburger Sportfreunde - Gröbber TSB. Die Freiburger, die in der ersten Serie in Gröbber noch glatt geschlagen werden konnten, haben sich im Verlauf der Punktspiele zu ihrer bekannten Form zurückgefunden und halten mit 21:18 Punkten noch einen ehrenvollen vierten Platz in der Tabelle. Gröbber hält zur Zeit noch mit 15:25 Punkten einen im Hinblick auf die noch fehlenden Spiele gegen Freiberg und VfB. äußerst fragwürdigen achten Tabellenplatz. Der Verlust der Freiburger Punkte bringt Gröbber mit dem Tabellenmitteln, NS. Sachsen-Dresden, auf gleichen Punktsstand und damit eine gefährliche Lage, aus der nur ein Unentschieden retten kann, das trotz Punktgleichheit mit VfB. auf Grund des besseren Torverhältnisses den Gröbberern ihren Platz in der Tabelle erhalten würde. Es geht also um sehr viel in Freiberg! Die Freiburger Sportfreunde sind jedoch eine gefährdete Heimmannschaft, so daß man den Gröbberern nicht viel Chancen einräumen kann, es sei denn die des Rates der Bergweisslana. Zum Ueberflus hat Gröbber auch noch Aufstellungssorgen. Voraussichtlich werden die TSB'er mit Kundström 1, Thürmer, Reiler, Bekold, Albrecht, Klump, Hofeloff, Sommer, Kundström 2, Wendisch, Schmidt zur Stelle sein und bringen damit einen Sturm auf den Freiburger Platz, der den Gegnern kaum gemachsen sein dürfte. Eine Niederlage wäre nach dem letzten großen Verlierer gegen die Dresdener Sachsen kein Wunder. - Dabei in Gröbber spielen lediglich die Jugendmannschaften, deren erste die Jugend des SV. 33 Stolzenhain zu Gast hat. Die zweite Jugend des TSB. tritt auf dem Platz an der Windmühlensstraße gegen Niesauer SV. 2. Jugend an.

### VfL Reichsbahn in Röderau

Die Eisenbahner sind nun doch noch zu einem Abschluß gekommen, wenn auch nicht nach Niesau, so ist es doch immer besser die Mannschaft auf die kommenden Aufstiegs-Spiele vorzubereiten, als zu pausieren. Sportverein Röderau wird den Reichsbahnern ein guter Lehrling sein. Der 5:0-Sieg über Gröbber will schon was heißen. Schade, daß Niesau auf den vorläufigen Torwart Fehner verzichten muß. Auch Stopp und Sonntag müssen ersetzt werden. Aber trotzdem will sich die Mannschaft nicht ohne Kampf schlagen lassen. Schon deshalb wird sich der Besuch lohnen. Anstos 15.30.

### Sportverein Röderau

Sonntag empfängt die 1. Elf den Abteilungsmeister der 2. Kreisliga Reichsbahn Niesau im Freundschaftsspiel. Röderau kauft sich voraussichtlich auf die gleiche Mannschaft wie am Sonntag. Anstos 15.30 Uhr.  
Vor diesem Spiel tragen die 2. und 3. Elf die Punktspiele gegen die 1. und 2. Elf der Spinnerei Hammersee aus. Auch hier wird es spannende Spiele geben, rechnet doch die 1. Elf mit der Einreihung in die 2. Kreisliga. - Jugend spielt 18 Uhr in Niesau gegen NSB.



Die neuen Meldezahlen für Breslau

Table with 3 columns: Kreis, Vereine, Ermacht. Jugendl. zusammen. Rows include Bogisland, Widau, Chemnitz, etc.

Olympischer Pokal für die Deutsche Arbeitsfront

Der Kaiserliche Hohe Auerkennung fand das Werk der Deutschen Arbeitsfront...

Deutsche Meisterschaft im Luftbüchsen-Schießen

Im Dresdner „Vindengarten“ werden am Sonntag als erste diesjährige Meisterschaften...

Deutsche Reiterliege in Genf

In schönen Erfolgen kamen deutsche Reiter und Pferde beim Großen Preis von Genf...

Eislaufsport

Wiens erste Eislaufveranstaltung nach der Winternotzeit...

Sächsischer Winterport-Wetterbericht

Table with 3 columns: Ort, Wetter, Schneehöhe. Rows include Chemnitz, Dresden, etc.

Wasserstände

Table with 3 columns: Ort, 17. 3., 18. 3., 19. 3. Rows include Chemnitz, Dresden, etc.

12. Ziehung d. Klasse 212. Sächsischer Bundeslotterie

12. Ziehung am 19. März 1938. (Obere Gewinne) Wie gewohnt, haben wieder keine Hauptgewinnzahlen...

Large table of lottery numbers for Class 212, including various prize categories and winning numbers.

Japanischer Erfolg in Südschantung

Die Tsingtao-Eisenbahn vornehmlich japanischen Abteilungen haben Donnerstag nachmittag die Stadt Tsingtao...

Riesler Wochenmarkt-Preise

Table of market prices for various goods like flour, oil, and vegetables.

Table of lottery numbers for Class 212, continuing from the previous section.

Table of lottery numbers for Class 212, continuing from the previous section.

Im Wettbewerb bestehen nach heute beendeter Ziehung...

Table of lottery numbers for Class 212, continuing from the previous section.

Japanischer Erfolg in Südschantung

Die Tsingtao-Eisenbahn vornehmlich japanischen Abteilungen haben Donnerstag nachmittag die Stadt Tsingtao...

Riesler Wochenmarkt-Preise

Table of market prices for various goods like flour, oil, and vegetables.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Table of stock market prices for various companies and sectors.

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Bei allgemein kleinem Geschäft war die Kursbewegung nicht einheitlich. In führenden Werten machte sich Abminderungsneigung bemerkbar...

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Bei allgemein kleinem Geschäft war die Kursbewegung nicht einheitlich. In führenden Werten machte sich Abminderungsneigung bemerkbar...

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Bei allgemein kleinem Geschäft war die Kursbewegung nicht einheitlich. In führenden Werten machte sich Abminderungsneigung bemerkbar...

Advertisement for Miesriean cigarettes, featuring a cartoon character and the slogan 'Eine dunkle Geschichte in 10 Bildern'.



# Die Jugend voran

## Die Hitler-Jugend Deutsch-Oesterreichs Durch schwere Kampffahrt zu Sieg und neuen Aufgaben

In diesen Tagen, da das deutsche Volk im Reich und in Oesterreich seine Wiedervereinigung erlebt, da die nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich aus dem Dunkel eines offiziell nicht mehr vorhandenen und staatsgesetzlich verbotenen Daseins mit elementarer Gewalt wieder hervordrückt aus dem Nicht und die politische Führung auch dieses deutschen Volksteils übernahm, ist mit nicht geringerer Kraft und Wirkung auch die Hitler-Jugend Oesterreichs wieder herrlich aufgestanden. Schon am Freitag, den 11. März, also noch vor dem Sturm Schulschließung, der am Abend dieses Tages erfolgte, wurde sie zusammen mit SA- und H in der Landeshauptstadt von Tirol zu Hilfs- und Ordnungsdiensten herangezogen; eines der ersten Pressebilder vom Freitagabend in Wien zeigt marschierende SA in weißen Hemden und den im Reich so wohlbekannten SA-Hähnen, und in den Sprechhören, die den Führer am Sonnabend abend in Vins begrüßten, hörte man immer wieder vielstimmig den Ruf „Die Jugend grüßt den Führer!“

Am Sonntag darauf trafen 4000 Jungen und Mädchen der SA Wiens scharf ausgerüstet vor dem Wiener Westbahnhof bereit zum Empfang des Jugendführers des Deutschen Reichs, der nun auch nicht mehr nur im Geheimen und in der Idee, sondern offen und in der Wirklichkeit ihr Führer geworden ist. Diese Vierzehntausend bildeten aber nur einen Vortrupp, der in aller Eile zu diesem Empfang

hinüberwirkte und Begriffe wie „Deutsches Jungvolk“ und „Pimpfe“ aus sich heraus hervorbrachte und sie dann später für die NS-Jugendbewegung im bisherigen Deutschen Reich zur Verfügung stellte. Auch viele der Führer der SA in Deutschland kamen aus Oesterreich und der österreichischen SA. So Stabsführer Hartmann Lauterbacher, der mit dem Chef des Presse- und Propagandaamtes der NS, Oberstführer Dr. Kasper, schon zu Beginn des Jahres 1929 eine „Junge Gemeinschaft“ in Innsbruck in Tirol begründet hatte. Gerade diese Beispiele beweisen überzeugend die „Vaterländlichkeit“ des Nationalsozialismus in Oesterreich, der also nicht, wie es von der sogenannten vaterländischen Seite gegen alle Wahrheit immer wieder vorgebracht wurde, als ein fremdes außerösterreichisches Gewächs der Bevölkerung Oesterreichs aufgezwungen wurde, sondern aus ihr selber erwuchs und im Gegenteil viele seiner Ideen und Formen verlor, vor allem durch seinen Führer Adolf Hitler, dem Sohne seiner österreichischen Heimat, ins Reich verpflanzt.

Die wieder im vollen Glanz des Tageslichts erstandene und stehende, von keinerlei Betätigungsverbot mehr behinderte SA Deutsch-Oesterreichs steht also auf festem Grund, der eine rasche und gründliche Erfüllung der ihr jetzt gestellten großen Aufgabe gewährleistet, nämlich der Aufgabe, die Jugend Oesterreichs in kürzester Zeit organisatorisch und politisch auf den Stand der Jugend im Reich



Mädel des Jahrganges 1928 bei der ärztlichen Untersuchung. In diesem Frühjahr werden die Mädel des Jahrganges 1928 in den BDM aufgenommen. Der Aufnahme geht eine allgemeine Untersuchung des ganzen Jahrganges durch die zuständigen Ärztinnen des Oberganges voraus, die zugleich auch den Eltern Kenntnisse von dem allgemeinen Gesundheitszustand ihrer Kinder gibt. — Bei der ärztlichen Untersuchung. (Wagenborg — M.)



### Der Reichsjugendführer sprach zur österreichischen Hitler-Jugend

Am Sonntag abend fand in Wien eine mächtige Jugendkundgebung statt, bei der der Jugendführer des Deutschen Reichs, Baldur v. Schirach, zu 4000 österreichischen Hitlerjugenden u. BDM-Mädels sprach. — Der Reichsjugendführer während seiner Ansprache an die österreichische SA. (Weltb.-Wagenborg-M.)

herbeigerufen worden war; denn schon am Abend desselben Tages versammelten sich nicht weniger als 40000 am Ehrenstandort für die Gefallenen des Weltkrieges am Eingang zum Feldplatz zwischen Bundeskanzleramt und Hofburg, wo Reichsjugendführer Baldur von Schirach einen Kranz niederlegte und anschließend zur Wiener SA sprach.

#### Jahrgänge werden SA-Heime

Welches Erlebnis für diese 40000, die einen in schwerer Not und Unterdrückung eben zusammengekauerten Kern der großen kommenden Hitler-Jugend Wiens darstellen, in dieser entscheidenden Stunde aus dem Munde ihres Jugendführers als Erste die Verkündung des Gesetzes über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich zu hören. Und welchen stichtbaren, ja geradezu plastischen Vorwurf fand die Freude dieses Ereignisses in der Mitteilung des Reichsjugendführers, daß die vielen Jahrgänge entlang der unruhigen für immer gelassenen deutsch-österreichischen Grenze zu SA-Heimen und Jugendherbergen verwandelt werden würden! Was Wunder, daß der Zug der 40000 über den Ring nach diesem Erlebnis einem Triumphzug glich, dem die vorangetragene Blutfahne des in der endlich überstandenen Kampf- und Verfolgungszeit gefallenen niederösterreichischen Unterbannführers Karl Thomas verheißungsvoll in die Zukunft weisend voranleuchtete. Dieser Zug und nicht minder der Vorbemerkung der SA, vor dem Führer in Wien am selben Tag boten ein überwältigendes Schauspiel der ungebrochenen Größe und Kraft der Hitler-Jugend Deutsch-Oesterreichs nach so langen und schweren Jahren der Verfolgung.

#### Kampf und Aufstieg

Für die Außenstehenden mag diese rasche Wiederaufhebung von einer fünfjährigen brutalen Unterdrückung, die viele Tausende jugendlicher in Not und Elend, Ausweglosigkeit und Verweiflung geküßt oder aus dem Bande vertrieben hatte, eine unerklärliche Ueberraschung bilden. Wer aber die Verhältnisse und das Werden dieser Jugendbewegung in Oesterreich kennt, der wußte und weiß, daß gerade sie in der Zeit des Kampfes und der Verfolgung von allen Niederlagen der verbotenen und todesgelagerten Partei mit am stärksten und lebendigsten war. Ihr war es in diesen schweren Jahren nicht nur gelungen, den früheren Stand zu erhalten, sondern ihn sogar auszubauen und vor allem eine Kerntruppe von Führern herauszubilden, die jetzt den mit einem Schlag zu erwartenden Ansturm bewältigen kann. Es ist ein ungeheures Maß von Glaube, Opferbereitschaft und Leistung, das gerade in dieser Katastrophe sichtbar wird.

#### Pimpfe erzählen aus dem Lager

Nicht umsonst setzt die Hitlerjugend schon zu Beginn des Jahres mit den Vorbereitungen und der Werbung für die Sommerlager ein, die alljährlich in den verschiedensten Teilen der engeren und weiteren Heimat durchgeführt werden, sind doch diese Lager der wichtigste Teil in der Erziehungsarbeit der Hitlerjugend. Warum sie das sind? Weil hier die Jungen mehrere Wochen lang als Kameraden nur unter Kameraden leben und hier allen anderen Jungen sichtbar beweisen müssen, ob sie körperlich, charakterlich und geistig ganze Kerle sind. In den Lagern ist das am vollkommensten möglich, was so erstrebenswert ist: die Erziehung zur Gemeinschaft und zur Kameradschaft durch die Gemeinschaft und durch die Kameradschaft.

Welche verwegene Einsatzbereitschaft war doch erforderlich, um etwa ein Führerschulungslager, und was es auch noch so entfernt, in den Bergen, durchzuführen! Und doch wurden solche Lager während dieser Zeit und in ganz Oesterreich zu Duzenden und oft mit Hunderten von Teilnehmern und glänzendem Erfolge nicht nur begonnen, sondern auch zu Ende gebracht. Dies trotz der allerhöchsten und unablässigen Ueberwachung jenes Teils der Jugend, dem der „Nazismus“ sichtbar auf die Stirn geschrieben stand. War es ja oft ein Kunststück, auch nur in Gruppen von zwei bis drei Mann, sofern man nicht ein geachtetes „Vaterländisches“ und hieratisches Pönim besaß, unbehelligt und unbedrängt durchzuführen.

Diese Stärke und Lebenskraft der SA Deutsch-Oesterreichs hat freilich ihren Grund in einer harten und lebenskräftigen Vorgeschichte. In Oesterreich sind schon 1928 an vielen Orten Gruppen einer eigenen nationalsozialistischen Jugendbewegung entstanden, die bald von dort ins Reich zu bringen und die fünf Jahre Vorsprung sobald als möglich einzuholen.

#### In eine neue Zukunft

In seiner Ansprache hat der Reichsjugendführer diese schöne und verantwortungsvolle Aufgabe in die Worte gefaßt: „In der kommenden Zeit gilt es, die ganze deutsche Jugend auf das Best des Führers auszurichten und in den jungen Kameraden, die jetzt in eure Reihen eintreten werden, jene Ideale und jene Treue zu verwurzeln, die ihr Deutsch-Oesterreich und dem ganzen deutschen Volk in einer furchtbaren und harten Zeit vorgelebt hat.“

Die Landesleitung Oesterreich der Hitler-Jugend hat diese Zielweisung des Reichsjugendführers freudig angenommen und sofort mit ihrer Verwirklichung eingesetzt. In einem Aufruf, den sie unmittelbar darauf an die SA Deutsch-Oesterreichs und an die gesamte Jugend dieses Landes richtete, heißt es: „Nun gilt es nicht, in die Vergangenheit zu schauen und an Rache zu denken. Jetzt heißt es: An die Arbeit! Von der großen Kampfgemeinschaft der letzten Jahre müssen wir nun hineinwachen in die große Erziehungsaufgabe, und wir alle dürfen mithelfen, unsere Heimat in eine freie deutsche Zukunft hineinzuführen.“

Die Geschichte der Hitler-Jugend in Oesterreich, vor allem die herrliche Tatsache, daß sie fünf derart harte Kampffahrten ungeschoren überwand, läßt uns an der Erreichung dieses Ziel nicht im geringsten zweifeln. Deutsch-Oesterreichs Jugend wird binnen kurzem ebenso geschlossen in der SA und ihren Gliederungen stehen wie die reichsdeutsche Jugend bisher. Dr. Josef Barth.

radtschaft. Hier wird manche kleine Schwäche des Jungen mit Erfolg beseitigt, und er lernt frühzeitig Tugenden kennen und schätzen, die von ihm später einmal gefordert werden: Einsatzbereitschaft, Unterordnung, Kameradschaft. Je eher diese Tugenden dem Jungen aneignet werden, umso leichter ist diese Aufgabe zu verwirklichen, umso erfolgreicher wird die an ihm geleistete Erziehungsarbeit sein. Darum ist es das Bestreben der Hitlerjugend, die Jungen möglichst schon im ersten Jahr, da sie Pimpfe sind, und von da an regelmäßig wieder, mit in das Sommerlager zu nehmen. Daß es den Jungen dort gefällt, daran zweifelt niemand, der aus eigener Anschauung das Leben und Treiben eines solchen Lagers kennen gelernt hat oder der seinen eigenen Jungen mit im Lager gehabt hat und von ihm sich begeisterte Berichte hat geben lassen.

Den Eltern vor allem, die selbst Jungen haben, die gern mit ins Sommerlager möchten, und die noch nicht von den Sommerlagern der Hitlerjugend wissen, mögen die nachstehenden Briefe aus unseren Lagern der letzten Jahre zeigen, was Pimpfe über ihr Lager schreiben. Vielleicht tragen diese Briefe dazu bei, daß so mancher Junge, der noch nie mit dabei war, in diesem Jahr doch mitfährt in das Sommerlager. Dann soll er aber auch sofort mit dem Sparen anfangen. Durch die Sparmarken, die er von seinem Pimpfenführer schon jetzt erhalten kann, ist ihm das ja leicht gemacht.

Und nun kommen die Pimpfe selbst zu Wort.

#### Liebe Eltern!

Vorgestern sind wir hier angekommen, und jetzt sind wir schon ganz heimlich. Es hat gar nicht lange gedauert, schon bei der Bahnfahrt sind wir alle gute Freunde geworden. In meinem Zelt sind lauter keine Kerle, und unser Pimpfenführer ist ganz groß.

Damit ihr aber gleich beruhigt seid: zu essen gibt es gut und reichlich. Wir sind immer so satt, daß wir überhaupt nichts mehr essen können. Und fast ist es auch nicht.

Wir treiben jetzt tüchtig Sport und Spiele, singen und lernen viel, was ein Pimpf wissen muß.

Begeistert sind wir eigentlich alle. Es ist so herrlich hier im Lager, wir sind mitten im Wald, und wir verstehen uns so gut, daß es einfach fabelhaft ist. In den nächsten Tagen wollen wir mal mit den Bewohnern Röhrlung nehmen und das Gelände kennen lernen. Bald werden wir auch längere Fahrten unternehmen, es wird dann erst richtig.

Wir sind zwar erst zwei Tage hier, aber gefollet tut es uns sehr gut. Und das sage ich Euch: Ich lasse nicht locker, bis ihr mich nächstes Jahr wieder mit laßt. Kommt doch mal her und besucht uns, da werdet ihr sehen, wie schön wir's haben.

Dein Hitler!

Euer Karl.

### 683 000 Uebernachtungen in Sachsen!

#### Die sächsischen Jugendherbergen im Jahre 1937

Nachdem die Erhebungen über die Uebernachtungen während des Jahres 1937 in den sächsischen Jugendherbergen zu Ende geführt worden sind, läßt sich nunmehr ein genauer Ueberblick über die sächsischen Jugendherbergen im verfloffenen Jahre geben.

Nach der Nachtübernahme im Jahre 1933, als der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen, Landesverband Sachsen, daran, die bestehenden sächsischen Jugendherbergen den Anforderungen der Hitlerjugend anzupassen. Die Häuser waren, bis auf wenige Ausnahmen, in einem unzulänglichen Zustande, doch zielbewusste Arbeit richtete die Häuser ein, machte Heimstätten der Jugend daraus. Vor drei Jahren gab es in ganz Sachsen nur drei Jugendherbergen, die über 30000 Uebernachtungen zählten. Im Jahre 1936 waren es bereits drei, dagegen im verfloffenen Jahre sogar zwei mit über 50000. Nachdem im Jahre 1936 die Bura Hohnstein wieder der deutschen Jugend zur Verfügung stand, stiegen hier die Besucherzahlen rapid und erreichten jetzt die Rekordzahl von 51000 Uebernachtungen, während an zweiter Stelle die Jugendherberge Dresden mit 50928 Uebernachtungen steht. Ueberhaupt konnte das sächsische Hellengebirge eine hohe Besucherzahl aufweisen, denn nicht weniger als 149551 Uebernachtungen wurden in den fünf Eigenheimen des Landesverbandes Sachsen gezählt. Hier fanden während der Sommerferien die Lager sowie Wochenendkurlagen der SA statt.

Es ist nun Aufgabe der SA, und damit die Aufgabe des Landesverbandes für SA, im Jahre 1938 die Voraussetzungen zu schaffen, daß die Jugendherbergen sich auch leistungsfähig genug zeigen, den erhöhten Ansturm zu bewältigen. Dieses stützt nun auf Schwierigkeiten, denn die sächsischen Jugendherbergen sind überfüllt; leider mußten 77000 Uebernachtungen abgeschrieben werden.

Hier setzt nun die besondere Aufgabe des Staates, der Städte und Gemeinden ein, dem Jugendherbergswert die nötige Unterstützung zu geben, um die gestellten Aufgaben in Verbindung mit dem Jugendherbergswert zu lösen. Es darf auf keinen Fall eintreten, daß die Jugendherbergen womöglich in Scheunen, alten Schuppen oder leerstehenden Häusern usw. übernachtet — denn der Raum erzieht den Menschen, und in derartigen Räumen offenbart sich nicht die Kultur, die wir besitzen und die es gilt voranzutreiben. Welchen überragenden Einfluß die sächsischen Jugendherbergen auf die deutsche Jugend ausüben können, geht allein aus der Zahl von ca. 683000 Uebernachtungen hervor, die in unserem Gaubereich gezählt wurden.







# Deutscher Schlachtenfrühling 1918

## Die große Offensive vor 20 Jahren — Der Krieg stand auf des Messers Schneide

Nach deutschen, englischen und französischen Quellen — Von Walter Krumh

VIII.

### Montbidier genommen

Noch aber ist die deutsche Front wenigstens zu einem Teil in Bewegung. Am 27. entwideln sich vor Montbidier schwere Kämpfe und im Laufe des Nachmittags gelingt es dann dem Artillerieregiment (7), mit der Sturmabteilung Rohr, den 19ern und dem Reserve-Ersatz-Regiment 4 Montbidier zu stürmen, wobei große Lebensmittelmengen in die Hand der Sieger fallen. In einem verlassenem Haus in Montbidier finden deutsche Soldaten eine Puppe, an der, von Aenderhand geschrieben, ein Zettel hängt: „Bitte, verzeiht meine Puppe nicht“. Die Deutschen haben diese Bitte erfüllt, aber die Franzosen haben in den nächsten Tagen genau schwere Granaten in die Stadt hineingelassen, die bald ein rauchender Trümmerhaufen war. Noch über Montbidier hinaus drängen die 7er dem Feinde nach und bilden am Abend die vorderste Spitze der ganzen Front der 18. Armee. Als freilich dann am nächsten Tag der Sturm fortgesetzt werden soll, kommt er nicht mehr recht vorwärts. Auch hier zeigt sich jetzt die starke Ermüdung der deutschen Truppen.

Der feindliche Widerstand verschärft sich immer mehr, und wenn der Engländer Wright u. a. schreibt: „Man konnte die Entfernung, die die Deutschen vom Siege trennte, in Schritten messen; es ist die kleine Entfernung von der deutschen Front bis Amiens“, so gilt das für die allerletzten Tage vor Oisern kaum noch. Gewiß kommt man im Aisne-Tal noch vorwärts, aber als am Oisernsonnabend Moreuil angegriffen werden soll und als die Batterien das Angriffsziel unter Feuer nehmen, ertönt plötzlich der Ruf „Kavallerie greift an“. Die Geschütze werden herumgeworfen, sie feuern, was das Zeug hält, hinein nicht sich das Konzert der MG's und der Gewehre, und alle diese Geschosse jagen in die Front der kanadischen Schwadronen, die hier mit einer Attacke den deutschen Vormarsch aufhalten versuchen. Aber so tapfer auch die kanadischen Reiter vorgehen, sie können gegen das Feuer der Deutschen nicht ankommen, nur wenige Kavalleristen finden ihr Heil in der Flucht, die anderen hat das deutsche Feuer hinweggefegt.

So wird an einzelnen Stellen immer wieder der Vormarsch kämpfend fortgesetzt, aber bald muß sich die Leitung darüber klar sein, daß die Kräfte verbraucht sind und daß eine Ruhepause eingelegt werden muß. Man versucht noch, Arras zu nehmen, ein Angriff, der schon früher unter dem Namen Mars wohl vorbereitet, aber schließlich doch wegen der sehr gefährlichen Verhältnisse zurückgestellt worden war. Es kommt hier aber zu keinem Erfolge mehr, zumal die Vorbereitungen überhastet betrieben werden mußten. Der 18e. und der 12. Infanterie-Division gelingt es zwar, bis auf zwei Kilometer an Arras heranzukommen, aber nur unter erschütternden Verlusten. So beschließt die DÖV. noch am Abend des Angriffstages, hier auf weitere Vorstöße zu verzichten.

kommen, aber nur unter erschütternden Verlusten. So beschließt die DÖV. noch am Abend des Angriffstages, hier auf weitere Vorstöße zu verzichten.

### Das Ende der Großen Schlacht

Bevor man ganz zur Verteidigung übergeht, soll noch ein letzter Versuch gemacht werden, Villers-Bretonneux zu nehmen. Am Morgen des 4. April steigt, während der Regen in Strömen niederregnet, die brave deutsche Infanterie von 14 Divisionen aus ihren Schützengräben hoch, um den Keil gegen Amiens zu formieren. Die deutsche Artillerie schießt wohl mehr als in den letzten Tagen, aber es ist nur ein Feuerwirbel, der bald verfliehet. Dazu kommt, daß infolge des Regens die Gaswirkung bedenklich abgeschwächt wird. Zwar kommt die Angriffstruppe hier und da vorwärts, aber sehr bald melden sich die aus ihrer Gasbefreiung ermüdeten englisch-französischen Batterien, und schon nach der ersten halben Stunde ist die Ueberlegenheit des Verteidigers nicht zu leugnen. Wohl gibt es Einzelerfolge einzelner Divisionen, aber das Gesamtergebnis bleibt unbefriedigend, wenn es auch der 54. Infanterie-Division im Verein mit der 2. bayerischen gelingt, eine Spitze gegen Amiens bis auf 18 Kilometer heranzutreiben und damit den vordersten Punkt der ganzen Michael-Operation zu erreichen. Villers-Bretonneux kann nicht genommen werden, sondern bleibt in englisch-französischer Hand. Damit ist das Ende der Großen Schlacht gekommen, man richtet sich auf die Verteidigung ein. Fünfzehn Tage nach dem Angriff zwischen Arras und La Fère entstehen in der neuen Front wieder Gräben und Hindernisse. Trotz allem ist der Erfolg gewaltig. Die deutsche Armee hat ihre Ueberlegenheit klar gesetzt. Neben reicher Beute sind rund 90.000 unverwundete Gefangene gemacht, außerdem war der blutige Ausfall des Feindes groß. Freilich, das letzte Ziel konnte nicht erreicht werden, und so sieht sich die DÖV. genötigt, zum zweiten Hammer Schlag auszuweichen, zu einem neuen Angriff auf die englische Front. Bevor dieser neue Schlag aber auf die Engländer niederfällt, gibt es noch ein Zwischenpiel. Sichtlich der DÖV. donnern am 6. April die Kanonen. Die 7. Armee tritt zum Angriff an. Hier hat sich nämlich zwischen unserer alten Front südlich von La Fère und der neuen durch die Offensive geschaffenen Front ein schmaler und spitz nach Nordosten vorgeschobener Keil gebildet, der in französischer Hand ist. Die Truppen der Armee des Generals v. Boehn zeigen, daß der deutsche Angriffsgedanke unerschrocken ist und setzen damit auch noch und bald, daß die Zeit für eine Gegenoffensive der Engländer und Franzosen nicht gekommen ist. Der Abendbericht vom 8. April besagt, daß der Feind aus seinen starken Stellungen geworfen ist. Einen Tag später ist das gesteckte Ziel vollkommen erreicht.

## Rundfunk-Programm

### Deutschlandfender

Sonntag, 20. März.

6.00: Aus Hamburg: Hafenkonzert. — 8.00: Wetterbericht. Anschließend: Zwischenschicht (Industrie- und Schallplatten). — 8.20: Am Roten Caesen' zu Sollenfeld. — 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. Kapelle Ulrich Ollshoff; Eise Vöbler (Melang). Max Saal (Hörle). — 10.00: Gott bist nur dem, der die Hilfe verdient! Morgenfeier. — 10.45: Wolfgang Amadeus Mozart (Aufnahme). — 11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Fantasia auf der Wurlitzer Orgel. — 12.00: Aus Gleiwitz (Deutscher CS): Ruff zum Mittag. Ruffkörper eines Infanterieregiments und kleines Unterhaltungsorchester. — 14.00: König Drosselbart. Ein Märchenstück nach Grimm. — 14.30: Rindliche Ruff aus Portugal (Aufnahme). — 15.00: Franz Höfler singt. (Industrie- und Schallplatten). — 15.25: Fußball-Länderspiel Deutschland-Ungarn (2. Halbzeit). — 16.15: Aus Osnabrück: Beliebte Märche und Volzer. Das Ruffkörper eines Infanterieregiments und das Orchester des Reichsarbeitsdienstes Gmsland. — 18.00: Melodien aus deutschen und italienischen Opern. (Industrie- und Schallplatten und Aufnahmen). — 19.00: Einlage etwa 18.30. . . . und nächsten Sonntag Rundfunkkonzert! Heinz Goebcke und Herbert Jäger sprechen und spielen. — 19.00: Kernspruch. Kurznachrichten und Wetterbericht. — 19.10: Wukalisches Allerlei. — 19.45: Deutschland-Sportnachrichten und Sportnachrichten. — 20.00: Zwei Fahrräder, ein

Kuts, ein Radio und wir. . . Das Orchester des Deutschlandsenders und ein Tanzorchester; der Kammerchor des Deutschlandsenders und Solisten. — 22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten. Anschließend: Deutschlandecho. — 22.30 bis 0.55: Zu Tanz und Unterhaltung. Eugen Wolf spielt; dazu: Fantasia auf der Wurlitzer Orgel. Dazwischen 22.45: Deutscher Seewetterbericht.

Montag, 21. März.

6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das kleine Orchester des Reichsenders Frankfurt. — 8.40: Kleine Turnstunde. — 10.00: Alle Kinder singen mit! — 10.30: Sendepause. — 12.00: Aus Leipzig: Ruff zum Mittag. Das Rundfunkorchester. — 15.15: Werke von Richard Strauß. (Industrie- und Schallplatten). — 15.40: Epigenestellung in Epigen. Ein Kletterklub bei Eise Jasfoka. Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Ruff am Nachmittag. Das Unterhaltungsorchester des Reichsenders. In der Pause von 17.00 bis 17.10: Aus dem Reichsenden. — 18.00: Kammermusik. Das Reichs-Quartett. — 18.45: Deutschland baut auf! — 19.10: . . . und jetzt ist Feierabend! Frühlingssong beginnt sich. — 20.00: Chornachricht. Solisten: Erna Berger und Marcel Wittich; das Große Orchester des Reichsenders. — 21.00: Deutschlandecho. — 21.15: Der Meisterliche Gesangsverein Radowitz singt. (Ausnahme aus dem Konzert in der Berliner Singakademie). — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00 bis 24.00: Aus Königsberg: Nachtmusik. Solist: Eugen Wliden (Violine); das Orchester des Reichsenders Königsberg.

Reichsfender Leipzig

Sonntag, 20. März.

6.00: Aus Hamburg: Hafenkonzert. — 8.00: Evangelische Morgenfeier. — 8.30: Orgelmusik, gespielt von Walter Jölnner. — 9.00: Das ewige Reich der Deutschen. — 9.45: Aus Dresden: Morgenländchen. — 10.15: Lachender Sonntag. (Industrie- und Schallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks). — 11.30: Aus Plauen: Klänge der Heimat. Der Franzensbader Volksliederchor „M. G. Lamm“. — 12.00: Mittagskonzert. Hans Guldens und Fritz Müller-Krippen (an zwei Mägeln). Das Leipziger Sinfonieorchester. — 14.00: Zeit und Wetter. — 14.05: Ruff nach Tisch. (Industrie- und Schallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks). — 15.00: Die Windsbraut. Märchenstück von Georg Böllmann. — 15.25: Aus Nürnberg: Fußball-Länderspiel Deutschland-Ungarn (2. Halbzeit). — 16.15: Aus Reulendorf: Vom Hundertsten ins Tausendte. Der hunte Sonntagnachmittag. — 19.00: Abendnachrichten. — 19.10: Der rote Faden. Moralisch-politisches Brett. Unangenehmes mit angenehmer Musik. — 20.10: Großes Abendkonzert. Der Chor des Reichsenders Leipzig, das Leipziger Sinfonieorchester und Solisten. — 22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport. — 22.30: Internationales Schwimmfest in Halle. Sdberichte. — 22.55 bis 24.00: Vom Deutschlandfender: Zu Tanz und Unterhaltung. Eugen Wolf spielt. Dazu: Fantasia auf der Wurlitzer Orgel.

Montag, 21. März.

6.30: Aus Frankfurt: Frühkonzert. Das kleine Orchester des Reichsenders Frankfurt. — 8.30: Aus Gleiwitz: Konzert für die Arbeitskameraden in den Betrieben. Der Saummusikzug des Reichsarbeitsdienstes, Arbeitsgaul 12, Cappel. — 10.00: Aus Berlin: Der Star sucht eine Wohnung. Vom Restbau und anderen Dingen, die im März eine Rolle spielen. — 11.15: Erzeugung und Verbrauch. — 11.35: Deute vor. . . . Jahren. — 11.40: Rätselspiel und Rätselucht. — 12.00: Mittagskonzert. Das Rundfunkorchester. — 13.15: Mittagskonzert (Fortsetzung). — 14.00: Zeit, Nachrichten, Werte. Anschließend: Ruff nach Tisch. (Industrie- und Schallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks). — 15.00: Wir grüßen den Veni! — 15.30: Kammermusik. — 16.00: Kurzweil am Nachmittag. Frühlingsträume im Dreieckelstück. (Industrie- und Schallplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks). — 17.50: Werke von Ludwig Hirsch. Buchbericht. — 18.10: So treiben wir den Winter aus! Kantate von Cesar Bresgen. — 18.30: Das Deutschland in der Reichsflagge. Donauschwaben. — 18.50: Umschau am Abend. — 19.10: Donauschwaben singen und tanzen. — 20.00: Das interessiert auch dich! Das Neueste und Aktuelle in Wort und Ton. Unsere große Monatschau. — 22.30: Kunstbericht. — 22.30 bis 24.00: Aus Köln: Nachtmusik. Das Kölner Rundfunkorchester; Alfred Sauersteig (Viola).

### Frühlingspilze nicht ganz harmlos

Die warme Frühlingssonne lockt nicht nur Mäusenbeger und Ueberblümchen hervor, sondern auch Pilze. Schon liegen die ersten Vordel, meist unter dem Namen Vordeln, verlockend im Schaufenster. Und doch ist dieser Frühlingspilz nicht harmlos. Es sei deshalb auf die Verordnung des Sächsischen Innenministeriums hingewiesen, wonach in den Verkaufsstellen ein Plakat mit folgender Aufschrift gut sichtbar angebracht werden muß:

**Wchtung!** Schabentverhütung!  
Vordeln oder Vordeln  
untdelstens zweimal mit siedendem Wasser  
fürf Minuten lang abbrühen!  
Gesamtes Frühwasser wegschütten!

Zum Glück ist die Vordel teuer und deshalb nur ein Vederbissen. Große Mengen von Vederbissen verderben den Wagen, und große Mengen Vordeln bekommen sehr schlecht. Die Erfahrung lehrt, daß ein gesunder Mensch höchstens 1/2 Kilogramm genießen darf. Für Kinder, für Schwächliche und Kranke sind auch kleinere Mengen nicht unbedenklich. Auf alle Fälle sind kurz aufeinanderfolgende Vordelgerichte zu meiden. Zwischen den einzelnen Vordelmahlzeiten hat eine Warteseite von vier Tagen zu liegen.



Der Himmel fängt an, sich zu beziehen. Schade, er hätte gern morgen für seinen Sonntag in Stettenbach schönes Wetter gehabt. Gegen fünf Uhr abends fallen die ersten Tropfen eines leisen, kühlen Herbstregens; er muß Koppen und das Verdeck hochschlagen. Nach kurzem Aufenthalt geht es weiter — es sind noch dreihig Kilometer bis Stettenbach.

Um diese Stunde sagt Major Petersen zu seiner Tochter, daß sie heute das Abendessen etwas reichhaltiger gestalten soll. „Wir bekommen Besuch.“

„Wer ist es denn, Vater?“ fragt Quitt und steht von ihrer Stopparbeit auf.

Herr Petersen bellpft gerade das Barometer, er fühlt es in seinem Rheumabeln, daß das Wetter umschlagen wird. „Fast einen Finger breit gefallen!“ murmelt er. „Das werden wohl die letzten schönen Tage in diesem Jahre gewesen sein.“ Er scheint Quitts Frage überhört zu haben.

Quitt besteht auch nicht auf einer Antwort. Sie ist schon wieder mit dem zerschissenen Absatz von Vaters Zode beschäftigt. Wenn der Gute doch seine Strämpfe etwas zeitiger ausziehen wollte, ebe die Löcher lastantierroß sind! — Der angesagte Besuch wird Doktor Michaelis, der Hausarzt, sein. Oder vielleicht der Bürgermeister. Jedenfalls wird sie nachsehen, ob das Mädchen die Messing-Afchenbecher gepußt hat. Vaters Besucher pflegen die Wohnung in andurchdringliche Wolken blauen Rauches zu fällen und gern die Spuren ihrer Tätigkeit

auf den Vordelmöbeln im Herrenzimmer zu hinterlassen, wenn man sie nicht durch allenthalben aufgestellte Afchen-schalen zur Rücksichtnahme auf die Hausfrau ermahnt.

„Soll Bier geholt werden?“ fragt sie nur noch.

„Nein, heute abend trinken wir kein Bier!“ sagt der Major, und es hört sich fast an, als ob er dabel lacht. Seine Tochter sieht erstaunt auf: trotz des Rheumatismus so guter Laune? Aber der alte Offizier ist schon aus der Tür gebumpelt.

Quitt seufzt und wühlt einen neuen Strumpf aus dem Korbe. Wenn ihre Arbeit sie nicht ganz in Anspruch nimmt, geben die Gedanken jedesmal in die Vergangenheit spazieren, und das ist schlimm. Besonders beim Strumpfstopfen, das einmal angefangen mechanisch weiterläuft, steigen gar zu gern die traurigen Erinnerungen auf. Ueberdies hat heute Barbara geschrieben und angefragt, ob sie denn nicht bald wieder käme.

Zurück nach Berlin? Ach nein, daraus wird wohl in den nächsten Jahren nichts werden. Niemals würde sie sich dort sicher fühlen, daß nicht Doktor Birk und die Frau, die er ihr vorgeschlagen hat, plötzlich vor ihr auftauchen. Jetzt, wo ihre Liebe kein Gebelmitis mehr ist, scheint ihr die Möglichkeit einer solchen Begegnung ein unerträgliches Gedanke.

Sie liebt ihn ja noch immer, ach, manchmal meint sie, mehr denn je. Er lebt jeden Augenblick in ihren Gedanken, keine Nacht vergeht, ohne daß sie von ihm träumt. Diese Liebe hat sie wie eine Krankheit gepackt, und es gibt keine Medizin, die sie heilen könnte — außer einer einzigen und die hat das Schicksal ihr versagt.

Dann fragt die Freundin noch: „Was macht eigentlich Hanno Denter? Hörst du noch zuweilen von ihm? Bitt-alb mir doch mal gelegentlich Bericht darüber, was er treibt und wie ihr jetzt zueinander steht. Es interessiert mich aus einem bestimmten Grunde.“

Ach ja, Hanno, das ist auch noch so ein schwieriger Punkt in ihrer derzeitigen Lebensbilanz. Seine Briefe sind von einer Herzlichkeit, die in seinem Verhältnis zu

der Kühle ihrer spärlichen Antworten steht. Er scheint sich noch immer Hoffnung auf ein künftiges Gebelndnis zwischen ihnen beiden zu machen, so oft sie ihn auch schon auf die Ausichtslosigkeit dieser Projekte hingewiesen hat. Der gute Junge! Sie hat ihn wirklich gern; aber die Zeiten, da sie sich einmal als Frau Doktor Denter träumte, sind längst vorbei. Eine Welt ist ihr seitdem zu Bruch gegangen, man kann sie nicht wieder aufbauen. Oder jedenfalls Hanno kann es nicht, so treu er sie auch liebt.

Dies Leben ist eine vertrackte Angelegenheit, denkt Quitt und schiebt Barbaras Brief wieder in die Schärzentafel. Sie nimmt das Stopfel wieder auf.

Wie wohl die Praxis in Berlin jetzt geht? Ob sich der neue Kurzwellenapparat bewährt? Doktor Birk erwartete och so viel von dieser neuen Therapie. . . .

Inzwischen wirtschaftet Major Petersen unten im „Beinfeller herum. Vielleicht wird man heute abend Lust aben, eine Flasche Sekt zu trinken. Es könnte doch ein — nicht wahr? Auf jeden Fall wird es gut sein, wenn dann ein oder zwei dieser goldköpfigen Flaschen greifbar sind. Geführt sind sie rasch, wenn man sie in den Eis-schrank stellt.

Major Petersen verbirgt, während er die Treppe hinauffeigt, die beiden biden Flaschen unter seiner alten Uniformjacke, die er im Hause aufträgt. Es ist nicht gerade notwendig, daß Quitt die Vorbereitungen bemerkt, die er für den unbekanntem Besuch heute abend trifft. Er stellt die Flaschen in seinen Kleiderschrank, hier sind sie vor Entdeckung sicher, bis sie gebraucht werden.

Das ist Stettenbach.

Hanno droffelt den Motor, um den Augenblick der Ensfahrt recht auszukosten. Im Dreißig-Kilometer-Tempo rollt der Wagen zwischen den beiden kleinen Häuschen durch, die am Eingang des Städtchens die Landstraße flankieren. Hier war früher eine der unzähligen inner-deutschen Landesgrenzen; man sieht noch die Weiler, auf denen der hunte Schlagbaum ruhte.





# Kunst und Wissenschaft

## Wochenplan der Sächs. Staatstheater

**Opernhaus.** Sonntag, 20. 8., 7 Uhr „Oberon“. 21. 8., 7.30 Uhr „Manon“. 22. 8., 8 Uhr „Sizilianische Bauernehe“. 23. 8., 7 Uhr „Lauhäuser“. 24. 8., 8 Uhr „Sizilianische Bauernehe“. 25. 8., 8 Uhr: Sechstes Sinfoniekonzert, Dirigent Carl Schuricht a. O.; vormittags 11.30 Uhr öffentliche Hauptprobe. 27. 8., 7.30 Uhr „Die Joubertkiste“. Sonntag, 27. 8., 7 Uhr: „Der Vogelwandler“. 28. 8., 7.30 Uhr „Don Carlos“.

**Schauspielhaus.** Sonntag, 20. 8., 7.30 Uhr „Struensee“. 21. 8., 8 Uhr „Der Hollebauer Schimmel“. 22. 8., 8 Uhr „Der Herrgott von Enghien“. 23. 8., 8 Uhr „Schwarzbröt und Kipfel“. 24. 8., 8 Uhr „Der Thron zwischen Erdteilen“. 25. 8., 8 Uhr „Hamlet“. 26. 8., 8 Uhr „Der Hollebauer Schimmel“. Sonntag, 27. 8., 7.30 Uhr zu Dietrich Eckart's 70. Geburtstag (28. 8.): „Peer Gynt“. 28. 8., 8 Uhr „Der Herrgott von Enghien“.

**Theater des Volkes (Städtisches Theater am Albertplatz).** Sonntag, 20. 8. „Der Bettelstudent“. 21. 8. „Der goldene Pierrot“. 22. 8. „Der Bettelstudent“. 23. 8. „Lip auf Amalia“. 24. und 25. 8. „Der Bettelstudent“. 26. 8. „Der goldene Pierrot“. Sonntag, 27. und 28. 8. „Der Bettelstudent“.

**Centraltheater.** 21. bis 28. 8. allabendlich „Wie einst im Mai“.

**Romdionhaus.** Montag bis Freitag „Die Primanerin“. Sonnabend nachmittags Gastspiel der English Players: „The sacred flame“; abends „Die Primanerin“. Sonntag, 27. 8., nachmittags Gastspiel der English Players: „Arms and the man“; abends „Die Primanerin“. 28. 8. „Die Primanerin“.

## Frühling im Walde

Id. Die Wipfel des Waldes rauschen in diesen Tagen wunderbar. Sonne ergoß sich über die Welt. Sie hat ihr ein wunderbares Geschenk gebracht: ein Leuchten hat alles beschwemmt. Von den Weiden am Waldbrande schimmert es gelb und rot. Die Birkenwägel blühen rötlich-braun, und alle Birkenstämme erlöschen weißer als je zuvor. Ueber den Farnen aber liegt ein gelbbrauner Hauch, der alle Verheerungen des nahen Frühlings in seinem jauchzenden Wehen und Leuchten birgt.

Tief in Waldesgründen bereitet sich das junge Leben langsam, aber unaufhörlich und unaussprechlich. Sichtlich größer werden von Tag zu Tag die Knospen der Buchen. Die Erlen und Hainbäume lassen rötlich-braune und gelbbraune Staubblätter wehen. An den Ulmen quillt es überall auf von braungelben Blütenblättern. Die grauen Weidenknospen beginnen weiß zu erblühen. Und an den Wäldern, unter denen es hellbraun ist von allen abgeworfenen Nadeln des Vorjahres, werden die kleinen braunen Knospenköpfe täglich dicker. Joubertisch schon steht ihre Silhouette nun schon des Abends vor dem hellgrün verstrahlenden Vorfrühlingshimmel.

In den hohen, tieferen Niefen drängt die junge Kraft immer gewaltiger empor. Wuchtig und schwer wiegen sie sich im Winde, und immer hängt ein Rauschen über ihnen. Wie singt dieser Vorfrühlingswind so wunderbar verlockend in den hohen Wipfeln! Immer möchte man stehen und ihm lauschen und erschauen, was er fänden will. Von Wipfel zu Wipfel tönt diese seltsame Frühlingsmelodie im wehenden Winde. Wenn sie hier verflingt, hebt sie dort an zu tönen. Vorfrühling im Walde! Und Ahnung vom Frühling in aller Welt!

## Wochenbericht der Landesbauernschaft Sachsen

### Getreidemirtschaft:

Die Anlieferungen in Brotgetreide sind so gut wie beendet, so daß nur noch Restmengen zum Verkauf kommen. Futtergetreide steht kaum zur Verfügung, bei Braugerste wurden gelegentlich Umsätze auf Grund früherer Kaufabschlüsse getätigt. Der Weizenmarkt liegt sehr ruhig. Meie bleibt gefestigt. In Futtermitteln werden vor allem vollwertige Juckerweizen, sofern sie durch geringen Fruchtbeleg sind, gesucht, ebenso bleibt Raufutter gefragt.

### Rindviehwirtschaft:

Im allgemeinen fanden die Märkte in der Berichtswochen im Zeichen höherer Auftriebe. Die verhältnismäßig größte Zunahme wiesen die Rindermärkte mit etwa 14% auf, während der Auftrieb sich bei Schweinen fast um 10% erhöhte. Chemnitz und Ritzsch wurden zusätzlich mit Auslandsrindern beliefert. Die Gefamdeckung reichte für den vorhandenen Bedarf aus. Preise und Qualitäten waren unverändert. — Hervorzuheben ist die sehr gute Qualität der Schafe auf dem Dresdner Markt, die auch

sehr recht bedurftete. — Von den weiblichen Schweineanlieferungen wurden durch die Reichsstelle etwa 3600 Tiere herausgenommen. In Zwickau und Rauen erfolgten bereits Vorverteilungen für die letzte Märzwoche. Zwickau wurde außerdem zusätzlich ein Qualitätsausgleich von 50 Schweinen gewährt. Der Bedarf wurde im Rahmen des gültigen Kontingentes gedeckt.

Die Auftriebe dürften weiterhin überaus reichlich sein. Von der Reichsstelle werden etwa 4000 Schweine aus den Märkten herausgenommen werden.

### Milchwirtschaft:

Milchanlieferungen und Milchmischabgaben hielten sich auf der Höhe der Vormoche, ebenso die Butterverfertigung, dagegen war der Rahmabgab leicht rückläufig. Infolge der Sonderlieferungen für die Leipziger Messe war der Butterabgab noch höher als üblich.

Wid auf Schmelzstoffe konnten die Käseforten bei unveränderten Preisen zufriedenstellend abgesetzt werden.

### Kartoffelmirtschaft:

Bei vereinzelt Anlieferungen in Zweifeltartoffeln stehen weiterhin reichliche Mengen zum Verkauf, ohne auf den entsprechenden Bedarf zu stoßen. In Futterkartoffeln war der Bedarf leicht erhöht, in Futterkartoffeln konnte auch weiterhin den Kaufwünschen der Fabriken nicht Rechnung getragen werden. Auf dem Pflanzkartoffelmarkt ist von einer größeren Belebung noch nichts zu merken. Lediglich frühe und stärkereiche Sorten werden vereinzelt gefragt.

### Gewerwirtschaft:

Die Zufuhren waren gegenüber der Vormoche geringer, reichten aber aus, um den Bedarf zu decken. In verstärktem Maße wurden deutsche Frischkäse aus Schellien und Bayern zum Verkauf gebracht. Die Ausländer stammten aus Ungarn, Bulgarien, Rumänien und Dänemark. Auch die sächsische Erzeugung nimmt zu. Der Bedarf der Leipziger Frühjahrsmesse, der höher lag als in den früheren Jahren, konnte zufriedenstellend gedeckt werden.

### Geflügelwirtschaft:

Die Versorgung mit Schlachtaufschlag konnte vor allem auf Grund des großen Bedarfs der Leipziger Messe durch Sonderzuteilungen seitens der Reichsstelle befriedigt werden. Die Zufuhren von Gänsefleisch stammten aus Ungarn, Bulgarien, Rumänien und Dänemark. Für den Monat März ist weiterhin eine größere Sonderzuteilung vorgegeben, die sich für den Oberbedarf nötig macht, da bisher eine Vorratsmelbung nicht möglich war.

### Gartenbauwirtschaft:

Bei Tafel- und Wirtschaftsgewächsen waren die Anlieferungen geringer, vor allem wurden an einzelnen Tagen die Großmärkte Leipzig und Chemnitz nicht dem Bedarf entsprechend beschickt. In Leipzig war auch die Verforgung mit Bananen nicht ganz ausreichend. Zitronen standen in reichlichen Mengen zum Verkauf. Apfelsinen wurden sehr schnell vom Einzelhandel aufgenommen.

Mit Weiß- und Wirtlingsohl waren die Märkte ausreichend versorgt, ebenso konnte allen Kaufwünschen nach Blumensohl Rechnung getragen werden. Tagelagen ließ die Fleischung mit Rotsohl manchmal zu wünschen übrig. In Platt- und Wurzelgemüsen herrschte ausgeglichene Marktlage.

## Küchenzettel der Woche

Rezeptdienst der Abteilung Volkswirtschaft—Hauswirtschaft Gau Sachsen für die Zeit vom 20. bis 26. März 1928

**Sonntag mittag:** Hammelweigebraten, Möhren, Kartoffeln, Bananenfrem. — **Abend:** Kartoffelsalat, Würstchen mit geriebenem Meerrettich.

**Montag mittag:** Krautflöhe, Pilzsoße, Kartoffeln. — **Abend:** Kartoffelsuppe (Reiswertung), Brot mit Streichwurst oder Weigebratenresten, saure Gurke.

**Dienstag mittag:** Gebratene Fischflöhe, Grünkohl, Kartoffeln. — **Abend:** Apfel-Kartoffelplätzchen, Apfelsauce (Sälen).

**Mittwoch Morgenfrühstück:** Warmer Okerflockenbrot (roh). — **Schulfrühstück:** Vollkornbrot mit Kräuterbutter. — **Mittag:** Wildfleisch-Gulasch, Kartoffelmus, Salat. — **Abend:** Schweizer Kartoffeln.

**Donnerstag mittag:** Leberpudding, Spinat, Kartoffeln. — **Abend:** Wildsuppe (Neste vom Gulasch), Käsebrot, Reittischsalat.

**Freitag mittag:** Fisch nach Holsteiner Art, Sauerkraut. — **Abend:** Schalkartoffeln und Quark, Kapuzinersalat.

**Sonnabend mittag:** Hammelfleisch mit Porree. — **Abend:** Gemüse-Kohlsuppe, Rammelfartoffeln, Käsebrot

### Rezepte:

**Hammelweigebraten:** 500 Gr. Hammelfleisch, 1 eingeweichte, gut ausgeglichte Semmel, 1 Zwiebel, 1 Ehl. eingeweichte Pilze durch die Maschine geben, mit Salz und 1 Messerspitze Thymianpulver abschmecken. Den Braten formen, mit geriebener Semmel einhüllen, in dampfendem Fett anbraten, saure Milch, einige Wacholderbeeren oder etwas Tomatenmark hinzugeben, Tunke sämig machen.

**Bananenfrem:** 4 bis 8 Bananen schälen, mit der Gabel zerdrücken, schaumig schlagen, Saft von 1 Zitrone untermengen, 3 bis 4 Blatt Gelatine in 2 Ehl. heltem Wasser aufkochen, unter die Masse geben, in ausgepöhlten Glasschälchen erstarren lassen. Geriebene Haselnüsse darüberstreuen.

**Krautflöhe:** 1 Kopf Weikraut (ungefähr 1/2 Kilogr.) puzen, halbieren, im Dämpfer garmachen, fein wlegen. 50 Gr. Fett schaumig rühren, 2 Eier dazugeben, 150 bis 160 Gr. geriebene Semmel, das gewiegte Kraut und 1/2 Ehl. Salz daruntermengen, Röhre formen und 10 Min. in Salzwasser kochen.

## Städtische Volkstüche Meie

### Speisezettel

für die Woche vom 21. 8. bis 26. 8. 28

**Montag:** Gräucher mit Rohrabi und Rindfleisch. **Dienstag:** Schellfisch mit Senfsoße und Salzkartoffeln. **Mittwoch:** Kartoffelbrot mit Blutwurst. **Donnerstag:** Schweinebraten mit Salzkartoffeln. **Freitag:** Weikraut mit Kartoffelplätzchen und Rindfleisch. **Sonnabend:** Erbsenbrot mit Knoblauchwurst.

1 große Portion 40 bzw. 50 Pfg.

1 kleine 25 15

**Wochenkarten für Erwerbstätige 160 bzw. 80 Pfg.**

## Jahrgang 1927/28 meldet sich zum Jungvolk

Im ganzen Reich findet in diesen Tagen die „Woche der Pimpe und Jungmadel“ statt, die der Werbung und Meldung des Schullabganges 1927/28 dient. In den Meldestellen herrscht bereits lebhafter Betrieb. (Eherl.-Wagenborg-M.)



Der alte Straßenvorwärt, den Hanno kennt seit seinen ersten Kinderjahren, gräbt in dem kleinen Gemüsegarten an seinem Hause. Er steht noch genau so aus wie vor zwanzig Jahren. Hanno hängt den Kopf heraus und nickt dem Alten zu. Der zieht die Mühe, ohne Hanno wieder zu erkennen.

Ja, das ist Stettenbach! Das Pflaster ist noch ebenso holprig wie früher, als Hanno auf dem Holländer durch die Straßen strampelte — das Regenwasser in den Pfützen schwappi nach allen Seiten unter den federnden Pneus. Das sind Stettenbachs alte Fachwerkhäuser zu beiden Seiten, da ist die Kolonialwarenhandlung von Frau Grünig, die immer so schöne Zuckerkringel als Zugabe schenkte, wenn man für die Mutter einholen ging. Und da drüben läuft wahrhaftig das alte Fräulein Schneider; sie trägt noch genau dieselben hohen Uferschuhe, die ihr in seiner Jugend ein besonderes Ansehen verliehen, weil sie so unglaublich fein und städtisch wirkten. Hier in Stettenbach ist die Zeit stehen geblieben diese drei Jahre lang, die Hanno nicht da war.

Die Villa des Majors liegt etwas außerhalb des Reichsbahnhofes der Stadt. Rechts und links der Straße stehen Pappeln in langer Reihe. Napoleons-Pappeln nennt sie der Volksmund — der große Korke soll einst ihre Anpflanzung befohlen haben. Hanno läßt den Wagen jetzt ganz langsam fahren. Immer näher rückt der Augenblick, der über sein Leben entscheiden soll. Mit einem Male

nicht kennt. Er muß sich noch ein bißchen entspannen, ehe er seinem Schicksal gegenüber tritt. Pfiffen wir uns eins, vielleicht hilft das!

Der Wagen mit dem pfeifenden jungen Manne überholt einen einsamen Wanderer, der denselben Weg hat wie er. Es ist der Briefträger, der da etwas müde und müdebeinig fürbass zieht.

„Hallo, Herr Müller!“ ruft Hanno. „Machen Sie noch nicht bald Pelerabend?“

„Donnerwetter!“ sagt Herr Müller, nachdem er sich den Kufer besehen hat. „Sie haben sich aber rausgemacht, Herr Denker — alle Achtung! Ist das Ihr Wagen?“

„Ja...!“ sagt Hanno. „Ich will zum Major raus.“

„Da können Sie mich eigentlich mitnehmen — was?“ Herr Müller hat den Denkers schon die Briefe mit den schönen ausländischen Marken ins Haus gebracht, als Hanno noch ein kleiner Hosenmäh war, und wünscht diese lange Vertrautheit recht ungezwungen zu betonen. „Ein paar Minuten spar‘ ich dann schon. Es ist meine letzte Stelle. — Oder wollen Sie selber die Post abgeben?“

„Nur her damit!“ sagt Hanno. „Dann haben Sie nicht den Rückweg.“

Herr Müller kramt in der Tasche, während ihm Hanno's Sucher leuchtet. „Ja, glaube ich, nur ein Katalog. — Aee, hier noch ein Brief für Fräulein Petersen. Also, sehr freundlich ist das von Ihnen. Ich kann mich aber drauf verlassen — was?“

„Ehrensache!“ sagt Hanno und schiebt die Post in die Rocktasche.

„n Abend, Herr Müller!“

„n Abend! Schönen Dank auch!“

Erstaunlich, daß das Hanno Denker sein soll, dieser breitschultrige, sonnenverbrannte, gut gekleidete junge Mann, der da mit einem blühend neuen Auto plötzlich hier in ihrem stillen Zufluchtsort auftaucht. Quitt hat ihren Jugendfreund eigentlich immer noch als sehr jungen, ver-

hungerten Studenten in Erinnerung, lang, mager und immer gerade etwas aus seinem Anzug herausgewachsen. Der da jetzt lachend vor ihr steht, ist ein ganz anderer als der, dem sie in diesem letzten Jahr kurze, unweillen gar etwas mürrische Pflichtbriefe schrieb. Sie wach ein bißchen rot, während sie ihn begrüßt, vielleicht vor Ueberraschung, vielleicht aber auch aus der Andeutung eines anderen Gefühls heraus, das sie noch nicht recht einordnen kann. Jedenfalls, dieser neue Hanno Denker gefällt ihr gut.

Auch an der Art, wie der Vater ihn empfängt, merkt sie, daß Hanno sich verändert hat. Da ist nichts mehr von gönnerhaftem Auf-die-Schulter-Klopfen, von „Na, was machen wir denn, mein Junge? Immer jehe bei der Arbeit — was?“ — sondern da schütteln sich zwei Männer die Hände, zwei Männer, von denen jeder die Art des anderen achtet und als gleichberechtigt ansieht. Sehr herzlich begrüßt der alte Major Petersen seinen Besuch.

„Aber warum hast du mir denn nichts von Hanno's Kommen gesagt, Vater? Und auch dieser Kerl hier schreibt kein Sterbenswort! Warum denn nur?“ fragt Quitt.

„Ueberraschung!“ krahlt Vater Petersen. „Das hatten wir zwei Verschwörer so ausgemacht.“ Er reißt sich die Hände: Das ist schon fast wieder ein bißchen die alte, frohe, liebe Quitt, die er so lange vermisst hat, die hier ihm und Hanno wegen aller Heimlichkeiten die Devoten lieft. Ordentlich rote Waden hat ihr die Ueberraschung angemalt.

„Stehst du, Hanno, jetzt kriegt du zur Strafe nur Kartoffelsalat und Würstchen zum Abendbrot! Hättest du mir geschrieben, wie es sich gehört, dann wäre vielleicht ein kleiner Braten ausgefahren worden. Aber für unseren lieben Doktor Michaelis, der jede Woche einmal kommt, schienen mir die Würstchen gut genug.“

Hanno gibt sich Mühe, zerrnircht auszuweichen. „Was wirst du aber nun erst sagen, Quitt: Dein Vater hat mich auch noch morgen für den ganzen Sonntag eingeladen! Du kannst es als Hausfrau ja natürlich rückgängig machen, wenn du willst.“

(Fortsetzung folgt)

Am teilung Riefa-M Riefa-D Riefa-S Riefa-G Die

Fortrag Va- Auf Techni, einmal und Ne Plaffen einem Rundgel Ehren-großer der der anderer der Bef schulung amtstei rakt mit u Wertsch angetret Rad des R2 sofort Wort, u den Be Techni predige Weltan eines I gebend. Werke i sei die ten ein ergäht. ergäht. Bahn d Tätigfe Weispel irgendw es eige dem K u findt Schritter Weltan Nührer Befreit rische R reich de beit so Ausdrp lenden das W und d Judas das ab habe n bei un die We deutsche und di belatru seitigur Bierlat der Ze lein, u können flaten hemuht Holkes lde Be Di R2BT und de Schaffe sein

Ja von S au Des Küsttel (innen) im Za arbeit Selam die N jahres macht Rleina kenna Di steht u Heima arbeit Selilag schöpfer morden

1. W
2. S
3. R
4. S
5. S
6. S
7. S
8. S
9. S
10. S

diesen von d Einzel ist. A erkenn Rinder und d Beden aer P und d die M Schilag Interu stellu S u G



**WHW-Verteilung**

Am Dienstag, dem 22. März 1938 findet die 11. Verteilung an die Betreuer statt:  
 Riesa-Mitte: ehem. Marmorwerk Schulze, Schlageterstr. 68.  
 Riesa-N: ehem. Weißes Schloss, Eingang Poppitzer Str.  
 Riesa-West: Volkshaus, Siedlung Neue Hoffnung.  
 Riesa-Gröba: Schlageterschule.  
 Die Verteilungsjahre von 14-16 Uhr ist einzuhalten.

**Weltanschauung und Technik**

Vortrag des Reichsschulungswalters des Amtes für Technik, **Vg. Emil Maier-München**, bei Mittelstahl in Riesa  
 Auf Veranlassung des Kreisamtsleiters des Amtes für Technik, **Vg. Jordan**, Riesa, war es gelungen, daß nun einmal der Reichsschulungswalter des Amtes für Technik und Reichshauptstellenleiter der Schulungsfürs auf der Pfaffenburg in Kulmbach, **Vg. Emil Maier**, München, zu einem Vortrag nach Riesa gewonnen worden war. Die Rundgebung fand gestern zwischen 18 und 19 Uhr auf dem Ehrenhof der Mitteldeutschen Stahlwerke statt, wo sich ein großer Teil der Gefolgschaft von Mittelstahl, die Mitglieder des NS-Bundes Deutscher Techniker und Vertreter anderer Betriebsgefollgschaften eingefunden hatten. Neben der Betriebsführung von Mittelstahl sah man auch Gau- und Schulungswalter des Amtes für Technik **Vg. Gähler**, Kreisamtsleiter **Vg. Jordan** u. a. Die Rundgebung wurde umrahmt von scheinbar geliebten Weisen des Musikzuges der Werkstätte, die ebenfalls mit einer größeren Abordnung angetreten war.

Nach begründenden Worten des Kreisstellenleiters des NS-Bundes Deutscher Techniker, **Vg. Dörn**, ergriff sofort Reichsschulungswalter **Vg. Emil Maier** das Wort, um in einfachen aber umfassenden Ausführungen den Begriff Weltanschauung zu erläutern und mit der Technik in Verbindung zu bringen. Weltanschauung zu predigen, sei eine gewaltige Aufgabe. Denn gerade die Weltanschauung, betonte der Redner, sei für die Einigkeit eines Volkes und die Wirksamkeit seiner Ziele ausschlaggebend. Weltanschauung sei ein Weltbewußtsein, um die Werte des Führers begreifen zu können. Weltanschauung sei die Sprache des Erfolges. Alle ehrlich Schaffenden hätten eine Weltanschauung, jeder habe etwas, an dem er sich ergötzt. Diese Freude an irrendem Problem müsse nur ergriffen werden, um den Menschen in die weltanschauliche Bahn des deutschen Volkes zu leiten. Aus seiner früheren Tätigkeit als AdF-Gaunobmann konnte **Vg. Maier** treffende Beispiele erzählen, um aufzuzeigen, daß jeder Mensch irgendwelche Ideale hat, denen er begeistert folgt. So seien es eigentlich nur die Kräfte und Richtungen, die sich aus dem Arbeitsprozeß ausbilden, die auf der negativen Seite zu finden wären und nicht mit freudiger Bejahung zur Tat schritten. Der ehrlich Schaffende hat aber eine gesunde Weltanschauung, er ist auch der treueste Gefolgsmann des Führers. Dabei kam **Vg. Maier** auch auf das österreichische Freiheitskämpfer zu sprechen, der ohne kriegerische Auseinandersetzung, im Reichen der Freunde, Österreich dem Mutterlande einverleibte. „Der Zweck der Welt ist das Gemeinwohl sein“, jener Alfred-Arbeits-Ausspruch, der auch im Ehrenhof bei Mittelstahl alle Schallenden grüßte, sei die nationalsozialistische Auffassung über das Wirken des Einzelnen. Das sei unsere Weltanschauung und durch sie schaffe man Einigkeit, Frieden und Macht. Judas Weltanschauung war nach dem Kapital ausgerichtet, das aber nie zufriedene Menschen schaffen kann, denn Geld habe noch nie glückliche Menschen gemacht. So habe auch bei uns Judas zu schweigen, der Wille Adolf Hitlers und die Weltanschauung des deutschen Volkes sind härter. Das deutsche Volk macht den Willen seines Führers zur Tat. Und die Technik habe bei alledem ein Großteil zum Erfolg beizutragen. Während der erste Vierjahresplan die Verwirklichung der Arbeitslosigkeit brachte, wendet sich der zweite Vierjahresplan vor allem an die Technik. Die Schaffenden der Technik müssen deshalb weltanschaulich ausgerichtet sein, um für das ganze Vaterland große Werke schaffen zu können. So schloß der Reichsschulungswalter seine Ausführungen, daß sich die Technik ihrer Aufgabe bemußt sein möge: nämlich Unterstützung des deutschen Volkes durch die Technik und der Technik durch das deutsche Volk.

Die Rundgebung, die vom Kreisstellenleiter des NS-Bundes, **Vg. Dörn**, mit Dankworten an den Redner und dem Führergruß beendet wurde, hatte alleits bei den Schaffenden freudigen Widerhall gefunden, da der Redner seinen Vortrag so aufbaute, daß alle mit Interesse folgten.

**Jahres-Ausstellung der Schlageter-Schule**

Mittelschlich wird in unseren Schulen eine Ausstellung von Schülerarbeiten durchgeführt. Der Schulleiter stellt an Beginn des Schuljahres das Thema, nach dem für die Ausstellung gearbeitet werden soll. Lehrer und Schüler (Innen), bis zu den jüngsten Klassen herunter, führen dann im Laufe des Schuljahres in Einzel- und Gemeinschaftsarbeit die Erfordernisse des Ausstellungsthemas aus. Das Gesamtergebnis und der Stolz der Schule ist eben dann die Jahres-Ausstellung, die kurz vor Ablauf des Schuljahres den Eltern und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Wieviel Liebe und Mühe, welche geduldige Kleinarbeit, welcher Fleiß ist in solcher Ausstellung erkennbar!

Die Jahres-Ausstellung 1937/38 der Schlageter-Schule steht unter dem Leitwort „Grenzland Sachsen — unter Heimatland“. Welch vielseitigen Möglichkeiten der Ausarbeitung bot dieses Thema Lehrern und Kindern der Schlageter-Schule! Es sind diese Möglichkeiten auch erschöpfend und in ganz hervorragender Weise verwirklicht worden. Die Ausstellung gliedert sich in die Abteilungen:

1. Mensch und Siedlung im Grenzland
2. Industrie der Grenzgebiete
3. Verkehrswege in Sachsen
4. Sächs. Präzisionsarbeit
5. Schönes Grenzland
6. Deutschtum und Tischentum
7. Sachsen im Grenzland, und
8. Sächsisches Grenzlandsideal in der Geschichte.

Unter der Leitung von Lehrer **Pietlichmann** ist in diesen Abteilungen alles zusammengetragen worden, was von den Kindern in gemeinschaftlicher Arbeit zu diesen Einzelarbeiten des großen Themas geschaffen worden ist. Alles aber verdient größte Bewunderung und Anerkennung. Es ist ein großes Verdienst der Schule, den Kindern auf solche Weise die Liebe zur Heimat zu vertiefen und die Kenntnis vom Wesen der Heimat in allen ihren Lebensformen erweitern zu lassen. Mit Ausnahme weniger Beiträge des **WPA**, der Landesbibliothek, Privater und des Dresdener Mineralogischen Instituts ist alles, was die Ausstellung enthält Eigenarbeit der Schulkinder der Schlageter-Schule. Dafür werden die Eltern besonderes Interesse haben. Das wird sich im guten Besuch der Ausstellung, die heute früh vom kommunistischen Schulleiter **Hagenmeister**, eröffnet wurde, während dieser vier

**Das deutsche Land Österreich**

Eine Karte des zum Reich heimgeführten Landes Österreich. In der Darstellung ist neben den wichtigsten Städten besonderer Wert auf die international berühmten Bäderorte und bekanntesten Zentren des Fremdenverkehrs gelegt. (Zusatz, Sonder-Multiplex-K.)



Tage dazum. Bekanntlich ist die Ausstellung bis Dienstag geöffnet. Morgen Sonntag bietet sich schon vormittags, erstreckt dann am Nachmittag Gelegenheit zum Besuch, der unbedingt zu empfehlen ist.

Der Elternabend der Schlageter-Schule findet nun kommenden Mittwoch, 20 Uhr, im Saale des Gasthofs Große statt.

**Aufruf an die Jungen des Jahrgangs 1927/28!**

Die Standortführung des Deutschen Jungvolks in der Hitler-Jugend Riesa richtet folgenden Aufruf an die Jungen des neuauftretenden Jahrgangs.

Jungen des Jahrgangs 1927/28! Unsere Anmeldebücher sind eröffnet. Sie befinden sich im Haus der Hitler-Jugend am Schützenplatz und sind geöffnet am Sonntag, den 20. 3. 1938 . . . von 10-12 Uhr, am Montag, den 21. 3. 1938 . . . von 18-19 Uhr, am Dienstag, den 22. 3. 1938 . . . von 18-19 Uhr, am Mittwoch, den 23. 3. 1938 . . . von 16-19 Uhr. Jungen, wir warten auch auf den Letzten von Euch!

Bereits in den ersten Tagen der Propaganda-Aktion zur Erfassung des Jahrgangs 1927/28 gehen von den Einheitsführern laufend Meldungen über die 100prozentige Erfassung der in Frage kommenden Jungen ein.

Die 100prozentige Erfassung wird aus folgenden Orten des Jahrgangs 101 gemeldet: Wilsdorf, Streumen, Peritz, Nauwalde, Spandberg, Riesa, Großschütz, Rabenburg, Riebersdorf, Dobra, Tauscha, Würschütz, Kleinandorf, ferner aus den Orten, die zum Bereich der Bahnlinie 9/101 (Röderau) und 12/101 (Gröbitz) gehören.

**Alle Jungmädelswärterinnen geht das an!**

Die Meldungen der Jungmädels im Haus der Hitler-Jugend sind heute Sonntagabend, den 19. 3., von 18-19 Uhr und morgen Sonntag, den 20. 3., von 9-12 Uhr geöffnet.

**Zeitspruch für 21. März 1938**

Ein Mann ist nur, der sich wehrt und verteidigt, und ein Volk ist nur das, das bereit ist, wenn es notwendig, als Volk auf die Kasse zu treten. Das ist nicht Militarismus, sondern Selbsterhaltung. Adolf Hitler.

**Riesa und Umgebung**

Wettervorhersage für den 20. März 1938. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabort Dresden) Zeitweise aufziehender Wind aus westlicher Richtung, deiter bis wolke, trocken, geringer Temperaturanstieg, früh vielfach Dunst oder Nebel.

20. und 21. März: Sonnenaufgang 6,05 (6,02) Uhr. Sonnenuntergang 18,12 (18,13) Uhr. Mondaufgang 23,22 (-) Uhr. Monduntergang 7,30 (8,04) Uhr. Frühlings-Tag- und Nachtgleiche.

„Alle hörte mit!“ In wichtigen Worten legte am gestrigen Freitagabend der Führer aller Deutschen vor dem deutschen Volk und aller Welt Rechenschaft über seine gigantische Befreiungstat ab. Es war daher Selbstverständlichkeit, daß sich alle Volksgenossen an den Radiolautsprechern verammelten, um teilzuhaben an dieser weltgeschichtlichen Reichstagsitzung, die keine der abgebrochenen Parlamentssitzungen nach demokratischen Muster war; sie brachte über das ganze deutsche Volk eine heilige Weisheit. Zwischen 20 und 21 Uhr lagen die Straßen unserer Stadt wie ausgestorben da, keine Fußgänger sah man, kein Auto durchfuhr die Straßen. Alle Volksgenossen in Stadt und Land hörten mit, im eigenen Heim, die einen in der Gemeinschaft mit Nachbarn, andere wieder in den Gaststätten, wo ohne Trinkschwang den Worten des Führers gefolgt werden konnte. Es hat wohl bisher kaum eine Hebertragung gegeben, die mit solch Ergriffenheit von allen Deutschen aufgenommen wurde. So muß auch das Verständnis aller Deutschen am 10. April ein einigartiger und ein Jubel an den Führer sein, ein Bekenntnis, wie es die Welt noch nicht erlebt hat. Großdeutschland wird ausrufen: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“ Ein Schluß, der da abwärts stehen wollte, wenn es gilt, dem Führer aller Deutschen zu danken und zu bekunden, daß wir alle mitmarschieren, daß wir das Ziel Großdeutschland erkannt haben.

Regelung der Verurteilung und des Arbeitsersatzes. Hierbei befindet sich im amtlichen Teile eine Bekanntmachung des Leiters des Arbeitsamts Riesa.

Vorverlegung der Konfirmation in Sachsen. Im Hinblick auf die vom Führer angeordnete Volksabstimmung und Reichstagswahl des Großdeutschen Reiches am Sonntag, den 10. April, werden nach einer Mitteilung des Ev.-luth. Landeskirchenamtes die für diesen Tag angeordneten Konfirmationen vorverlegt. Sie sollen nach Möglichkeit am Sonntag, den 3. April abgehalten werden.

Wiederholungsübungen für das SA-Sportabzeichen. Die SA-Gruppe Sachsen teilt mit: Die Wiederholungsübungen für das SA-Sportabzeichen, die auf den 27. März festgelegt waren, sind auf Grund der vom Führer angeordneten Wahlen auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Berufsschulverweigerung wegen Maul- und Klauenseuche betr. Die Exzelle des Berufsschulbereiches für Schüler und Schülerinnen aus den Eberzgebirgen Rehlitz und Delsitz wird, wie der Direktor der Hindenburgberufsschule mitteilt, aufgrund einer Anordnung der Amtshauptmannschaft Großenhain, mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Nur Schüler aus verkehrten Gebieten sind bis auf weiteres noch vom Berufsschulbesuch ausgeschlossen.

Neuer Ortsbauernführer in Gröba. Wie die Kreisbauernschaft Großenhain bekanntgab wurde vom Amt als Ortsbauernführer von Riesa-Gröba Bauer **E. Seigtländer** entsenden. Der Landesbauernführer hat

ihm für geleistete Dienste seinen Dank ausgesprochen. Kommissarisch ist bis auf weiteres für Riesa-Gröba Bauer **Felix Himmermann** beauftragt worden.

Warnung vor einem tschechischen Betrüger. Vor einigen Tagen ist in Reithain, sowie in Röderau und Böberien ein Betrüger aufgetreten. Es handelt sich um einen gewissen **Adolf Thust**, geb. am 29. 3. 1914 in Hermannshütte, der für die Firma Arthur Blanka, wohnhaft in Benitz, Oberlausitz, gebrauchte Fenster im Werte von 2,50 RM. angeboten hat. Es ist festgestellt worden, daß er mit der Firma keinerlei Verbindung mehr hat. Bei Entgegennahme von Beträgen kommt es ihm hauptsächlich darauf an, daß Anzahlungen geleistet werden. In Reithain ist dies bereits geschehen. Nach Lage der Sache dürfte der Betrüger in der weiteren Umgebung, sein Unwesen treiben. Es ist vollkommen ausgeschlossen, daß eine Firma diese Fenster (Widpime) für diesen Preis liefern kann. Beschreibung des Betrügers: Größe 168-170, Gestalt kräftig, Gesichtsfarbe blass, Gesichtsfarbe gelblich, Part keinen, Haare schwarz und nach hinten gekämmt, spricht gutes Deutsch, Bekleidung: schwarzer Anzug, lange Hose mit weißen Streifen, schwarze Halbschuhe, Weste reparaturbedürftig; ohne Kopfbedeckung. Schwimbar fährt er Atlantische noch bei sich.

Schuhwerbung für den Kettenhund. Der Tierzuchtverein Riesa u. Umg. teilt uns mit, daß ab 21. März bis mit 31. März d. J. eine Tierzuchtwerbung unter dem Kennwort „Der Kettenhund“ im ganzen Reich durchgeführt wird. Auch Riesa steht unter diesem Zeichen. Man wird an den Plakatsäulen sowie in der Presse, im Rundfunk und in den Schulen durch Verteile, Vorträge und Bilder auf die Leiden der Kettenhunde hingewiesen werden. Der Tierzuchtverein selbst wird am Dienstag, 20 Uhr, in und vor dem Kaffeehaus „Gröber“ aufführend wirken. Alle Tierfreunde bitten wir, sich diesen Abend freizubehalten und die Werbewerksamkeit zu belächeln. Der Eintritt ist frei. Auch werden schöne Postkarten zum Verkauf in den Wohnungen angeboten. Es ist zu wünschen, daß sich alle Tierfreunde erkenntlich zeigen und die entstandenen Unkosten mit betreten helfen.

Geschwister Fromme wieder im Kreis Großenhain. Am Mittwoch begannen die Geschwister Fromme einen neuen Zigeuner durch das Großenhainer Kreisgebiet. Unter der Führung von „Kraft durch Freude“ begann er diesmal in Glauchitz, wo Hunderte froher Volksgenossen den Lieder- und Blauderabend im dicht gefüllten Saal von Donats Gasthof miterlebten. Am Donnerstag wurde Jabelitz erobert, wo sich ebenfalls eine überaus große Zahl Volksgenossen und Volksgenossinnen aus dem Ortsgruppenbereich eingefunden hatten. Frauenhain und Brückwitz, Krausnitz mit Hinz, Thienhof mit Schönfeld, Duba, Köbern und Staffa sind es diesmal, die auch noch zu dem „Fröhlichen Feierabend“ bei Geschwister Fromme eingeladen sind. Zweifelsohne verfolgen die „Geschwister“ auch hier ihren Siegeszug fortsetzen und sich nicht nur wieder viele neue Freunde gewinnen, sondern mit ihrer neuen Folge, die sie ihren Juhdren bringen, auch das in reichlichem Maße geben, was sie bringen sollen: „Kraft durch Freude“. — Zum dritten und vierten Male kommen nun schon die „Geschwister“ in manches Dorf unserer Kreisgebiete und immer noch wächst die Zahl ihrer Zuhörer, wächst der Beifall, der ihnen spendet wird, wächst die feierabendliche Freude, die sie jedem schenken.

Der Präsident des Landesarbeitsamts Sachsen teilt mit: Anordnung über die Durchführung der Bauarbeiten nach der vierten Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes über die Sicherstellung der Arbeitskräfte und des Bedarfs an Baustoffen für staats- und wirtschaftspolitisch bedeutende Bauvorhaben vom 7. 11. 1936/23. 7. 1937. Vom 13. Januar 1938. — Am Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger vom 14. Januar 1938 ist die vorklebende Anordnung des Herrn Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung veröffentlicht worden. Nach dieser Anordnung sind die Normblätter für die Bauanzeigen den gegenwärtigen Erfordernissen entsprechend geändert worden. Auskunft hierüber erteilen die zuständigen Arbeitsämter.

Der Stand der Maul- und Klauenseuche. Am härtesten befallen von der Maul- und Klauenseuche ist noch immer die Amtshauptmannschaft Großenhain mit insgesamt zwanzig Geschäften. Neu hinzugekommen ist hier in der vergangenen Woche ein Fall in Delsitz. In den Amtshauptmannschaften Grimma (Sachsen), Birna (Sachsen) und Kamens (Sachsen). In der Amtshauptmannschaft Dippoldswalde ist die Seuche außer in Pönnersgrün nun auch in einem Geschäft des Ortsteiles Hennesbach aufgetreten.

Anmeldung zur Privatfortwärtprüfung. Gesuche um Zulassung zur diesjährigen Privatfortwärtprüfung sind bis zum 10. April 1938 der Landesbauernschaft, Abteilung Fort, Dresden-N. 1, Schloßsack 47, einzureichen. Zu beachten werden Anwärter, die auf Grund der erlassenen Bestimmungen die Voraussetzungen zur Prüfung erfüllen. Bewerber, die vor dem 22. März 1937 als Privatfortwärt angelehrt worden sind und in ihrer fortberigen beruflichen Betätigung die im Rahmen des Ausbildungszieles für den Privatfortwärt zu stellenden Anforderungen im wesentlichen erfüllen und schließlich Anwärter, die sich ohne Erlaß der Revisorfortwärtprüfung untersuchen haben. Dem Antrag sind beizufügen: Lebenslauf, Schulzeugnisse, Zeugnis des Fortwärtsherrn, soweit vorhanden, volkswirtschaftliches Führerzeugnis, Nachweis über arischen Abstammung und gegebenenfalls Bekleidungsüber jehtige oder frühere Zugehörigkeit zur NSDAP, oder ihren Gliederungen.

Neue Heime für wandernde Handwerksgehilfen. Ueber den weiteren Ausbau des Geleitenswanderns und Geleitensauswechels im Handwerk teilt Reichshauptstellenleiter **Petersen** von der DAW, in der „Deutschen Zeitschrift für Wohlfahrtspflege“ mit, daß in allen Ortsgruppen eine Dienststelle errichtet wird, die sich der Wanderer anwand. Die Betreuung wird ver-



hoffkommnet. Darunter ist nicht nur die Sicherstellung der materiellen Bedürfnisse und damit Vorsorge gegen ein Abgleiten der Gesellschaft in den üblichen Lip des Tüppelbruders der vergangenen Zeiten zu verstehen, sondern vielmehr eine ideale Betreuung. Hierfür werden geeignete Räumlichkeiten gebraucht. Die D.M.F. habe damit begonnen, eigene Heime für die Wandererfamilien zu errichten, die wesentlich höheren Aufgaben dienen müßten, als nur reine Übernachtungsmöglichkeiten zu sein. Nachdem 1937 zwei solcher Heime in Köln und München errichtet wurden und großen Anklang gefunden hätten, werde das deutsche Handwerk in der D.M.F. im Verlaufe einer Reihe von Jahren eine größere Anzahl dieser Heime bauen. Bereits zu Beginn der kommenden Wandersaison würden voraussichtlich 5 neue fertiggestellt sein.

## Aus Sachsen

\* **Grillenburg.** Beim Ueberqueren der Straße südlich veranlaßt. Als der 84 Jahre alte Straßenwärt Willy Friedemann aus Kurort Dartha in Grillenburg kurz vor einem Lastzug die Straße überqueren wollte, wurde er von dem Motorwagen erfasst und geriet unter die Vorderachse. Bevor er durch Hochheben des schweren Wagens aus dieser Lage befreit werden konnte, war bei ihm der Tod bereits eingetreten. Der Fahrer des Lastzuges hat trotz der Einhaltung der gebotenen Vorsicht den Unfall nicht mehr abwenden können.

\* **Dresden.** Reichsbahnvertreter besuchen das Rathaus. Etwa 85 Teilnehmer an der vom 14.—19. März in Dresden stattfindenden Deutschen Wagen-Beistellungskongress der Deutschen Reichsbahn besichtigten am Donnerstag nachmittags das Rathaus. Es sind Vertreter des Reichsverkehrsministeriums, sämtlicher Reichsbahndirektionen und obersten Betriebsleitungen sowie einige Vertreter der niederländischen Eisenbahnen, die an dieser für die gesamte deutsche Fahrplangestaltung wichtigen Arbeitstagung teilnehmen. Auf die herzlichen Begrüßungsworte des Vizebürgermeisters Dr. Kluge dankte im Namen aller Teilnehmer Reichsbahndirektor Waager von der Reichsbahndirektion Dresden und betonte, daß die Tagungsteilnehmer wie überhaupt die Deutsche Reichsbahn, die Bedeutung Dresdens als wichtige Fremdenverkehrs- und Industriestadt Deutschlands richtig einschätzen wollten. Sie seien deshalb besonders dankbar, daß ihnen heute ein Ueberblick über die Schönheiten der sächsischen Landeshauptstadt gegeben werde. Er beehrte vor allem die hier bestehende harmonische Zusammenarbeit von Stadtverwaltung und Verkehrsverein einerseits und der Reichsbahndirektion Dresden andererseits. Anschließend führte der Vizebürgermeister die Gäste durch die Festräume und gab ihnen einen kurzen Ueberblick über Geschichte und Arbeit der Stadt Dresden.

\* **Müßchen.** Festnahme eines Gasthauseinbrechers. In der Nachbargemeinde Müßchen wurde in der Nacht zum Mittwoch im Gasthaus ein Einbruch verübt, bei dem Waren im Werte von etwa 80 RM von dem Täter erbeutet wurden, der durch Aufbrechen eines Fensters Zutritt erlangt hatte. Mit Hilfe eines Polizeihundes gelang es dem Gendarmereiseposten, den Einbrecher in Abfahrlin der Person eines 20 Jahre alten Weikers zu ermitteln und festzunehmen. Die gestohlenen Waren fanden sich noch vollständig bei dem Einbrecher vor. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte der im Amtsgericht Müßchen überführte Einbrecher noch für eine Reihe ähnlicher, im Bezirk verübter Straftaten in Frage kommen.

\* **Kalkstein.** Tod eines bekannten Industriellen. Im Anschluß an einen Betriebsappell, den er mit seiner Gefolgschaft anlässlich der Rückkehr der deutschen Ostmark ins Reich durchführte, erlitt der Wäpfelefabrikant Max Rothe einen Schlaganfall, dem er erlag. Max Rothe, der lange Jahre Stadtverordnetenvorsteher und Vorsitzender des Zweimännervereins der Deutschen Roten Kreuzes war, ist in Sachsen vor allem als Leiter der Bezirksgruppe Mittel- und Westsachsen der Vereinigung deutscher Wäpfeleindustrie bekannt.

\* **Planen.** Von einem Gerüst gestürzt. In der Hebera führten zwei Maurer, die mit dem Befugen des Schornsteins beschäftigt waren, von einem Neubau ab. Sie stürzten etwa 8 Meter tief, wobei sie die Planen des Gerüsts durchschlugen. Einer von ihnen wurde schwer, der andere leichter verletzt.

## 200 000 Kronen Schaden durch nicht abgeschaltetes Bügeleisen

\* **Trautenau (Böhmen).** In der Nacht brach im Warenhaus Peter Erben aus dem Marktplatz Feuer aus, das einen Schaden von rund 200 000 Kronen anrichtete. Die Ursache des Brandes ist in einem elektrischen Bügeleisen zu suchen, das nicht ausgeschaltet worden war.

## Die Not in Böhmen — Tunge beim Kohlenlesen verhöhet

\* **Leplib-Schönau (Böhmen).** Beim Auslesen von Kohlenstücken aus einer Bergwerkshalle in Loosch wurde ein 13jähriger Schüler aus Dur von einer einströmenden Gaswolke verhöhet. Der Junge konnte zwar lebend geborgen werden; er hatte aber schwere Verletzungen erlitten, die seinen Tod zur Folge hatten. Die elterliche Not hatte ihn zum Kohlenlesen gezwungen.

## Die Gausieger des Handwerkerkampfes

### Die Ausstellung im Dresdner Ausstellungspalast

Die Ausstellung der Arbeiten der Kreidzieger des diesjährigen Handwerkerkampfes im Dresdner Ausstellungspalast wurde durch den Bauobmann Petzsch eröffnet, der 10 sächsische Handwerker mit dem Gausiegerdiplom auszeichnen konnte. Ihre Arbeiten, die auf der Schauausstellung einen hervorragenden Platz einnehmen, werden den Bau beim Reichswettbewerb vertreten. Bei den Metallhandwerkern wurden Gausieger: Walter Riech (Gittersee), Martin Berner (Reinberg), Fritz Runge (Dresden), Willy Wanner (Leipzig), Herbert Böhm (Freital). Bei den Bauhandwerkern erzielten das Diplom: Rudolf Opyk (Leipzig), Gerhard Herles (Sedma), Herbert Ullrich (Dresden), Otto Schmalz (Chemnitz), Helmuth Clausen (Freiberg), Bruno Haritz (Dresden), Helmuth Ros (Leipzig), Arthur Thiele (Dresden) und Kurt Wagner sen. (Zwickau). In der Gruppe der Spezialhandwerker: Otto Anger (Leipzig), Fritz Kullahn (Dresden) und Adolf Gerdemann (Leipzig).

## Zwei Christian-Sinding-Abende in Dresden

Im Verein mit der Nordischen Gesellschaft, Sachsentenor Dresden, veranstaltete die Dresdner Philharmonie am 16. März unter der Stabführung Paul van Kemens und die Konzertdirektion Rod am 17. März mit dem sächsischen Quartett zwei Konzert-Abende, wobei ausschließlich Tonwerke des norwegischen Komponisten Christian Sinding, zum Vortrag kamen. Christian Sinding ist nicht nur bekannt als vorzüglicher Tonsetzer und begnadeter Künstler, er ist auch bekannt durch sein mannhaftes Eintreten für Deutschland und für deutsches Wesen in einer Zeit, da alle Welt nur Haß und Schmähungen über unser Vaterland ausgoß.

Der erste Christian-Sinding-Abend am 16. März im Gewerbehaus brachte zunächst das Rondo infinito, opus 12, sodann das dreifache Konzert für Klavier und Orchester, vorgelesen durch die anmutige, junge norwegische Pianistin Ingeborg Gredvik aus Oslo als Solistin. Man träumt von den Fjorden und den Wasserfällen norwegischer Gebirgsbäche, von Nebelwäldern und Meeressbran-

Am Besetzungshandwerk: Richard Schick, Chemnitz, August Kluge Dresden, Karl Voiser Dresden, Hildegard Reichard Dresden, Brigitta Grafenberger Dresden, Fritz Philippowitsch Leipzig, Gerhard Seidel Mittendorf, Hermann Kreischmar Glauchau, Elise Odenhof Döbeln, Elsa Wehner (Pöhlau), Johannes Wünsche Dresden. Im Holzhandwerk: Kurt Sahl (Freiberg) und Adolf Meinel (Wartburg).

## Frühjahrsnahrung — eine Ernährungsfrage

Unendlich viele Menschen klagen im Frühjahr darüber, daß sie ständig müde sind. Die meisten versuchen diesem Uebel durch vermehrten Schlaf zu Leibe zu rücken, und nicht selten hört man sie dann klagen, daß sie trotz allem immer wie „erschlagen“ sind. Auf den Gedanken, daß diese Frühjahrsmüdigkeit mit der Ernährung in Zusammenhang stehen könnte, kommen wohl die wenigsten. Und doch ist es in diesem Fall zum größten Teil eben die Ernährung, die einmal das Weiden hervorruft und zum anderen durch geeignete Nahrungsmittel Abhilfe zu schaffen in der Lage ist. Längst ist von bedeutenden deutschen Ernährungswissenschaftlern bewiesen worden, daß der menschliche Organismus außer den notwendigen Nährstoffen Eiweiß, Fett und Kohlenhydraten auch der Erregungsmittel, der Vitamine und Mineralstoffe bedarf. Diese letzteren führen wir unserem Körper größtenteils mit rohem Obst und Gemüse zu. Im Sommer, wenn Obst und Gemüse reich am Markt sind, besteht da kein Mangel. Viel schwieriger ist es im Winter und Frühjahr. Und doch ist es bei einiger Kenntnis der Dinge auch ohne einen besonders großen Geldbeutel möglich, sich die Erregungsmittel mit der Nahrung auch in dieser Zeit in ausreichender Menge zuzuführen. Da ist uns z. B. das Sauerkraut ein guter Helfer. Man darf nur nicht den Fehler begehen, es stundenlang zu kochen. Einen Salat aus rohem Sauerkraut, mit etwas Öl und saurer Milch, evtl. noch mit einem geriebenden Apfel oder Wacholderbeeren gewürzt, wird der größte Feinschmecker nicht verschmähen. Ebenso schmackhaft sind Salate aus ungewaschenen Gurken und Möllengemüsen. Auch die Kartoffel ist in diesem Zusammenhang erwähnenswert, sie muß nur, ebenso wie die Gemüse, möglichst schonend zubereitet werden. Dazu gehört, daß sie nicht tags zuvor schon geschält wird und im Wasser liegen bleibt. Bestkartoffeln in soviel Wasser gelocht, daß es verdunstet ist, wenn sie gar sind, oder in einem Dampfeinsatz oder -topf gargegahrt, sollten in jedem Fall geschälte Kartoffeln vorgezogen werden. Damit dienen wir nicht nur unserer Gesundheit, sondern helfen mit bei dem Kampf um den vermeidbaren Verlust und Verderb an unseren Nahrungsgütern. Mit ein wenig Ueberlegung wird es jeder Hausfrau möglich sein, ihre Familie auch im Frühjahr so zweckmäßig zu ernähren, daß sie frisch und leistungsfähig bleibt und daß die Frühjahrsmüdigkeit in ihren Grenzen gehalten wird.

## Ein Wort an die Hausgehilfinnen

Der Mangel an Hausgehilfinnen, unter dem namentlich kinderreiche Familien zu leiden haben, war eine der Ursachen, die zur Anordnung des weiblichen Pflichtjahres geführt haben. Aber die Verpflichtung unseres weiblichen Nachwuchses zur Dienstleistung in der Haus- und Landwirtschaft auf die Wirtsdauer eines Jahres kann nur mengenmäßig den Bedarf an weiblichen Arbeitskräften in der Haus- und Landwirtschaft befriedigen. Hand in Hand mit der Mobilisierung des erforderlichen Nachwuchses muß seine berufliche Schulung, seine soziale Betreuung und seine praktische Erziehung gehen. Die Aufgaben der Hausgehilfin sind so grundverschieden von denen in Büro und Werkstatt, daß nur eine wirklich gründliche Vertrautheit mit allen ihren Einzelheiten das junge Mädchen vor Verlegenheit und auch Schaden bewahren kann, wenn es einmal selbst einen eigenen Hausstand gründen und damit der ihm ureigenen Lebensbestimmung gerecht werden will.

Diese Ueberlegung sollte jedes junge Mädchen veranlassen, in der Erfüllung des Pflichtjahres, wie überhaupt in der häuslichen Arbeit, nicht nur einen lästigen Zwang zu sehen, sondern eine Notwendigkeit, die sehr ernst zu nehmen ist.

Die Gewissenhaftigkeit, mit der ein junges Mädchen seine Pflichten erfüllt, das im fremden Haushalt arbeitet, entspricht dem Treuverhältnis, das durch den Anstellungsvertrag begründet wurde. Dazu gehören Pünktlichkeit und Ehrlichkeit schon bei Beginn des Anstellungsverhältnisses. Der bisherige Mangel an Personal hat es leider mit sich gebracht, daß Hausgehilfinnen, die sich zum Antritt einer Stellung verpflichtet hatten, kurzerhand ihre Aufgabe später wieder zurückgaben, weil sich ihnen in der Zwischenzeit eine günstigere Arbeitsmöglichkeit bot. Ein derartiges Verhalten ist rechtswidrig und kann zu Schadenerschaftsansprüchen für die Mädchen u. U. noch zu weiteren Nachteilen führen. Wer seinen Vertrag böswillig nicht erfüllt, hat keinen Anspruch auf den Lohn des Geschehen, denn er stellt sich damit selbst außerhalb der Rechtsgemeinschaft. Der leichtfertige Absbruch eines Vertrages in der Arbeit, ihn nur zu erfüllen, wenn sich nichts Besseres findet, aber bedenkenlos alle eingegangenen Verpflichtungen außer acht zu lassen, falls sich eine günstigere Gelegenheit bietet, ist eine Charakterlosigkeit, die schärfste Verurteilung verdient. Dadurch erwachen den Hausfrauen, die auf die Vertrags-treue bauen, Unkosten und Enttäuschungen, durch die sie schließlich zu einem gleichen Verhalten in der Handhabung der Verträge verleitet werden könnten.

Bei dieser Gelegenheit muß auch dem weitverbreiteten Irrtum entgegengetreten werden, daß ein seit abgeschlossener Anstellungsvertrag noch innerhalb von 24 Stunden willkürlich geändert oder gar widerrufen werden könne. Schon die mündliche Einigung über die beiderseitigen Rechte und Pflichten und den Antrittstermin bindet beide Teile und macht sie im Falle schuldhafter Vertragsverletzung schadenerschaftspflichtig.

Der Staat, der sich aller schaffenden Volksgenossen mit Nachdruck annimmt, wird auch dafür sorgen, daß durch den Mangel an Arbeitskräften in einzelnen Fällen nicht Mißbräuche eintreten, die zur Unzufriedenheit und Rechtsunsicherheit führen. Die Anordnung des Berufstragen für den Vierjahresplan macht dies mit aller Deutlichkeit klar. Es ist zweckmäßig, wenn sich auch die Hausgehilfinnen und Hausfrauen in allen Zweifelsfällen an die Deutsche

Arbeitsfront wenden, wobei ihnen die Abteilung „Haus und Heim“ jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung steht.

## Sozialismus der Tat setzt auch in Oesterreich

Gausleiter Würfel besuchte Wiener Gläubigergemeinschaften — einen überraschenden Besuch ab, um einen unmittelbaren Eindruck von den sozialen Verhältnissen zu gewinnen.

Das Bild, das sich dem Gausleiter bei einem fast einwöchigen Rundgang bot, war grauerregend. In einer ehemaligen Waschküche, die heute von 5 Personen als Wohnraum benutzt wird, lag ein Schwerflegelbesitzer in seinem Bett. Auf die Frage nach seinem Einkommen erklärte er, daß seine kleine Rente (72 Schilling monatlich) für die ganze Familie ausreichen müßte. Da der Hunger mit der Zeit unerträglich wurde und für seine Ehefrau keine Arbeit zu finden war, habe er vom Bundesministerium für soziale Verwaltung eine Erhöhung, jedenfalls aber einen Vorstoß verlangt. Dann wies er den Besucher vor, mit dem dieses Besuch am 4. März abgelehnt worden war.

In einer anderen Parade betrat der Gausleiter eine Wohnung, bestehend aus einer Küche und einem Zimmer. Die Küche diente vier, das Zimmer sechs Personen als Wohnraum. Nur vier von den zehn Personen bezogen die Arbeitslosenunterstützung. Ein junger Mann, der seit Jahren vergebens nach einer Beschäftigung sucht, erzählte, daß er gemeinsam mit weiteren sechs Personen in einem Raum wohne und daß alle sieben zusammen 22 Schilling an Arbeitslosenunterstützung bezögen. Ein anderer erklärte, daß er mit neun Personen in zwei Räumen wohne, mit 600 Schilling Miete im Rückstand und seit sechs Jahren ausgeheuert sei. Die Menschen der Armen, die hier in diesen fürchterlichen Verhältnissen ihr kümmerliches Dasein fristen, grüßten den Gausleiter bei seinem Besuche mit rührender Ergriffenheit. Es ist das erste Mal, daß ihnen die Hoffnung auf eine energische Hilfe eröffnet wird. Der Gausleiter und seine Begleiter verließen schließlich tief beeindruckt diese Stätte des Elends, die bald nur noch ein bitterer Traum der Vergangenheit sein wird.

## Ein Hamburger 2300 zu Dampfer gesunken

11 Hamburg. Der Dampfer „Ams Boege“ (2340 Bruttotonnen) ist in der Nacht zum Sonntag 15 Seemeilen nordwestlich von Hornsris bei Gbberg gesunken. Die Ursache ist noch unbekannt. Die 20 Mann starke Besatzung konnte von einem schwedischen Dampfer gerettet werden. Der Kapitän wird jedoch vermisst, er ist anscheinend ertrunken. Der untergegangene Dampfer gehörte der Hamburger Reederei Johannes R. R. Blumenthal.

## Rieser Standesamts-Nachrichten

vom 12. bis mit 18. März 1936 (Nichtamtlich)

### Geburten:

Ein Knabe: Dem Kranzfürer Martin Reinhold Mittel, hier; dem Rollgangführer Erich Rüd Wener, hier. Ein Mädchen: Dem Reiserwalzmeister Curt Paul Thiele in Poppitz; dem Metzler Hermann Karl Köhler in Fortis; dem Schmelz Walter Kurt Richter, hier; dem Arbeiter Eugen Willy Viertel, hier; dem Justizassistenten Otto Arthur Findeisen, hier. Außerdem eine uneheliche Geburt.

### Aufgebote:

Der Verwaltungspraktikant Otto Erich Rinder, hier, und die beruflose Elsa Helene Männich in Pommitz; der Schirmmeister Otto Karl Heinrich Nordhaus in Dresden und die beruflose Erda Charlotte Hähnle, hier; der Munitionsarbeiter Paul Martin Klingner in Glauchau und die Spinnerin Amalie Nähler, hier; der Arbeiter Erwald Richard Triems, hier, und die beruflose Alma Elisabeth Kühner, hier; der Kupferschmied Hermann Erich Walther, hier, und die Plätterin Margarethe Ida Hennig hier; der Oberfeldwebel Ernst Karl Schierwagen, hier, und die beruflose Ida Dora Wagner, hier; der Arbeiter Oskar Alfred Büttner, hier, und die Spulerin Frieda Johanna Kühnert in Hohenstein-Ernstthal; der Eisenwerkarbeiter August Kirich, hier, und die beruflose Emilie Diepler geb. Bach, hier; der Elektromonteur Wilhelm Rudi Altmitt, hier, und die beruflose Hedwig Marie Magdalena Schenker geb. Tannhäuser, hier; der Fischer Gustav Willy Clefer, hier, und die beruflose Elsa Frieda Rieger, geb. Lehmann, h.; der Kaufmannsgehilfe Georg Johannes Grohe, hier, und die beruflose Marie Helene Schreiber, hier.

### Eheschließungen:

Der Feldwebel Paul Hans Bartholomäus, hier, und die Verkäuferin Milba Helene Altmitt, hier; der Friseur Heinrich Eduard Romak, hier, und die Zündholzfabrikarbeiterin Elfriede Martha Knopp, hier; der Markthelfer Robert Theodor Endler, hier, und die Hausangestellte Vna Martha Fischel in Mergendorf; der Interossier Arthur Hermann Fritz Johannes Scheffer in Großenhain und die beruflose Hedwig Wendorf, hier; der Oberschirmmeister Johannes Karl Georg Langner in Weiskensfeld und die beruflose Erna Emma Kling, hier.

### Sterbefälle:

Der Jagdschaffner a. D. Heinrich Moritz Oswald Müller, 58 Jahre alt, hier; der Renteneinnehmer Carl Franz Schirmer, 87 Jahre alt, hier; der Arbeiter Paul Otto Rönneberg, 33 Jahre alt, hier; die Hausangestellte Vna Gertrud Tiede, 27 Jahre alt, hier; Pauline Hulda Seifert geb. Richter, 40 Jahre alt, in Boderfen.

**Emmerlinge** Der ideale Zwieback für Ihr Kind

zung, wenn man diese rauschenden Melodien aufklingen hört, bei denen sich bald liebliche Oboentöne emporbringen, dann wieder ein mächtiger Bläserchor sich Durchbruch verschafft und dominierend alles beherrscht. Die Künstlerin gab sich ganz den rauschenden Tönen hin und verinnerlichte mit ihrer Wiedergabe in seltener Schönheit das Werk, wobei ihr eine glänzende Technik zur Verfügung stand. Nach einer Pause sang Kammerlänger Arno Schellendera von der Dresdner Staatsoper, am Flügel begleitet von dem Norweger Kersti Jersson, vier nordische Lieder und zwar: „Nem, frouwe, disen Krant“, „Dem Tage“, „Traum durch die Dämmerung“ und „Schlagende Herzen“. Besonders stimmungsvoll und zeitgemäß erklang aus diesem beruhenen Munde der Gesang „Dem Tage“.

Preis hängt vom Himmel die Fahne der Freundschaft, und bewegt, fonnendurchsprunkt; Durrah, die Herzen hoch, Durrah dem Deute, Das auch das mürriische Morgen uns unkt Morgen der Tod, aber heute das Leben, Leben und Liebe, zu allem, das blüht. Den Schluß des Abends bildete die Sinfonie Nr. 1

b-moll, die etwas Wagnerisches atmet, breit, schwerfällig, gräßlich, dabei aber auch von feierlich erhebender Würde erfüllt. Der zweite Abend im Palmengarten am 17. März brachte zunächst das Streichquartett a-moll opus 70, vorgelesen durch das sächsische Ensemble (Frische, Weismann, Deisner, Köhlschütter), sodann das Klavier-Trio: Suite opus 3 und vier Phantasien: „Erinnerung“, „Am Spinett“, „Ständchen“ und „Impromptu“, gespielt von Birger-Hammer aus Oslo. Besonders reizvoll wirkte dabei das hierliche Tonwerk: „Am Spinett“, das der Künstler mit größter Vollendung zu gestalten wußte. Mit einem Quintett für Klavier und Streichquartett e-moll opus 5, wurde nach einer Pause der Abend zum Abschluß gebracht. Alles in allem waren beide Abende ein erlebter Genuss und eine willkommene Gelegenheit in Sinding's Ton-schaffen sich näher einzufühlen. Reicher Beifall wurde dem greisen Komponisten, der an beiden Abenden vorzüglich anwesend war und sich öfter auf dem Podium zeigen mußte, gesendet, dazu prachtvolle Blumen.

A. Dempel.







